Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 24. Juli 1901.—5 Uhr-Ausgabe. | 13. Jahrgang. — No. 174

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schrecklich, wenn wahr.

Professor Serviß, der bekannte Astronom, erwartet in den nächsten vier Jahren stetig zunehmende Hitze und Dürre im Sommer, begleitet von schweren Luftstörungen in Gestalt von Wirbelwinden.—Nach seiner Ansicht haben sich die Dämpfe verdünnt, welche die Oberfläche der Sonne wie einen Schleier einhüllen.—In St. Louis stand das Thermometer heute Mittag wieder auf 102 Grad.

Ithaca, N. Y., 24. Juli. Der bekannte Astronom Garret P. Serviß hat sich über die Ursachen der anhaltenden trockenen Hitze wie folgt ausgesprochen: „Die glühende Hitze in den Ver. Staaten, die übrigens auch auf der anderen Seite des Ozeans schwer gefühlt wird, liefert den besten Beweis dafür, daß unsere Erde der Satellit eines, in seinen Bestandtheilen veränderlichen Gestirns ist. Nur dadurch läßt sich die anhaltende trockene Hitze in annehmbarer Weise erklären, daß ihre Quelle direkt in der Sonne zu suchen und auf eine außerordentliche Zunahme der Ausstrahlungskraft derselben zurückzuführen ist. Es ist eine bekannte Thatsache, daß die Oberfläche der Sonne von einer Schicht absorbirender Dämpfe umgeben und daß der Kern unendlich viel heißer ist, als die für uns sichtbare Schale. Sollten eines Tages die Dämpfe verschwinden, welche den größten Theil der von der Sonne ausgestrahlten Hitze auffaugen, so würde die Erde sehr wahrscheinlich bald in einen glühenden Feuerball verwandelt werden. Von Zeit zu Zeit — allerdings nicht immer in demselben Maße — verdünnt sich die Schicht der Dämpfe, welche die Sonne umhüllen und die fürchterliche Hitze, welche dem Kern der Sonne entströmt, dringt durch den dünner gewordenen Schleier und trifft die Erde wie ein Gluthhauch aus der geöffneten Thüre eines Schmelzofens. Dieser Fall ist nun auch in diesem Sommer eingetreten, und die geheimnißvolle Macht, welche die Thüre des Schmelzofens geöffnet hat, dokumentirt sich für die menschliche Beobachtung in den schwarzen Flecken auf der Oberfläche der Sonne. Natürlich ist es irrthümlich, anzunehmen, daß diese Sonnenflecke selbst irgend welchen Einfluß auf die Witterungsverhältnisse der Erde haben, oder daß sie erscheinen müssen, sobald es auf der Erde ungewöhnlich heiß ist. Sie sind thatsächlich nur als Symptome des Zustandes aufzufassen, in welchem die Sonne sich befindet, und ähneln in dieser Beziehung den Pusteln im Gesicht eines Pockenkranken; sie zeigen einfach die Stelle an, wo die eingedämmten schrecklichen Gewalten sich einen Ausgang zu schaffen suchen. Solche Ausbrüche sind während der nächsten vier Jahre zu erwarten, und zwar werden sie mit jedem Jahre an Heftigkeit zunehmen. Im gleichen Verhältniß wird daher auch die Temperatur auf dem Erdball steigen, und außerdem werden sich schwere Luftstörungen in Gestalt von Zyklonen einstellen."

St. Louis, 24. Juli. Heute wurden hier 40 Todesfälle angemeldet, welche direkt auf die Einwirkungen der Hitze zurückzuführen sind. Das städtische Hospital ist mit Personen, welche auf der Straße von der Hitze übermannt worden sind, überfüllt. Heute Vormittag allein wurden zehn weitere Patienten eingeliefert, gestern deren 38. Das Thermometer der Wetterwarte zeigte heute Mittag auf 102 Grad, stand also um zwei Grad höher, als zur selben Stunde am gestrigen Tag. Um 3 Uhr gestern Nachmittag war die Quecksilbersäule auf 106 Grad gestiegen.

Omaha, 24. Juli. Um 7 Uhr heute Vormittag wies das Thermometer der Wetterwarte auf 83 Grad, der Feuchtigkeitsgehalt der Luft betrug 57 Proz. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der heutige Tag wieder ein drückend heißer werden wird.

J. J. Max Hurt, einer der bekanntesten Ranch-Besitzer von Nebraska, erklärte heute, daß die Alfalfa-Ernte den Viehstand von Nebraska retten würde. Bis jetzt sind in diesem Jahre schon zwei Alfalfa-Ernten eingeheimst worden, und wahrscheinlich können zwei weitere unter Dach und Fach gebracht werden.

Louisville, 24. Juli. Um 10 Uhr heute Vormittag stand das Thermometer auf 93 Grad, und war um Mittag auf 101 Grad gestiegen. Aussicht auf Regen ist nicht vorhanden.

Des Moines, Ja., 24. Juli. Um 10 Uhr heute Vormittag wies das Thermometer auf 96 Grad, also auf 10 Grad mehr, als gestern um dieselbe Stunde.

Kansas City, 24. Juli. Im Südwesten herrscht heute eine Gluthhitze, welche es als wahrscheinlich erkennen läßt, daß die bis dort unerreichte hohe Temperatur der letzten Wochen in den nächsten Tagen noch höher steigen wird. Hier stand das Thermometer der Wetterwarte um 1 Uhr Nachmittags auf 105 Grad und man erwartet, daß es auf über 106 Grad steigen wird. Es regt sich kein Lüftchen und die Menschheit leidet unsäglich. Zahlreiche Fälle von Hitzschlag und vier Todesfälle in Folge der Hitze wurden gemeldet.

Rockford, Jll., 24. Juli. In einem halben Dutzend Counties der Rock River-Region regnete es gestern Abend und heute Morgen endlich—nach sechswöchentlicher Dürre — in ziemlich ergibiger Weise.

Der große Stahlstreik.

Pittsburg, 24. Juli. Die Streiklage hat sich seit gestern nicht verändert, abgesehen davon, daß Gerüchte von einem beabsichtigten Einhaltsverfahren und von angeblichen Bemühungen von dritter Seite, eine Zusammenkunft zwischen den beiden streitenden Parteien zu Stande zu bringen, im Gange sind. Verily Preston, der frühere Präsident der American Steel Hoop Co., und John Warner von der Carnegie Steel Co. sind in der Stadt, und ihr Kommen hat zu der Vermuthung Anlaß gegeben, daß sie mit den Beamten der „Amalgamated Association" konferiren wollen. Da Präsident Shaffer und Sekretär Williams von der letztgenannten Vereinigung noch zu früher Morgenstunde in der unteren Stadt gesehen wurden, so verbeitet sich das Gerücht, daß die Konferenz bereits stattgefunden habe. Dies bestritten Shaffer und Williams später aber auf das Entschiedenste. Was das in Aussicht gestellte Einhaltsverfahren anbetrifft, so ist dasselbe bisher noch nicht angestrengt worden, die nöthigen gerichtlichen Dokumente sollen aber zur Zeit ausgearbeitet und morgen oder übermorgen eingereicht werden. Im hiesigen Hauptquartier der „Amalgamated Association" scheint man sich noch immer auf das Warten und Beobachten zu verlegen, und auf die Frage, wann die Arbeiter in den übrigen Anlagen des Trusts an den Ausstand beordert werden würden, erwiderten die Beamten, daß der Zeitpunkt für ein solches Vorgehen noch nicht gekommen sei. Die Dewees-Anlage in McKeesport wurde von den Streikern die ganze Nacht hindurch genau bewacht, um das Einschmuggeln von Nicht-Unionleuten zu verhindern. In Wellsville, wo vollkommen Ruhe herrscht, gelang es zwei, nicht zur Union gehörigen Arbeitern, sich durch den Kordon der Streiker durchzuschleichen. Neuerdings geht das Gerücht von Mund zu Mund, daß die Painter- und die Clark'schen Anlagen, die fast an eine der Carnegie'schen Fabriken anstoßen, mit Hilfe von Arbeitern der letztgenannten Anlage in Betrieb gesetzt werden sollen, und die Streiker rüsten sich, um auf alle Fälle gewappnet zu sein.

Gouv. La Follette krank.

LaCrosse, Wis., 24. Juli. Ein hiesiger Arzt, der sich gestern in Madison befand, erachtet den Zustand des Gouverneurs La Follette für ernster, als dessen Aerzte und Freunde zuzugeben geneigt sind. Er habe diese Ueberzeugung durch Unterredungen gewonnen, die er mit Aerzten gehabt habe, welche Audienzen beim Gouverneur hatten. Dieselben erklärten, daß der Gouverneur der äußersten Ruhe pflegen müsse, wenn er bald genesen will. Der Kranke leidet an einem alten Leberübel, zu welchem sich in der letzten Zeit schwere Magenstörungen gesellt haben. Er hätte heute nach Buffalo reisen sollen, um den Wisconsin-Tag auf der dortigen Ausstellung beizuwohnen, war aber gezwungen, die Reise aufzugeben.

Wird stärker befestigt.

San Francisco, 24. Juli. Die Regierung hat beschlossen, die Befestigungen des hiesigen Hafens bedeutend zu verstärken. Auf den Hügeln zu beiden Seiten des goldenen Thores sollen eine Anzahl der schwersten modernen Geschütze aufgestellt werden, so daß der Hafen von 100 Küstengeschützen und Schnellfeuerkanonen vertheidigt wird. Auch die Zahl unterseeischer Minen und Torpedos im Hafen und dessen nächster Umgebung soll erheblich vermehrt werden.

Ein Fall von Beulenpest.

New York, 24. Juli. Dr. Doty, der hiesige Hafenarzt, hat bekannt gegeben, daß der Heizer Rabviane vom Dampfer „Hohenfels," der am Montag nach Swinburne Island geschafft wurde, an der Beulenpest leidet. Die Krankheit soll in seinem Fall allerdings in milder Form auftreten. Der Dampfer „Hohenfels" ist aus Kalkutta hierher gekommen, und wird gründlich desinfizirt werden. Die ganze Mannschaft befindet sich in Quarantäne.

Noch gut abgelaufen.

Tiffin, Ja., 24. Juli. Um 1 Uhr heute Morgen stießen hier auf einem Seitengeleise zwei Passagierzüge der Rock Island-Bahn zusammen. Ein Schlafwaggon fiel um, und mehrere Passagiere wurden verletzt, glücklicher Weise aber nur unbedeutend. Unter den Verletzten befinden sich auch J. A. McGrear und der Schlafwagen-Porter E. Bumpson, beide von Chicago.

Die Elks-Großloge.

Milwaukee, 24. Juli. Die zur Zeit hier tagende Großloge der Elks hat beschlossen, ihre nächste Konvention in Salt Lake City abzuhalten.

Die Schley-Untersuchung.

Washington, 24. Juli. Admiral Schley führt in seinem Schreiben an den Marinesekretär (über welches auf der Innenseite des Blattes des Weiteren berichtet wird) die Punkte nicht an, mit welchen das Untersuchungs-Gericht sich speziell beschäftigen solle, sondern stellt nur das Gesuch, daß der Gerichtshof seine Sitzungen in Washington abhalte, da dort die, auf seine Angelegenheit Bezug habenden Dokumente in Verwahrung gehalten würden. Sekretär Long hat Admiral Schley geantwortet, daß er unter den obwaltenden Umständen mit Freuden seine Zustimmung zu einer Untersuchung der Angelegenheit gebe. Daß Admiral Dewey der Vorsitzer des Gerichtshofes sein wird, gilt hier als ausgemacht, hinsichtlich der übrigen Mitglieder ist noch nichts beschlossen worden. Marinesekretär Long wird den Gerichtshof erst nach Eintritt kühlerer Witterung zu seiner Sitzung einberufen.

Admiral Schley sagt in seinem Schreiben an den Marinesekretär Long u. A. das Folgende: „Während ich vollständig das Recht der Ausübung anständiger und gerechter Kritik an jedem öffentlichen Beamten anerkenne, so muß ich doch gegen die gemeinen und niedrigen Angriffe protestiren, welche ein gewisser Edgar Stanton Macley im 3. Band seines Geschichtswerkes auf mich macht. Bislang habe ich mich jeder Entgegnung auf die mehr oder weniger versteckten Angriffe und Verdächtigungen enthalten, die von meinen Feinden ausgegangen sind, jetzt aber halte ich den Zeitpunkt für gekommen, um die Angelegenheit dem klaren und ruhigen Urtheil meiner Waffenbrüder zu unterbreiten."

Die Nachricht, daß Admiral Schley eine Untersuchung verlangt habe, verbreitete sich wie ein Lauffeuer im Marine-Ministerium und sie rief dortselbst eine Aufregung hervor, wie man sie seit dem spanisch-amerikanischen Kriege nicht mehr erlebt hat. Im Jahre 1895 verfügte der Kongreß, daß nach Verlauf von zwei Jahren nach dem Datum, an welchem ein gewisser Vorfall sich ereignet, ein Kriegsgericht in der betreffenden Angelegenheit nicht mehr einberufen werden könne. Es kommt jetzt ganz darauf an, ob der vom Marineminister einzusetzende Gerichtshof den Auftrag erhält, lediglich Thatsachen festzustellen, oder auch, seinen Befund in der Angelegenheit zu formuliren. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird der Gerichtshof, angesichts der Wichtigkeit des Falles, angewiesen werden, auch sein Urtheil abzugeben, das allerdings nichts mehr als ein Gutachten sein wird. Wenn in der Einberufungsordre keine besonderen Bestimmungen darüber enthalten sind, so wird der Gerichtshof selber darüber zu bestimmen haben, ob seine Sitzungen öffentliche oder geheime sein sollen.

Auch der Dritte gefangen.

Helena, Mont., 24. Juli. Es ist dem Postinspektor Salmon von Cincinnati und Bundesmarschall Michael Will von hier gelungen, in Havre des lange gesuchten Posträubers William Miller, alias E. H. Grant, habhaft zu werden, dessen Spießgesellen Prentiß Tiller und E. S. Grant bereits hinter Schloß und Riegel sitzen. Es war die Spezialität der Bande, Briefkästen zu erbrechen und ihres Inhalts zu berauben. Sie übten ihre verbrecherische Thätigkeit hauptsächlich in Cincinnati, Toledo, Cleveland und anderen großen Städten des mittleren Westens aus.

Henry Irving kommt.

New York, 24. Juli. In hiesigen Theaterkreisen verlautet aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß Sir Henry Irving und Frl. Helen Terry in der nächsten Saison eine auf die Dauer von 22 Wochen berechnete Gastspielreise durch die Ver. Staaten unternehmen werden.

Soll vergrößert werden.

New York, 24. Juli. Die „American Locomotive Co." hat beschlossen, eine halbe Million Dollars für die Vergrößerung ihrer Anlage in Schenectady, N. Y., aufzuwenden. Die jährliche Kapazität derselben soll von 425 auf 1000 Lokomotiven erhöht werden.

Ausland.

Witte kommt.

Berlin, 24. Juli. Mit einiger Spannung sieht man namentlich in hiesigen Finanzkreisen dem demnächstigen Besuch des russischen Finanzministers v. Witte in Berlin entgegen. Derselbe will persönlich mit deutschen Finanzgruppen verhandeln, um russischen Städten im Hinblick auf die geplanten Wohlfahrts-Einrichtungen, welche viel Geld beanspruchen, zu billigem Kredit zu verhelfen.

Was anläßlich dessen nun sogleich über eine Begegnung des Herrn v. Witte mit dem Grafen Bülow gemuthmaßt wird, ist eben Konjektur. Doch ist ein Zusammentreffen der beiden Herren nicht ausgeschlossen, auch wenn es mitten im Hochsommer ist.

Verlängert seinen Aufenthalt.

St. Petersburg, 24. Juli. Graf Osten-Sacken, der russische Gesandte am deutschen Kaiserhof, hat seinen hiesigen Aufenthalt beträchtlich verlängert, und man führt diesen Umstand auf das Bemühen Deutschlands zurück, seine Beziehungen zu Rußland, die in Folge der China-Wirren sehr gespannt gewesen sind, freundlicher zu gestalten.

Bülow wieder angegriffen.

Berlin, 24. Juli. Die freisinnige Presse hat sich seit Wochen die größte Mühe gegeben, den Grafen v. Bülow in die sogenannte Kauffmann-Affaire hineinzuziehen. Die Wahl des Stadtraths Kauffmann zum zweiten Bürgermeister von Berlin wurde bekanntlich nicht bestätigt, weil der König an der Rolle, die der Gewählte vor zwanzig Jahren als Landwehr-Offizier bei den Wahlen spielte, auch jetzt noch Anstoß nahm. Er war ein entschiedener Liberaler und hat besonders der Politik der Antisemiten auf das Kräftigste entgegengewirkt. Man erzählte sich, daß das gesammte Staatsministerium dem damaligen Verhalten Kauffmanns keine Bedeutung mehr beigelegt habe, und daß der Minister des Innern Freiherr v. Hammerstein denn auch die Bestätigung der Wahl im Zivil-Kabinett des Königs beantragt habe. Bei dem Monarchen sei dagegen die Erinnerung an den früheren Zwiespalt stärker gewesen, denn die Bestätigung sei nicht gegeben worden.

Die freisinnigen Blätter hatten herauskonstruirt, daß mit dem gesammten Ministerium in dieser Sache der Präsident desselben vor den Kopf gestoßen sei und daß dem Grafen Bülow nichts Anderes übrig bleibe, als seinen Abschied zu nehmen, denn die Sache sei zu ernst. Aber die amtliche „Norddeutsche Allgemeine" bricht diesem ganzen Gerede die Spitze ab, indem sie erklärt, Graf Bülow, der Kanzler, habe mit der Angelegenheit in keiner ihrer Phasen auch nur das Geringste zu thun gehabt.

Abenteuer eines Jockey.

London, 24. Juli. „Tod" Sloan, der bekannte amerikanische Jockey, der seit den letzten Monaten in Rußland in Rennen reitet, wäre in Moskau von einer wüthenden Volksmenge beinahe gelyncht worden. Sloan hatte auf der Rennbahn so oft gesiegt, daß die von ihm gerittenen Pferde schließlich stets die Favoriten waren. Eines Tages aber mußte er einen Klepper reiten, der absolut keine Aussichten hatte, das Rennen zu gewinnen; trotzdem wetteten die Besucher der Rennbahn wie üblich hohe Summen auf seinen Gaul. Derselbe wurde natürlich schmählich geschlagen, und die Wuth der enttäuschten Menge war so groß, daß Männer und Frauen auf Sloan eindrangen, ihn vom Pferde rissen und mißhandelten. Erst einem Kommando Soldaten gelang es mit vieler Mühe, den Jockey aus den Händen der wüthenden Menge zu befreien.

Nette Zustände.

Ciudad Bolivar, Venezuela, 24. Juli. In Guaraspitai ist General Nodil, der Gouverneur des Yuruari-Distriktes, in dem sich die reichsten Goldminen des Landes befinden, aus politischen Gründen von General Zapata ermordet worden. Derselbe bemächtigte sich mit 100 Anhängern der Waffen der Garnison von Guaraspitai und floh alsdann mit seinen Henkersknechten. Diese und ähnliche Mordthaten, wie sie in der letzten Zeit fast täglich vorgekommen sind, geben einen Begriff von den Zuständen, wie sie gegenwärtig in der Republik Venezuela herrschen.

Fordert Schadenersatz.

Chacas, Venezuela, 24. Juli. Wie verlautet, wird Deutschland seine Forderungen auf Schadenersatz für die Verluste, welche die deutschen Interessen bei der letzten Revolution erlitten haben, energisch betreiben. Graf von Schwerin, der bisherige Vertreter der hiesigen deutschen Gesandtschaft, ist zum stellvertretenden Geschäftsträger auf Hayti ernannt worden. Als hiesiger deutscher Geschäftsträger ist der Legations-Sekretär von Pilgrim-Baltazzi, früher Generalkonsul in Tangier, in Aussicht genommen worden.

Gewagte Schwimmtour.

Berlin, 24. Juli. Ein großes Sportereigniß wird von Konstantinopel berichtet. Die Gattin des zur dortigen deutschen Botschaft kommandirten Husaren-Oberleutnants Seubert und Fräulein Woods, eine Tochter des Vize-Admirals Woods, schwammen nämlich quer durch den Bosporus an der breitesten und reißendsten Stelle. Die Entfernung betrug nicht weniger als 2250 Meter und eine ganze Flotille von Dampfern und Segelschiffen begleitete die kühnen Schwimmerinnen, als deren Wagniß bekannt geworden war.

Unteroffizier ermordet.

Berlin, 24. Juli. Eine geheimnißvolle Mordaffaire hat sich in Sablon bei Metz zugetragen. Dort ist ein Unteroffizier des 131. Infanterie-Regiments mittels seines Seitengewehrs von Unbekannten erstochen worden. Man erwartet von der sofort eingeleiteten Untersuchung sensationelle Enthüllungen, doch ist ein bestimmter Verdacht noch nicht laut geworden.

Bahnunfall in Rußland.

St. Petersburg, 24. Juli. Als der Schnellzug Moskau-St. Petersburg heute Morgen sich der Station Okoulowske näherte, brach ein Rad des Schlafwagens, der dann auf die Seite fiel. Es wurden 13 Passagiere verletzt, darunter auch Frau Beard von Boston, Frau Harmin von San Francisco und ein Herr Calendar von New York. Nach den neuesten Berichten sind die Verletzungen der amerikanischen Passagiere unerhebliche.

Schreckliche Katastrophe.

Berlin, 24. Juli. Eine der beliebten, von hier aus unternommenen Boot-Exkursionen auf dem Müggelsee, einem der von der Spree gebildeten Seen, nahe bei Köpenick, hat mit einer entsetzlichen Katastrophe geendet. Die Rundfahrten auf dem fast immer spiegelglatten, von schönen Waldungen umrahmten See gehören zu den angenehmsten Erholungspartien der hauptstädtischen Bevölkerung.

Unter den Exkursionisten befanden sich mehrere Berliner Familien. Gegen Nachmittag zeigte sich Gewölk am Firmament, das sich rasch verdichtete, und ehe man sich's versah, brach ein Unwetter los. Die geringe Bootsmannschaft traf sofort alle Sicherheits-Maßregeln, welche für dergleichen Fälle vorgeschrieben sind, aber der Insassen des Bootes bemächtigte sich plötzlich schreckliche Panik. Die geängstigten Exkursionisten drängten sich auf eine Seite, das Boot neigte sich und die im Schiffsraum befindlichen sieben Opfer, welche die Kajütenthür nicht öffnen konnten, mußten jämmerlich ertrinken. Die Insassen waren: Klavierarbeiter Solzmann und Gattin mit zwei Kindern, dessen Schwager Lesser mit Gattin und zwei Kindern, sowie Solzmann's Bruder Fritz und eine unbekannte Frau. Wie es möglich war, daß weder die Frauen noch eins der Kinder gerettet werden konnte, ist Jedermann ein Räthsel. Die drei überlebenden Männer wurden durch hinzukommende Schiffer an's Land gebracht. Die Bergung der sieben Leichen gestaltete sich zu einer höchst schwierigen Aufgabe, da das Segelboot inzwischen vollständig umgekippt war.

Schweres Unwetter.

St. Petersburg, 24. Juli. Im Distrikt Schlatzk, Gouvernement Tarnboff, ging gestern ein schwerer Hagelsturm nieder, welcher die ganze Ernte vernichtete. Einzelne der Schlossen hatten ein Gewicht von drei Pfund. Drei Männer und hunderte von Rindern und Schafen wurden auf offenem Feld erschlagen.

Konsul angegriffen.

Konstantinopel, 24. Juli. Die Nachricht, daß in Uskub der russische Konsul von einer Anzahl Albanesen angegriffen worden ist, hat hier große Aufregung hervorgerufen. Wie gemeldet wird, wurde der Konsul, welcher mit der Untersuchung der Unruhen im Distrikt Kolashin beschäftigt war, von den Albanesen angegriffen und gezwungen, Zuflucht in einem Schulhaus zu suchen, wo er so lange belagert wurde, bis Truppen zum Entsatz erschienen.

Spaniens Programm.

Madrid, 24. Juli. Premierminister Sagasta hat heute das Regierungsprogramm bekannt gegeben. Dasselbe umfaßt u. A. die Reorganisation der Armee, Anlegung von Flottenstationen und den Bau eines großen Arsenals.

Amtliche Zahlen.

London, 24. Juli. Ein Dokument des Parlamentes gibt die Zahl der in Lagern in Südafrika konzentrirten Weißen auf 85,410 an, diejenige der Farbigen auf 23,489. Von den ersteren sind 777 gestorben, darunter 576 Kinder, von den Farbigen dagegen nur fünf.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Ethiopia von Glasgow.
New York: Kaiser Wilhelm der Große von Bremen; Southwark von Antwerpen.
Queenstown: Majestic von New York.
Boston: Peruvian von Glasgow.
Portland: Ottoman von Liverpool.
Boulogne: Potsdam von New York nach Rotterdam.
Mobile: Anchoria von New York.

Abgegangen.

Plymouth: Pennsylvania von Hamburg nach New York.

(Weitere Depeschen und Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Läßt sich nicht hinters Licht führen.

Wegen Bruchs des Heirathsversprechens hatte sich der Stubenmaler Niemann Fischer heute vor Richter Dooley im Polizeigericht der Revierwache an Maxwell Str. zu verantworten. Frl. Rosie Kolber, von Nr. 128 Newberry Ave., erschien gegen ihn als Klägerin. Sie behauptete, der hübsche Maler, der ihr die Ehe versprochen, hätte ihr $40 abgepumpt und sich nachher nicht mehr bei ihr blicken lassen. Der Angeklagte erbat sich vom Richter Zeit aus, um eine friedliche Beilegung dieser Feindseligkeit seiner Braut herbeiführen zu können, die er noch immer liebe und auch zu seiner Gattin machen wolle. Bis zum 30. Juli wurde vom Richter die Verhandlung dieses Falles aufgeschoben.

Muß nach Joliet.

Die Kupplerin Mary Lyons, welche im Kriminalgericht schuldig befunden worden ist, die minderjährige Jennie Johnson in ihr Haus gelockt und sie dort widerrechtlich festgehalten zu haben, wurde heute von Richter Tuley dem Spruch der Jury gemäß zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt.

* Vor Hilfsrichter Rush wird heute die Beweisaufnahme in dem Einhaltsverfahren fortgesetzt, welches die „Gunning Advertising Co." gegen die Stadt Chicago angestrengt hat, um diese an der Durchführung der neuen, gegen die Reklamezäune gerichteten Stadtrathsverfügungen zu hindern.

Schuldig befunden.

Daniel Peters muß die Ermordung des Charles Rinck mit lebenslänglicher Zuchthausstrafe büßen.

Daniel Peters wurde heute vor einer Jury in Richter Holdom's Abtheilung des Kriminalgerichts schuldig befunden, am 17. März d. Js. Charles Rinck ermordet zu haben. Das Verdikt lautet auf lebenslängliche Zuchthausstrafe. Nachdem der Angeklagte das Urtheil vernommen, wandte er sich dem Hilfsstaatsanwalt P. J. Carey zu und bemerkte: „Das ist eine Schande!" Dann verharrte er starr und stumm, als ob ihm die übrigen Formalitäten gar nichts angingen. Als er abgeführt werden sollte, eilte seine abgehärmte kleine Frau an seine Seite, rief ihm zu: „Verliere nicht den Muth, Dan!" zog seinen Kopf herab und küßte ihn, worauf auch sein kleiner Sohn die Aermchen um den Hals des Vaters schlang — dann ein stummer Händedruck, und Peters wurde in seine Zelle zurückgeführt.

Ermäßigte Fahrpreise.

Die „Central Passenger Association", in welcher 53 Eisenbahn-Gesellschaften vertreten sind, hat gestern beschlossen, ermäßigte Fahrpreise für den Besuch folgender, in den nächsten Monaten stattfindenden Konventionen zu bewilligen:

Vereinigungs-Konferenzen der Sozialistischen Parteien, vom 29. August bis zum 3. September in Indianapolis, Ind.

„Catholic Total Abstinence Union", vom 7. bis zum 10. August in Hartford, Conn.

„National Afro-American Council", vom 7. bis zum 10. August in Philadelphia.

„Seventh Day Adventists", vom 15. bis zum 25. August in Canton, O.

„United Order of True Reformers", vom 3. bis zum 10. September in Richmond, Va.

Nationalverband der Bäckereibesitzer, vom 10. bis zum 12. September in Pittsburg, Pa.

Es wurde ferner beschlossen, die Gebühr von 25 Cents abzuschaffen, welche bisher Geistlichen berechnet worden ist bei der Ausstellung von Fahrkarten zur Hälfte der üblichen Raten.

Unter Anklage.

Die früheren Steuerkollektoren James M. Lovelette und C. N. Moulton von der Südseite sind heute von der Grandjury abermals in Anklagezustand versetzt worden. Sie werden bezichtigt, in ihrer amtlichen Eigenschaft Gebühren erhoben zu haben, zu denen sie nicht berechtigt waren. Die früheren, wegen derselben Sache gegen die Beiden erhobenen Anklagen sind wegen technischer Fehler, die sie enthielten, niedergeschlagen worden.

Kurz und Neu.

* Nach dem Befunde des Gesundheitsamtes ist heute das Leitungswasser aus allen Stationen der städtischen Wasserwerke von guter Beschaffenheit.

* In seiner Wohnung, Nr. 32 Temple Str., starb heute Frank Rolza an Verletzungen, die er sich am Samstag zugezogen hatte.

* Die Grand Jury vernahm heute verschiedene Beamte und Mitglieder des Pythiasritter-Ordens über die Hinsey'schen Kassen-Transaktionen.

* Die Polizeirichter Dooley und Sabath befürworten die Einrichtung eines städtischen Schwimmbades im sog. Ghetto-Distrikt. Polizeikapitän Wheeler meint, im Fluß zwischen der 12. und 14. Str. ließe sich ein solches Bad billig einrichten. Das Wasser sei dort, in Folge der starken Strömung, so klar wie nur irgendwo im See.

* Die gestern veranstaltete vierte Probefahrt der amerikanischen Jachten, welche für die Wettfahrt mit dem canadischen Boot „Invader" angemeldet worden sind, ist von dem Rennboot „Milwaukee" gewonnen worden, das nun schon zweimal an der Spitze geblieben ist. Siegt dasselbe auch heute bei der fünften Fahrt, so wird ihm die Ehre zutheil werden, sich mit dem „Invader" messen zu dürfen.

* Vor Kriminalrichter Horton hatte sich Joseph Pietrowski heute gegen eine auf Bigamie lautende Anklage zu verantworten. Er sagte, daß er seiner Zeit den Advokaten Belinski beauftragt habe, ihm die Scheidung von seiner Frau auszuwirken, und daß Belinski ihm gesagt hätte, er habe dies gethan. Der Richter sandte darauf Boten nach Belinski aus, der nun sein Verhalten in dieser Sache zu erklären haben wird.

* Der im Gebäude Nr. 4631 Paulina Str. wohnhafte Peter Hill wurde gestern auf das Betreiben seiner Nachbarn verhaftet, weil er angeblich seine Frau mit dem Tode bedroht und den in seinem Besitz befindlichen Heirathsschein auf der Straße zum Verkauf ausgeboten hat. Frau Hill mußte, begleitet von ihren sechs Kindern, am letzten Samstag ihren Gatten verlassen, weil derselbe angeblich ihr und den Kleinen durch seine rohe Behandlung ein weiteres Zusammenleben mit ihm gründlich verleitet hatte.

Leset die „Sonntagpost".

War wohl nicht so schlimm.

Wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse bei der Ausführung eines Vorladebefehles mußte der Konstabler H. Hackenbach heute $5 Buße zahlen, zu welcher ihn Richter Hall im Harrison Str.-Polizeigericht verdonnert hatte. Hackenbach hatte F. G. Ranney, den Schatzmeister der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Eisenbahngesellschaft, angeblich unsanft beim Kragen gepackt, als derselbe Reißaus nehmen wollte, nachdem Hackenbach ihm den Vorladebefehl, als Mitglied der Jury vor Richter Charlton zu fungiren, vorgelesen und das Schriftstück dem Vorgeladenen nun persönlich überreichen wollte. Ranney behauptet, nicht im Entferntesten an ein Umgehen seiner Bürgerpflicht gedacht zu haben. Doch hat er sich von Richter Charlton alsdann vom Geschworenendienst entschuldigen lassen.

Ihr Zorn war schnell verraucht.

William Finsley, Besitzer eines Restaurants an State nahe Harrison Str., und C. L. Seeds, dessen ehemaliger Freund, hatten heute vor Richter Hall im Harrison Str.-Polizeigericht je $500 Friedensbürgschaft zu stellen. Tinsley wollte gestern seinen alten Bekannten C. L. Seeds, nachdem dieser im Restaurant eine ihm mißliebige Bemerkung gemacht hatte, an die frische Luft befördern. Seeds leistete energisch Widerstand. Beide geriethen sich in die Haare. Die Polizei schritt ein und verhaftete beide Streithähne. Heute, noch vor Beginn der Verhandlungen, hatten sie sich schon wieder ausgesöhnt.

Neue Bierfabriken.

Die Ruehl Brothers Brewery Co. wird demnächst an der Ecke von Washtenaw Ave. und Harvard Straße, nach Plänen des Architekten Bernard Barthel, eine große neue Brauerei bauen lassen. Den Voranschlägen nach werden sich die Kosten des Baues und der Einrichtung dieser Anlage auf $125,000 stellen.

Für eine Kooperativ-Genossenschaft von böhmischen Schankwirthen hat Architekt William Grießer Pläne zu einer Brauerei entworfen, welche, mit einem Kostenaufwande von $75,000—$80,000, an der Nordwest-Ecke von Hinman Str. und Albany Ave. erbaut werden soll.

Durch Feuer beschädigt.

Die vor der Werft der „Peabody Coal Co." an Kinzie Str. vor Anker liegenden Schleppdampfer „Succeß" und „Richard Prindiville" wurden heute früh durch Feuer, welches auf bisher noch nicht ermittelte Weise auf dem erstgenannten Dampfer zum Ausbruch gekommen war, um $600 bezw. $100 beschädigt. Es befand sich zur Zeit Niemand auf den Dampfern. Die Flammen wurden von dem Privatwächter Michael Ryan entdeckt, welcher die Feuerwehr alarmirte, der es jedoch erst nach Ueberwindung erheblicher Schwierigkeiten gelang, den Brand zu löschen.

Kurz und Neu.

* Wie die Aerzte im Mercy-Hospital jetzt festgestellt haben wollen, hat Stadtkämmerer McGann nicht den Typhus, sondern einen heftigen Anfall von Lungen-Entzündung.

* Im städtischen Wasseramt liefen auch heute wieder zahlreiche Klagen über unzureichende Wasserzufuhr ein, die muthmaßlich durch Wasservergeudung beim Besprenkeln von Garten- und Wiesenanlagen herbeigeführt wird. John H. Lyons, Besitzer des Wohngebäudes Nr. 4118 State Straße, behauptet in seiner heute anhängig gemachten Beschwerde, daß im Viehhofdistrikt deßhalb Wassermangel herrsche, weil während des Sommers in den großen Schlächtereien zu viel dieser Gottesgabe verschwendet werde.

* Sergeant Sullivan und Polizist Michael Grace von der Revierwache an Maxwell Str. entdeckten heute früh in der Wirthschaft von Bernstein & Levin, in dem einstöckigen Holzgebäude Nr. 516 Halsted Str., Feuer. Sie sprengten die Thür des Lokals und erstickten den Brand im Keime. Es wurde festgestellt, daß eine Anzahl hölzerner Kisten, die hinter dem Schanktisch aufgestapelt waren, mit Oel getränkt und augenscheinlich in Brand gesetzt worden waren. Außerdem fanden die Beamten brennende Kerzen vor, die im Lokale an verschiedenen Stellen plazirt waren. Da anscheinend Brandstiftung vorliegt, ist von der Polizei eine Untersuchung eingeleitet worden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; wahrscheinlich ein Gewitter heute gegen Abend; morgen muthmaßlich etwas kühler; westliche Winde, die nach Norden umschlagen.

Illinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, ausgenommen muthmaßlich Gewitterstürme in den nördlichen Theilen heute gegen Abend; veränderliche Winde.

Nieder-Michigan: Oertliche Gewitter heute Abend und morgen; kühler im nördlichen Theile; veränderliche Winde.

Missouri: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; geringer Wechsel in der Temperatur; südliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; wahrscheinlich Gewitterstürme heute Abend, bei sinkender Temperatur; veränderliche, später nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 79 Grad; Nachts 12 Uhr 80 Grad; Morgens 6 Uhr 76 Grad; Mittags 12 Uhr 79 Grad.

Gesundheit für Euch.

Eine Institution, die in Chicago berühmt geworden, ist das Bannermann Medical Institute, in dem vierten Stockwerke des Onconto-Gebäudes, 67 Clark Straße. Dasselbe ist ausgestattet mit allen Electro-Medizinischen Vorrichtungen, durch die Medizinen in das System eingeführt werden durch Cataphoresis und Electrolischen Methoden, ebenfalls bei Ableitung durch Suppositorien und lokale Applikationen sowohl als innere Medikationen. Diese wunderbaren Medizinen sind bekannt als Germicides oder Microbcides, die Entdeckung von Professor Bannermann, und die Heilung bei deren Gebrauch für Schwindsucht, Katarrh, Gewächse, Krebs, Blutvergiftung, weibliche Krankheiten, Varicocele, nervöse Schwächen, Haut-Krankheiten, Bruch, Herz-Krankheiten, Nieren- und Leber-Beschwerden, erweckt immer mehr Interesse unter dem intelligenteren Theil der Chicagoer Bürger sowohl als eminenten Wissenschaftlern.

Deren Parlors und Empfangs-Zimmer sind täglich angefüllt mit Leuten, Kranken sowohl als Gesunden, welche neugierig sind, mehr zu erfahren über diese Electra-Chemic Germicide Methode der Heilung, wie sie von Prof. Bannermann herbeigeführt wird. Demonstrationen und Untersuchungen durch die X-Ray Maschine werden täglich gemacht, welche sehr lehrreich, interessant und zufriedenstellend für diese Besucher sind, für welches Vergnügen und Kenntniß man nichts zu zahlen braucht.

Es ist ein Chicagoer Institut, zu welchem Alle eingeladen sind, vorzusprechen.

Einerlei ob Ihr Behandlung nöthig habt oder nicht, Ihr werdet freundlichst empfangen werden durch unsere New Yorker Spezialisten und Chicagoer Aerzte, die anwesend sind. Thue Jedermann sich selbst das Vergnügen, und Prof. Bannermann die Ehre an, ihm einen Besuch abzustatten und seine Germicide und Electra-Chemic Methoden der Behandlung zu prüfen, und der Professor kann und wird Euch an Leute verweisen, deren Stellung im Leben großes Gewicht auf deren Worte legt in Bezug auf Heilungen, welche an ihnen selbst erzielt wurden. Dies wird der Beweis sein, auf den hin er das Vertrauen der Kranken zu gewinnen hofft. Ganz einerlei, was Dieser oder Jener sagt, dies ist ein Geschäfts-Vorschlag, welcher an Euch ergeht. Zum Besten Eurer Gesundheit und Glückseligkeit sprecht vor und untersucht, oder schreibt für Näheres.

Wir kuriren Varicocele in 5 Tagen, um kurirt zu bleiben.

Kein Schneiden oder Schmerz. Ihr seid einer Heilung sicher. Wir geben eine gesetzliche, bindende Garantie, Euch zu kuriren oder das Geld wird zurückerstattet.

Prüfet uns und unsere Methoden

und Ihr werdet überzeugt sein von unserer Fähigkeit, diese Krankheiten zu bemeistern. Wir laden besonders Diejenigen ein, welche unzufrieden waren bei ihrer Behandlung anderswo. Wir werden Euch sagen, warum wir Euch kuriren können, wo Andere fehlten. Unsere Bedingungen sind annehmbar und nicht mehr, wie Ihr willens seid, zu bezahlen, um kurirt zu werden.

Sprecht vor oder schreibt eine volle und unreservirte Geschichte von Eurer Krankheit und wir schicken Euch in einem einfach versiegelten Kouvert eine wissenschaftliche und ehrliche Auskunft.

Stunden von 8 Uhr Vorm. bis 6:30 Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

Adressirt oder sprecht vor.

THE BANNERMAN MEDICAL INSTITUTE,

67 Clark Str. (gegenüber City Hall), Ecke Clark und Randolph Str., 4. Flur. jami*

(Original-Korrespondenz der „Abendpost“.)

Schweizer Brief.

Die eidgen. Schützenfeste einst und jetzt.—Schweizer Zolltarif und neue Handelsverträge. — Hilfe für schwachsinnige Kinder.—Der schweizerische Bundespräsident.—Lage der schweizer. Uhrenindustrie.—Das „Schweizerbild“ bei Schaffhausen.—Finsteraarhorn- und Fieschergletscher. — „Wilhelm Tell“ auf der Volksbühne in Altdorf.—Eine wichtige Erfindung.

In eben diesen Tagen, d. h. vom 30. Juni bis 11. Juli, findet in Luzern ein eidgenössisches Schützenfest statt, das 37. in der Reihe dieser nationalen Freischießen. Der Gabensatz hat die Summe von 800,000 Franken erreicht. Die Betheiligung von Seite in- und ausländischer Schützen ist eine massenhafte. Zu einem in jeder Beziehung vorzüglichem Gelingen dieses Festes fehlt nichts als günstige Witterung, die bis heute ausgeblieben ist. In die bisher abgehaltenen eidgenössischen Schützenfeste theilen sich 21 verschiedene Schweizerstädte, resp. Kantonshauptorte. Basel, Genf, Bern und Zürich hatten je dreimal, Aarau, Freiburg, Luzern, Lausanne, St. Gallen, Solothurn und Glarus je zweimal, Chur, Stans, Chaux-de-Fonds, Neuchatel, Schaffhausen, Schwyz, Zug, Lugano, Frauenfeld und Winterthur je einmal das Fest. Noch nie war ein allgemein eidgenössisches Schießen in den Kantonen Uri, Obwalden, Baselland, Appenzell und Wallis, hauptsächlich aus dem Grunde, weil ihre Hauptorte zu klein und zu schwach bevölkert sind, um ein großes nationales Fest übernehmen und durchführen zu können. Die eidgenössischen Schützenfeste haben in der Gegenwart für das politische Leben und Gestalten unseres Volkes und Landes bei Weitem nicht mehr jene Bedeutung wie früher. Der schweizerische Schützenverein war einst der Bannerträger des Fortschritts und der Bundesreform. In seinem Lager war das Vaterland, und die Schützenfeste waren große schweizerische Landsgemeinden, Tagsatzungen des Volkes, wo über große nationale Lebensfragen berathen wurde. Für manche vaterländische That wurde an solchen Schützenfesten die Losung ausgegeben, Gebrechen der Zeit wurden schonungslos bloßgelegt und flammende Proteste gegen Unrecht und Schwäche von der Rednerbühne aus erlassen unter dem Beifall der Menge, die sie auf der Heimkehr weitertrug und neue Gesinnungsgenossen anwarb. Nun aber ist's diesbezüglich anders geworden. Die heftigen politischen Kämpfe, die einst das Schweizervolk erregten, sind ausgekämpft; die politischen Gegensätze sind infolge der bestehenden Bundesverfassung und weiterer Bundesgesetzgebung mehr und mehr zurückgetreten; alte Oppositionsparteien sind inzwischen regierungsfähig geworden und man hat es erlebt, daß viele Konservative, vielleicht mehr aus Noth, als aus Neigung, liberalisiren, was besonders an Festen vorzukommen pflegt. Was unsere Schützenfeste seit etwa 20 Jahren an politischer Bedeutung eingebüßt haben, das brachten sie in Bezug auf die technische Ausbildung des Schießwesens wieder ein. Und deutlicher denn je tritt an ihnen der Gedanke vom „Schweizervolk in Waffen“ in die Erscheinung. Nicht die Professionsschützen spielen jetzt die Hauptrolle, sondern die Soldaten der schweizerischen Armee, die sich hier, wie an anderen Schießen, auf den Ernstfall üben. Aus den Freischießen sind Frei- und Militärschießen geworden; vielleicht entwickeln sie noch zu reinem Militärschießen. In dieser Richtung liegt zweifellos die Zukunft der eidgenössischen Schützenfeste.

Der nächsten Zeit ist es beschieden, über einen neuen Zolltarif, über neue Handelsverträge zu entscheiden, die für die Schweiz eigentliche Lebensfragen bedeuten. Auf unsicherem Boden stehend, fragen wir uns besorgt: Wo stehen und wohin gehen wir? Es wird eine schwere Aufgabe sein, einen neuen Schweizer-Zolltarif so zu vereinbaren, daß er den wichtigsten Forderungen der hierseitigen Produktion geziemend Rechnung trägt, ohne dadurch andere, eben so schwerwiegende Interessen zu verletzen, und noch schwerer dürfte es sein, zu Handelsverträgen zu gelangen, welche dem Export von Produkten nach dem Auslande neue und freiere Bahnen öffnen. Sicher ist Eines, daß wir durch Zaghaftigkeit nichts erreichen. Die Schweiz ist in den Exportziffern unserer großen Nachbarstaaten ein so wichtiger Faktor, daß sie entsprechende Gegenrechte verlangen darf, und solche zu fordern haben nur diejenigen Industrien ein Anrecht, die schon seit Jahren einen schweren Kampf um ihre Existenz kämpfen. Die geachtete politische Stellung, welche die Eidgenossenschaft in der Reihe der Nationen einnimmt, soll sich auch dokumentiren in wirthschaftlicher Unabhängigkeit und Freiheit. Mit Deutschland dürfte sich auch diesmal wieder ein wenigstens annehmbarer Handelsvertrag erzielen lassen, und auch Oesterreich-Ungarn wird einen ehrlichen Frieden dem Zollkriege vorziehen; dagegen sind mancherlei Aussichten vorhanden, daß Italien und namentlich Frankreich entschlossen sind, ihre Positionen zu verstärken und auf die Schweiz wenig Rücksicht zu nehmen.

Vor Kurzem fand in Burgdorf (Bern) eine schweizerische Konferenz über das Idiotenwesen statt. An derselben behandelte der Genfer Dr. Ganguillet die eidgenössische Statistik; er führte hauptsächlich folgende Gedanken aus: Die Zahl der geistig zurückgebliebenen Kinder in der Schweiz ist eine große. Für die Verbesserung des Looses der geistig abnormen Kinder ist Bundeshilfe zu beanspruchen; der Bund sollte den dritten Theil der Kosten übernehmen. Für geistig abnorme Kinder, die noch bildungsfähig sind, sind Spezialklassen zu gründen; die Schwachsinnigen sind in geschlossenen Anstalten zu erziehen. Für jedes Kind sind hierfür jährlich 450—500 Fr. zu berechnen. Dem eidgen. Departement des Innern gebührt der Dank für die eingeleiteten Untersuchungen der in die Volksschule eintretenden Kinder. Die Schuleintritts-Musterung soll sich theilen in eine Vor- und eine Hauptuntersuchung. Jene ist durch die Lehrerschaft, diese durch den Arzt vorzunehmen. In diesem Sinne ist an die Bundesbehörden eine Eingabe zu richten.

Der schweizerische Bundespräsident ist stets Vorstand des politischen Departements des Bundesrathes und seine Amtszeit beschränkt sich nur auf ein Jahr; nach Ablauf desselben ist er für die nächste Amtsperiode nicht wieder wählbar. In weiten Kreisen besteht noch die Ansicht, das zum Bundespräsidenten gewählte Mitglied des Bundesrathes bekleide einen Ruheposten; das ist aber nicht der Fall, wenn auch zuzugeben ist, daß die meisten übrigen Departemente mehr Arbeit haben. In's Ressort des politischen Departements fallen die Initiativbegehren, eidgenössische Wahlen, die internationalen Angelegenheiten, die Gesandtschaften und Konsulate, die schweizerischen Hilfsgesellschaften im Auslande, Bürgerrechtsbewilligungen, Optionen, die Auswanderung etc. Viel Zeit nehmen dem Bundespräsidenten die Audienzen weg. An den Bundespräsidenten werden sodann alle Geschäfte gerichtet, die von außen an den Bundesrath herantreten. Die Zuleitung an die verschiedenen Departemente hat der Chef des politischen Departements zu besorgen. Der Bundespräsident führt ferner den Vorsitz in den Bundesrathssitzungen, die ziemlich regelmäßig je am Dienstag und Freitag jeder Woche abgehalten werden. Je nach den zu behandelnden Geschäften werden manchmal auch auf andere Wochentage Sitzungen veranstaltet. Die Führung des Vorsitzes in den Sitzungen des Bundesrathes macht es dem Präsidenten selbstverständlich zur Pflicht, die einzelnen der Beschlußfassung des Gesammt-Bundesrathes unterstehenden Geschäfte vorgängig zu studiren. Wie aus dem Gesagten hervorgeht, ist der jeweilige schweizerische Bundespräsident nicht eigentlich Präsident der Eidgenossenschaft, sondern lediglich Vorsitzender des Bundesrathes und seine Macht und Befugnisse gehen nicht weiter als diejenigen irgend eines anderen Mitgliedes des Bundesrathes. Auf die Politik und die Geschicke des Landes übt der schweizerische Bundespräsident als solcher sozusagen keinen Einfluß aus. Was die Wahlen von Bundesbeamten und -Angestellten betrifft, so sind dieselben theils Sache der Bundesversammlung, theils des Gesammt-Bundesrathes; der Bundespräsident hat sich damit nicht zu befassen. Dieses System hat sich bis dahin im Ganzen vortrefflich bewährt; es bürdet dem obersten Administrativ-Beamten des Landes keine zu große Verantwortung auf, läßt ihn nicht nach Dingen greifen und Dinge verrichten, die nicht seines Amtes sind und ermahnt ihn stets und in allen Lagen, daß er keineswegs Herr und Gebieter, sondern nur der erste Diener der Republik sein soll. Schon der Umstand, daß er nach Jahresfrist wieder zurücktreten muß, um einem Anderen Platz zu machen, hält ihn und sein Thun und Streben innerhalb den von Verfassung und Gesetzen gezogenen engen Schranken.

Von den bedeutendsten Industrien, welche in der Schweiz sind, ist es einzig die Uhrenfabrikation, die sich eines wohlbefriedigenden Geschäftsganges schon seit längerer Zeit erfreuen durfte und desselben sich heute noch erfreut. Das Ergebniß des Jahres 1900 ist das schönste gewesen, das auf diesem Gebiete bis jetzt erzielt wurde; denn die kleine Schweiz hat in dem genannten Jahre für die Summe von 122 Millionen Franken Uhren nach dem Auslande versandt. Und gemäß der Statistik der eidgenössischen Kontrollämter wurden während der ersten drei Monate dieses Jahres in der Schweiz 234,260 Uhren mehr fabrizirt, als in der nämlichen Zeit von 1900. Man hat vielleicht noch nie einen derartigen Aufschwung in der Uhrenindustrie konstatirt. Unwillkürlich frägt man sich, wohin auch alle diese Produkte gehen. Das Absatzgebiet ist allerdings groß, aber man könnte glauben, daß nun bald alle Menschenkinder mit Uhren versehen sein müßten. Seit einigen Wochen sind aber Nachrichten eingelaufen, die auf eine baldige Stockung der Geschäfte hinweisen. So kam aus Amerika die Meldung, daß sich dort ein Trust für die Uhrenindustrie gebildet habe, welche Mittheilung bei Vielen nicht geringe Besorgniß hervorrief, da nicht zu zweifeln ist, daß von jener Seite der schweizerischen Uhrenindustrie Gefahren erwachsen können. Indessen trösten sich Andere damit, daß in Amerika der Versuch schon wiederholt gemacht wurde, die Schweizer Uhren vom dortigen Markte zu verdrängen, ohne daß dies bis jetzt gelungen wäre.

Seit bald 30 Jahren ist Hr. D. J. Nüesch in Schaffhausen eifrig beschäftigt, die Kalksteinhöhlen des Randenberges im Kanton Schaffhausen zu durchforschen. Man hatte in ähnlichen Höhlen in Südfrankreich, Belgien und England Funde aus der Rennthierzeit gemacht, und da kam der genannte Dr. Nüesch auf die Idee, es könnten auch in dem Bergzuge des Randen Höhlen gefunden werden, die schon in vorhistorischer Zeit von Menschen bewohnt wurden. Nach langen, erfolglosen Versuchen gelang es ihm endlich, in dem sog. Schweizerbild eine ehemalige Kolonie solcher „Rennthiermenschen“ zu entdecken. Der Name „Schweizerbild“ rührt von einem Heiligenbild her, das in früheren Zeiten von einem Schaffhauser Bürger, Namens Schweizer, erstellt wurde. In der Reformationszeit wurde das Bild entfernt. Die Gegend heißt man die Immenfluß. Aus derselben erheben sich zwei Felsen. Der östliche steigt pyramidenförmig aus der Thalsohle auf und ist oben mit Gesträuch, und kleinen Fichten bewachsen. Westlich, etwa 50 Schritte entfernt, erhebt sich der zweite Felsen, der nach der Sonnenseite annähernd die Form eines Brennspiegels besitzt. Vor demselben wird der Platz so erwärmt, daß im Winter der Schnee sich nur ganz kurze Zeit halten und im Sommer die Temperatur bis auf 53 Grad Celsius steigen kann. Das war eine geeignete Stätte zur Niederlassung. Die hier vorgenommenen Ausgrabungen förderten zahlreiche Fundstücke zu Tage. Man untersuchte sechs Bodenschichten, und in einer derselben entdeckte man die Werkstätte dieser „Rennthiermenschen“, große Klopfsteine, mit denen sie den Feuerstein bearbeitete und aus demselben Schaber, Messer, Nadeln u. s. w. herstellten. Man entdeckte auch Feuerherde, Steinplatten, die mittelst Feuer erwärmt und auf denen das Rennthierfleisch gebraten wurde. Dann stieß man auf die Grabstätten dieser Menschen. In 22 Gräbern lagen die Knochenreste von 27 Menschen, die 14 Erwachsenen und 13 Kindern unter 7 Jahren angehört hatten. Aus einzelnen Knochengerüsten geht hervor, daß damals ein Zwerggeschlecht bestanden hat und die Sage von den Bergmännlein kein leerer Traum ist. Das „Schweizerbild“ bei Schaffhausen ist so eine Fundstätte von großer Bedeutung geworden, denn es zeigt, daß und wie der Mensch in einer Zeit gelebt und gearbeitet hat, die etwa 10,000 Jahre hinter uns liegt. Eine ganze Reihe von Forschern hat sich mit dieser wichtigen Entdeckung befaßt, und die Ergebnisse sind von Dr. Nuesch in einem stattlichen Bande zusammengestellt worden. Der wichtigste Theil der Fundstücke ist an den Bund übergegangen, der dann die Sammlung im schweizerischen Landesmuseum ausstellen ließ.

Das Haupt der Bergesriesen des Berner Oberlandes ist das Finsteraarhorn, dessen mit ewigem Schnee bedeckte Felspyramide finster und trotzig hinausschaut weit in's Land. Auf der Walliser Seite schließt es ein mächtiges Eisthal ab, das den Viesch-Gletscher zu Thal führt. Eine gewaltige Mittelmoräne zieht sich mitten durch den Gletscher hinab, die Steine an seinem Ende als Schlußmoräne aufthürmend. Es ist nicht zu vergessen, daß auch die Gletscher fließen. Langsam bewegt sich das Eis auf der schiefen Ebene abwärts und mit ihm aller Schutt und alles Gestein, welches, dem alles zernagenden Zahn der Zeit erliegend, von den Höhen rechts und links herniederstürzt. So entstehen die Seitenmoränen. Fließen nun die Gletscher zweier Seitenthäler zusammen, so treffen sich auch die inneren zwei Seitenmoränen und bilden nun die große Mittelmoräne. An Stellen, wo sich das Eisthal rascher senkt, zerreißt das Eis und es bilden sich oft riesige Spalten. Von Neuschnee bedeckt und überbrückt, sind sie eine große Gefahr für den ahnungslos dahinziehenden Wanderer. Kein gewissenhafter Führer unterläßt es deshalb, auch wenn er den Gletscher wohl zu kennen glaubt, den Touristen am Seil zu nehmen, damit er ihn bei allfälligem Einsturz rasch halten kann. Allerdings gibt es waghalsige Touristen genug, die sich nicht „anseilen“ lassen, obwohl die Zeitungen jedes Jahr von neuen warnenden Fällen berichten, die einem Jeden sagen sollten, daß er sich nie ohne Führerseil auf Gletscher begeben möge; denn

„Wohr isch, Menge fallt da abe,
D' Ewigkeit erdrohlet er
Und lyt teuf im Ys begrabe,
O, wie luegt sy's Wyb am Abe:
„Chunt er ächt?“ Lueg, wie du wit,
Leider Gott, er chunt dir nit!“

Altdorf, der etwa 1600 Einwohner zählende Hauptort des Kantons Uri, ist ein wohlgebauter, stattlicher Flecken in sonnenreicher Lage am Fuße des großen Bannwaldes, inmitten einer herrlichen, gewaltigen Gebirgsszenerie, durch seine Geschichte, seine Tell-Erinnerungen und vermöge seiner günstigen Verkehrsverbindungen ein vaterländischer Wallfahrtsort. Auf diesem geweihten Boden spielte sich vor bald 600 Jahren ein Hauptakt der ersten Schweizergeschichte ab: des Schützen Wilhelm Tell Apfelschuß und Gefangennahme durch den habsburgischen Landvogt Geßler von Brunneck. In der Nähe des Fleckens Altdorf auf erhöhter Lage, am Eingang ins wildromantische Schächenthal, liegt das Pfarrdorf Bürgele, der Geburtsort Tells; eine kleine, neurestaurirte Kapelle steht dort an der Stelle des einstigen Wohnhauses des Schützen. Altdorf südwestlich gegenüber sehen wir Attinghausen; auf trutzigem, mit Gebüsch besetztem Hügel erinnern die im Sonnenglanz weißschimmernden Burgruinen, der epheuumrankte „Schweinsberg“, an die edlen Gestalten der Freiherren von Attinghausen und an Walter Fürst und seine That. Die Idee Schillers hehre Dichtung „Wilhelm Tell“ auf dem durch Geschichte und Poesie verklärten und verherrlichten Boden von Altdorf zu einer des klassischen Werkes würdigen Darstellung zu bringen, ist zwar schon alt; die Aufführung aber verdanken wir erst der neuen Zeit. Durch das neue herrliche Denkmal in Altdorf, die beste Schöpfung des Basler Bildkünstlers Richard Kißling, und die erhabene Gestalt anläßlich der Enthüllung dieses Denkmals im August 1895 erhielt die Idee der Tellaufführung in Altdorf mächtige Anregung und kräftiger denn je kam der Wille zum Ausdruck: Altdorf soll und muß sein Tellspiel haben. Lebhaften Anklang fand dieser Plan auch bei den zahlreichen Besuchern von Altdorf, Schweizern und Fremden, die alljährlich nach der klassischen Stätte pilgern. Am 18. Oktober 1898 ward ein Organisations-Ausschuß von Männern gebildet und bald darauf durch Zeichnung von Antheilscheinen die Sache finanziell gesichert. Sodann wurde der Bau eines geräumigen Schauspielhauses in Holzkonstruktion beschlossen. Auf der weiten Schützenmatte, etwas abseits vom Lärm und Getriebe des Alltaglebens, von den Tannen des Bannwaldes beschirmt, inmitten eines Kranzes von ewigen Schnee bedeckten Bergriesen, erhebt sich der etwa 1300 Zuschauern Raum bietende, im Chaletstil gehaltene Bau. Die Spielbühne ist 18 Meter tief und 20 Meter breit. Was das Spiel, an dem sich mehrere hundert Personen von Altdorf und aus dem Reuß- und Schächenthal aktiv betheiligen, betrifft, so sind alle Besucher, welche im letztjährigen Sommer nach Altdorf kamen, um es zu sehen und zu hören, des Lobes voll über die hier gebotenen Leistungen; selbst hervorragende Kunstkritiker des In- und Auslandes bezeichnen das Tellspiel in Uri, wie es zur Darstellung kommt, als eine Volksbühnenleistung allerersten Ranges. Besonders die Träger und Trägerinnen der Hauptrollen ernten von allen Seiten höchstes Lob. „Wilhelm Tell“ in Altdorf wird auch in dem gegenwärtigen Sommer an jedem Sonntag Nachmittag bis Ende September zur Aufführung gelangen und vielleicht entschließt man sich, das vaterländische Schauspiel in Zukunft alle Jahre einige Mal zur Aufführung zu bringen. Der Besuch dieser Darstellungen war letztes Jahr ein über alles Erwarten zahlreicher; er wird es heuer kaum weniger sein.

Der Photograph Vautier in Grandson (Waadt) hat letzthin eine sehr wichtige Erfindung gemacht, indem es ihm gelang, einen Apparat zu konstruiren, der eine detaillirte, deutliche Fernphotographie ermöglicht. Die Erfindung wurde bereits im Schweizer Generalstabe erprobt und ergab ein glänzendes Resultat. Von Yverdon aus wurde der in der Luftlinie 210 Kilometer entfernte Säntis aufgenommen und das Bild war von solcher Dunkelheit, daß alle Details an den kleinen Sennhütten vollkommen klar erkennbar waren. Der Apparat besteht aus einer 3 Meter langen Röhre, deren Konstruktion einstweilen noch Geheimniß des Erfinders ist.

J. G.

Green Lake-Dienst.

Durchfahrender Parlor-Waggon nach Green Lake via Northwestern-Linie, verläßt Chicago um 3:00 Uhr Nachm. täglich, ausgenommen Sonntags. Durchfahrender Schlafwagen für Chicago verläßt Green Lake um 12:30 Mitternacht Sonntags und trifft in Chicago ein um 7:30 Montag Morgen. Saison-Exkursion-Tickets täglich verkauft, und speziell niedrige Rate-Tickets jeden Freitag und Samstag. Ticket-Offices: 212 Clark Str. und Passagier-Station, Ecke Wells und Kinzie Str. jl1,4,7,9,11,14,16,18,22,24,28,31

Der auferstandene Herzog.

Ein tragikomischer Vorfall spielte sich jüngst in St. Petersburg im Palast des Herzogs Eugen von Leuchtenberg ab. Der Herzog ist schon seit längerer Zeit sehr leidend; er hat erst vor Kurzem in Paris eine schwere Krankheit durchgemacht und wurde dann auf seinen Wunsch mit äußerster Vorsicht nach St. Petersburg gebracht. Hier stellten die Aerzte bei dem Kranken einen raschen Kräfteverfall fest; sie fürchteten die Wiederkehr einer Bauchfellentzündung, die das Leben des Herzogs schon dreimal in Gefahr gebracht hatte. Aber seine kräftige Konstitution schien alle Krankheitsanfälle zu überwieden, und man sah ihn trotz der furchtbaren Schmerzen, die er litt, hin und wieder durch die Straßen der Stadt fahren. Eines Abend aber verbreitete sich das Gerücht, daß der Herzog im Sterben liege. Die kaiserliche Familie wurde sofort benachrichtigt, und die Großfürsten und Großfürstinnen eilten an das Bett des Sterbenden. Ein Theil der Nacht verging; der Herzog schien kein Lebenszeichen von sich zu geben, sein Körper befand sich bereits im Zustand der Todesstarre. „Hoheit stirbt!“ sagte feierlich der Leibarzt; es kann sich nur um Stunden handeln.“ Den Großfürsten schien der Todeskampf aber zu lange zu dauern, und sie zogen sich bei Tagesanbruch zurück, nachdem sie versprochen hatten, in den ersten Vormittagsstunden wiederzukommen, um am Sterbebette zu beten. Einer der Großfürsten wandte sich, bevor er den herzoglichen Palast verließ, an die Flügeladjutanten und sagte: „Sobald der Herzog den letzten Seufzer gethan haben wird, holen Sie seine Generalsuniform und alle seine Orden hervor und kleiden ihn an, so hatte er es sich oft gewünscht.“ Aber der Herzog dachte gar nicht daran, den letzten Seufzer zu thun, und der Leibarzt Dr. Beriskin konnte nach einigen Stunden sogar konstatiren, daß der Kranke wieder zu sich kam; eine Aether-Injektion brachte ihn vollends zum Bewußtsein. Am Vormittag kamen die Großfürsten wieder, um — wie sie meinten — die Trauerbotschaft zu vernehmen; schweigend öffneten sie die Thüre des „Sterbezimmers“. Der Herzog lag in seiner Uniform und mit seinen Orden auf dem Bette . . . Ehrfurchtvoll näherte sich jeder dem Sterbelager um zu beten . . . Plötzlich richtete sich die „Leiche“ auf und sagte mit freundlichem Lächeln: „Ich bin nicht todt, Kinder, und gehe noch heute auf's Land!“ Und so geschah es.

Im Ballon über die Alpen.

Eine zweite Ballonfahrt über die Alpen beabsichtigt in diesem Jahre der italienische Kapitän Spelterini zu machen, der bekanntlich schon einmal vom Kanton Wallis gegen Westen nach Frankreich mit seinem Ballon geflogen ist. Da der muthige Aeronaut bei seiner ersten Ballonfahrt seinen eigentlichen Zweck —eine direkte Ueberfliegung der gesammten Alpenwelt — nicht erreichte, so will er es in diesem Jahre von neuem versuchen. Der Aufstieg erfolgt diesmal an anderer Stelle, nämlich in St. Moritz im Kanton Graubünden, und zwar am Ende August oder Anfang September. Von der Gefährlichkeit einer solchen Luftreise abgesehen, bereitet sie ihrem Veranstalter auch größere finanzielle Opfer. Es müssen unter anderem 18,000 Kilogramm Material aus Italien nach St. Moritz spedirt werden, die zur Herrichtung der Ballonhalle, zur Herstellung des Gases u. s. w. nöthig sind, deren Transport allein schon 1500 Lire kostet. Kapitän Spelterini, der sich im letzten Jahre das Studium der Luftströmungen in den verschiedenen Theilen der Schweiz sehr hat angelegen sein lassen, hofft in diesem Jahre von seiner vorgenommenen Route nicht abgelenkt zu werden.

* Wir empfehlen allen Liebhabern von feinem Weißbrod das „Edelweiß Brod“ der Wm. Schmidt Baking Co. als das beste im Markt.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Ein Kautaback, welcher gewissenhaft und reell fabrizirt wird, ist
Wetmore's Best
—Die Philosophie eines Kauers.

„Wetmore's Best“ wird in der größten unabhängigen Fabrik in Amerika hergestellt; er wird von einer Firma fabrizirt, welche ... Prämien werden offerirt. Alle Güte liegt in der Qualität. Man verlange ihn beim Taback-Händler.
M. C. Wetmore Tobacco Co., St. Louis, Mo.

All on Board.
Kajüte und Zwischendeck. EXKURSIONEN
nach Hamburg, Bremen, Antwerpen, London, Rotterdam, Havre, Neapel etc.
mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern.
Ticket-Office
J. S. Lowitz, 185 S. CLARK STR., nahe Monroe.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost. Paß ins Ausland, fremdes Geld ge- und verkauft, Wechsel, Kreditbriefe, Kabeltransfers.
—Spezialität—
Erbschaften kollektirt, zuverläßig, prompt, reell; auf Verlangen Vorschuß bewilligt.
Vollmachten konsularisch ausgestellt durch
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau
Vertreter: Konsulent **LOWITZ, 185 S. Clark Str.**
Geöffnet bis Abends 6; Sonntags 9—12 Vormittags.

K. W. KEMPF, 84 La Salle Str.
Schiffskarten zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften, Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent **K. W. KEMPF.**
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben im Office.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse. Sonntags offen bis 12 Uhr.

Schiffskarten! $29.50 von Hamburg-Bremen, Antwerpen-Rotterdam.
Wer **Vollmachten** oder **Erbschaften** zu kollektiren hat, wird es zum Vortheil finden, bei mir vorzusprechen. Prompt, reell, billig und sicher.
Notarielle Urkunden ausgestellt.
Das Konsularische für Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Luxemburg, Rußland etc. besorgt.
Rechtssachen aller Art besorgt.
Näheres bei **Anton Boenert**, 167 Washington Str., nahe 5. Ave.
In Chicago seit 1871.—Sonntags offen bis 12 Uhr.

Versucht unser **Invigorator**
Extrakt von Malz und Hopfen.
Präparirt von der **Gottfried Brewing Co.** Tel.: SOUTH 429.

Finanzielles.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

A. HOLINGER & CO., 172 Washington Str.
4½% Geld zu verleihen in Beträgen von $2000 aufwärts auf ausgesuchte Sicherheit in Grundeigenthum.
Vorzügliche in Gold bezahlbare Hypotheken stets zum Verkauf an Hand. sa,mo,mi,bw

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar-Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 11fb,mmia

J. H. KRAEMER & SON, 93 5. Ave., Staatsztgs.-Geb.
$75,000 auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen. Keine Kommission. Erste Hypotheken zu verkaufen. Große Bargains in bebautem und unbebautem Property an Hand. Nordseite und Lake View Spezialität.

KOZMINSKI & YONDORF,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.
Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.
73 Dearborn Str.

Keine Kommission. H. O. Stone & Co.
Darlehen auf Chicago Grundeigenthum. 206 LaSalle Str.

Louisville & Nashville Eisenbahn, Die große südliche Zentral-Stammbahn.
Winter-Touristen-Fahrkarten jetzt zum Verkauf nach
FLORIDA und der **GOLF KUESTE**
Schreibt wegen Pamphlete, Beschreibungen u. s. w.
C. L. STONE, General-Passagier-Agent, Louisville, Ky.

Sendet Eure Adresse an R. J. WEMYSS, General-Einwanderungs- und Industrie-Agent, Louisville, Ky., und wir schicken Euch frei Karten, illustrirte Pamphlete und Preislisten von Ländereien und Farmen in Kentucky, Tennessee, Alabama, Mississippi und Florida.

Edelweiss MALTINE
Das schönste, gesundeste und nahrhafteste Getränk. ... Unverfälscht. Gesundheit u. Kraft in jedem Tropfen.
P. Schoenhofen Brewing Co.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Schluß des Schützenfestes.

San Francisco, 24. Juli. Das dritte nationale Bundesschützenfest fand gestern mit der Krönung Adolph Streckers von San Francisco als Schützenkönig seinen Abschluß. Folgendes sind die höchsten Punktezahlen, die auf der Königsscheibe errungen wurden:

A. Strecker, San Francisco, 394; L. B. Ittell, Allegheny, Pa., 392; Herr Roß, New York, 375; F. E. Mason, San Francisco, 371; A. H. Pape, San Francisco, 368; E. Berg, Davenport, Iowa, 356; M. Hindele, Cincinnati, Ohio, 352; E. F. Richter, Milwaukee, Wis., 343; T. R. Giesel, Springfield, Mass., 342; H. P. Pope, Chicopee Falls, Mass., 339; W. H. French, Leadville, Colo., 337; M. C. Ramsey, Grand Junction, Colo., 333; Charles W. Hayes, Newark, 324; L. P. Hansen, Jersey City, 307; F. S. Peith, Cincinnati, 306; E. D. Payne, Cincinnati, 301; W. Hasenzahl, Cincinnati, 300.

Dr. F. Schumacher von San Jose, Kal., erreichte mit 70 die höchste Punktezahl auf der Ehrenscheibe und gewann den von Hearst ausgesetzten Preis, bestehend in einer kostbaren Silbervase. Den zweiten, von John D. Spreckels gestifteten Preis, eine silberne Punschbowle, errang F. E. Mason mit 69 Punkten.

Die ersten Preise auf den anderen Scheiben wurden wie folgt vertheilt:

Mannscheibe — C. M. Henderson, San Francisco, 79 Punkte; Standard-Scheibe — T. R. Geisel, Mass., 49 Punkte; Germania-Scheibe — F. Gehret, 275 Punkte.

Schley fordert eine Untersuchung.

Washington, 24. Juli. In einer Depesche an die „Washington Post" benachrichtigte Admiral Schley den Herausgeber des Blattes dahin, daß er die Einsetzung eines Untersuchungsgerichtes beantragen und später Maclay, den Verfasser der „Geschichte des spanisch-amerikanischen Krieges" wegen Verleumdung zivilgerichtlich belangen werde. Schley wird bekanntlich von dem Verfasser des Buches, der als „Arbeiter" auf der Zahlliste des Flottenamtes steht, in demselben Feigling, Verräther und Schurke genannt.

Heute erhielt Marineminister Long ein Schreiben von Admiral Dewey, in welchem derselbe die Einsetzung eines Untersuchungs-Gerichtes verlangt. Sobald das Schreiben eingetroffen war, hielt Sekretär Long eine geheime Konferenz mit dem General-Auditeur Lemlie, Admiral Dewey und Admiral Crowninshield ab. Man glaubt, daß die Mitglieder des Untersuchungsgerichtes von dem Flottensekretär Long ernannt werden, doch liegt es auch in der Macht des Präsidenten, die Ernennungen zu machen.

Sekretär Long hat bereits früher erklärt, daß er ein Untersuchungsgericht einsetzen werde, wenn Schley es fordert und ferner, daß er bereit ist, die Mitglieder desselben zu ernennen. Er begünstigt als solche den Admiral Dewey und die Kontre-Admiräle Ramsay und Benham, welch' Letztere nicht mehr aktiv sind.

Der Name des Kontre-Admirals Walker ist ebenfalls in Verbindung mit dieser Sache genannt worden, da er aber bisher offen Partei für Sampson nahm, so ist seine Ernennung nicht wohl angebracht.

Der lange Arm der Justiz.

Topeka, Kans., 24. Juli. Man glaubt, daß man vier Mitglieder der notorischen Familie Bender, die vor 20 Jahren in Kansas viele Morde verübte, nahe Fort Collins, Colorado, aufgestöbert hat. Gouverneur Stanley hat bereits an den Gouverneur von Colorado das Ersuchen gestellt, die vier Personen an die Behörden von Kansas auszuliefern. Die Vier sollen von mehreren Personen als die Gesuchten identifizirt worden sein. Die Familie Bender war vor 20 Jahren nahe Galena, Kas., auf einer an der Landstraße gelegenen Farm ansässig. Oefters verschwanden in jener Gegend Reisende auf geheimnißvolle Weise. Schließlich fiel der Verdacht, die Leute ermordet zu haben, auf die Familie Bender. Es wurden Nachforschungen angestellt, die zur Folge hatten, daß eines Nachts die ganze Familie verschwand. Als dann in dem Hofraum des Anwesens nachgegraben wurde, fand man zahlreiche menschliche Skelette, welche deutlich bewiesen, daß das Bender'sche Haus eine Mörderhöhle war. Der Staat setzte eine hohe Belohnung für die Ergreifung der Mörderbande aus, aber sie war wie vom Erdboden verschwunden. Die Familie bestand aus Mann und Frau, Sohn und Tochter. Wenn die Vier wirklich noch leben, so stehen die Eltern in den Siebzigern, die Kinder in den 50'er Jahren.

Einhaltsbefehl verlangt.

Cleveland, O., 24. Juli. Auf Ersuchen der „Cleveland Electric Railway Co." erließ Richter Lord einen Einhalts-Befehl an die städtische Steuer-Ausgleichungsbehörde, welcher es derselben verbietet, die Steuer-Einschätzung der Gesellschaft um mehrere Millionen Dollars zu erhöhen, wie es angeblich beabsichtigt war. Es heißt in der Petition um Erlaß des Einhalts-Befehles, daß Mayor Johnson vor einigen Wochen fünf Mitglieder der Behörde bewogen habe, von ihrem Amt zurückzutreten, damit er die Stellen mit Leuten seiner Wahl besetzen könne. Unter dem Einfluß des Mayors stehend, hätten die fünf neuen Mitglieder der Behörde sich dazu verschworen, ungerechter Weise die Steuer-Einschätzung großer Korporationen um Millionen zu erhöhen.

* Großmutter, Mutter und Kind, alle essen „Edelweiß Brod". Wm. Schmidt Baking Co.

Von einem Tornado heimgesucht.

New Ulm, Minn., 24. Juli. Ein Tornado fegte gestern Abend eine Meile nördlich von New Ulm, in der Richtung von Westen nach Osten. Verschiedene Häuser wurden zerstört und zwei Männer, August Woodman und Wm. Thomlin, schwer verletzt. Die Beiden waren beim Bau von Häusern auf der Farm von Ferdinand Crone als Schreiner beschäftigt. Sie suchten, als der Sturm herannahte, Schutz in einem Stalle. Sie waren gerade im Begriff, die Thür desselben zu schließen, als der Sturm das Gebäude vom Fundament hob. Der Stall stürzte ein, die Männer und 8 Pferde unter seinen Trümmern begrabend. Als die Männer herausgezogen wurden, fand man, daß sie schwer verletzt, die Pferde dagegen unversehrt waren. Verschiedene andere Farmhäuser auf der Sturmbahn sind niedergerissen und zerstört worden. Eine halbe Stunde vor Ausbruch des Sturmes zeigte das Thermometer 105 Grade, der höchste Punkt der seit 1865 und in dieser Saison erreicht worden war. Vor zwei Tagen war der Jahrestag des furchtbaren Zyklons, der vor 20 Jahren die Gegend heimgesucht hatte.

Ausland.

Was Professor Koch behauptet.

London, 24. Juli. In seiner Rede vor dem Tuberkulose-Kongreß sagte Prof. Dr. Koch, der berühmte Bakteriologe, er sei überzeugt davon, daß menschliche und Rinder-Tuberkulose zwei ganz verschiedene Krankheiten seien, und daß er zur Genüge klar gestellt hätte, daß Rindvieh nicht von menschlicher Tuberkulose angesteckt werden könnte. Ob die Rinder-Tuberkulose auf den Menschen übertragbar sei, wäre wegen der Schwierigkeit des Experimentirens mit Menschen schwer zu beweisen. Persönlich sei er überzeugt, daß dies nicht der Fall wäre. Dies zugestanden, bleibe dann zu entscheiden, welches die Hauptansteckungsquelle wäre. Da die Rindertuberkulose nicht ansteckend für den Menschen ist, so bergen seiner Ansicht nach die Milchprodukte ebenfalls keine Ansteckungsgefahr. Erblichkeit sei auch ein unwichtiger Faktor in der Uebertragung der Tuberkulose, obwohl man bislang gegentheiliger Ansicht war. Dr. Koch sagte dann weiter, daß die Hauptansteckungsgefahr in den Auswürfen der Schwindsüchtigen liege. Das einzige Gegenmittel in dieser Beziehung wäre die Annahme eines Gesetzes, welches es dem Schwindsüchtigen verbiete, auf die angegebene Weise die Ansteckungsgefahr zu erhöhen. Verschiedene Methoden wären hierfür anwendbar, die sicherste wäre die Isolirung der Schwindsüchtigen in den Heilanstalten. Dies wäre indessen leider vorläufig noch unmöglich, aber er empfehle auf's Ernstlichste die Errichtung von Hospitälern speziell für Schwindsüchtige, die obligatorische Benachrichtigung der Behörden von Schwindsuchtsfällen, die Desinfizirung der Wohnungen Kranker, wenn immer sie solche wechseln, und die Belehrung des Volkes über die wahre Natur der Krankheit, damit dieses bei der Bekämpfung derselben mithelfe.

Dr. Koch sprach in sehr anerkennender Weise über die Thätigkeit und die Maßnahmen des Dr. Normann M. Briggs (Pathologen und Direktor des bakteriologischen Departements im New Yorker Gesundheitsamt), durch welche in New York die Sterblichkeit infolge der Tuberkulose um 35 Prozent reduzirt wurde.

Versuchen auszukneifen.

Hamilton, Bermuda-Inseln, 24. Juli. Die auf der Insel Darrell internirten Boeren-Gefangenen machen nahezu allabendlich Versuche, den patrouillirenden Kanonenbooten „Medinah" und „Medway" zu entrinnen und das jenseitige Ufer schwimmend zu erreichen. Das Wasser zwischen der Insel Darrell und der Küste ist ruhig und allnächtlich wird es durch die Streiflichter der beiden Kanonenboote erhellt. Trotzdem das Wasser von Haifischen wimmelt, und die britischen Wachtposten auf jeden, der nur den leisesten Verdacht erweckt, sofort losschießen, entkamen doch mehrere Boeren aus dem Gefangenenlager. In der Nacht zum 9. Juli entkamen die Gefangenen H. J. Du Toit, M. L. Louwens, J. P. Deoux und J. G. Du Preese, und erreichten auch glücklich das jenseitige Ufer. Bei Tagesanbruch hatten sie das südliche Ufer der Insel erreicht. Hier baten sie einen Neger um Essen. Er beschuldigte sie, geflohene Boerengefangene zu sein und sie gaben das auch zu. Der Schwarze benachrichtigte sofort die Wache im Warwick-Lager und die Flüchtlinge wurden eingefangen. Die folgende Nacht versuchten drei Andere zu entkommen. Sie wurden gesehen und von einem Wachtposten auf sie geschossen. Einer wurde verletzt und die beiden anderen eingefangen und dann alle Drei nach der Insel zurückgeschafft.

Sollen bestraft werden.

Rom, 24. Juli. Im Auftrag des Staats-Departements zu Washington hat der hiesige amerikanische Geschäftsträger Signor Prinetti, den italienischen Minister des Auswärtigen, dahin benachrichtigt, daß die Bundesregierung alle ihr zu Gebote stehenden gesetzlichen Schritte thun werde, um die Bestrafung der Personen herbeizuführen, die kürzlich eine Anzahl Italiener in Mississippi gelyncht haben. Signor Prinetti erklärte, vollkommen davon überzeugt zu sein, daß die Bundesregierung ihr Versprechen halten werde.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Transportdampfer „Thomas" ist mit 500 Lehrern an Bord von San Francisco über Honolulu nach Manila abgegangen. Die Lehrer wollen Stellungen an den Schulen auf den Philippinen annehmen.

— Der verfügbare Baar-Bestand des Bundes-Schatzamtes beträgt dem soeben veröffentlichten Ausweise zufolge $169,540536, wovon $97,401,013 Gold ist. Das schließt die Gold-Reserve von $150,000,000 nicht ein.

— Auch bei der gestrigen Wettfahrt zwischen der „Constitution" und der „Columbia" erwies sich die erstere Jacht als das schnellere Fahrzeug. Es dürfte jetzt als Thatsache gelten, daß die „Constitution" bei leichtem Winde das schnellere Fahrzeug von den Beiden ist.

— Der italienische Konsul in Vicksburg, Miss., telegraphirte an die italienische Legation in Washington, daß er Dokumente an sie abgesandt hat, welche klar beweisen, daß die in Erwin, Miss., gelynchten Italiener noch italienische Unterthanen waren. Ferner meldet er, daß die Aussichten auf Ergreifung der Lyncher gestiegen sind.

— Das von der letzten New Yorker Staatslegislatur im vergangenen Winter angenommene Gesetz, welches den Handel in Eisenbahntickets durch andere, als die autorisirten Agenten der Bahnen verbietet, wurde von der Appellations-Abtheilung des Staatsobergerichts von New York für verfassungswidrig erklärt.

— Elmer E. Barner hat im Gefängnißhofe von Harrisburg, Pa., die Ermordung seines Schwagers Isaac Miller am Galgen gebüßt. Barner wohnte bis von etwa 5 Jahren in der Nähe von Halifax, Pa., und verzog dann nach Süd Dakota. Im August vorigen Jahres verkaufte er seine Farm, kehrte mit seiner Familie nach Halifax zurück, und verübte den Mord am Tage seiner Rückkehr.

— Die zur Zeit in Milwaukee tagende Großloge des Ordens der Elks hat die folgenden neuen Beamten erwählt: „Grand exalted Ruler", Charles E. Pickett, Waterloo, Iowa; „Grand esteemed leading Knight", Al G. Field, Columbus, Ohio; „Grand esteemed loyal Knight", William B. Brock, Lexington, Ky.; „Grand esteemed lecturing Knight," Richter A. H. Pickens, Denver, Colo.; Groß-Sekretär, George A. Reynolds, Saginaw, Mich.; Groß-Schatzmeister, E. E. Orris, Meadville, Pa.; Groß-Verwaltungsrath (auf 3 Jahre), Henry W. Mears, Baltimore; „Grand Tyler", Joseph Henning, Anderson, Ind.

— Der Kutscher-Streik in San Francisco macht sich immer schlimmer fühlbar. Beide Seiten bleiben fest, und die Stimmung zwischen den kämpfenden Parteien wird immer erbitterter. Abtheilungen Polizisten zu Fuß und zu Pferde patrouilliren den „Wholesale"-Distrikt, die Werften und Bahnhöfe ab. Im Rathhaus steht eine große Abtheilung Polizei in Bereitschaft, falls Hilfe verlangt wird. Einige der größten Firmen bestehen darauf, ihre mit Nicht-Unionleuten bemannten Wagen laufen zu lassen. Viele dieser Wagen werden von bewaffneten Polizisten und Deputy-Sheriffs begleitet. Bereits ist es zu Schlägereien gekommen.

— Der General-Geschäftsleiter der Hamburg-Amerika-Linie in den Ver. Staaten, Herr Emil L. Boas, erhielt eine Kabeldepesche, welche meldet, daß der Dampfer „Auguste Victoria", der Gesellschaft, welches Fahrzeug zur Zeit auf einer Nordlandfahrt begriffen ist, bei Laerdalsoer nahe Bergen der Kaiseryacht „Hohenzollern" mit Kaiser Wilhelm an Bord begegnete. Die unter dem Befehl des Kapitän Kämpf stehende „Auguste Victoria" führte im Verein mit der „Hohenzollern" und des die Yacht begleitenden Kriegsschiffes „Niobe" eine Anzahl Manöver aus. Später kam der Kaiser an Bord der „Auguste Victoria" und überreichte Kapitän Kämpf den rothen Adlerorden.

Ausland.

— Eine Feuersbrunst zerstörte in Port-au-Prince, Hayti, 50 Häuser. Viele Feuerwehrleute erlitten Verletzungen. Der Gesammtschaden beziffert sich auf $200,000.

— Die Führer der mit dem Ohio'er Staats-Ticket unzufriedenen Demokraten hielten in Cleveland, O., eine vorläufige Versammlung ab, und erwählten George A. Groot von dort zum temporären Vorsitzenden der Staats-Konvention, welche am 31. Juli in Columbus abgehalten werden soll. Dr. Abner L. Davis aus Findlay wird temporär das Sekretärsamt übernehmen.

— Dr. Deuntzer von Kopenhagen hat jetzt die Bildung des neuen dänischen Kabinets vollendet. Dasselbe setzt sich wie folgt zusammen: Minister des Aeußern, Dr. Deuntzer; Finanzen, Alfred Hage; Flotte, Admiral Joencke; Krieg, Oberst Madson; Oeffentlicher Unterricht, Christensen Standil; Justiz, Alberti; Oeffentliche Arbeiten, Hoerup; Ackerbau, Ole Hansen; Inneres, Enevold Goerensen.

— Der „Daily Mail" wird aus Konstantinopel berichtet, daß Rußland von der Pforte zwei Kohlenstationen am Persischen Golf fordert und den stärksten Druck ausübt, um den Sultan zum Nachgeben zu bewegen. Ferner fordert Rußland eine oder zwei Kohlenstationen in Kleinasien. Der Korrespondent meldet ferner, daß die Pforte zwar bis jetzt nicht nachgegeben hat, daß es aber sehr fraglich ist, ob sie auf ihrer Weigerung beharren wird.

— Die Londoner „Daily News" sagt, daß Gerüchten zufolge Friedensverhandlungen in Verbindung mit dem Krieg in Südafrika in London gepflogen werden. Balfour hat im Parlament angekündigt, daß keine weiteren Zusatzforderungen gemacht werden würden. Man glaubt, daß dies so zu deuten ist, daß die Regierung keine weiteren Forderungen für den Krieg in Afrika stellen wird, und daß die britischen Militärbehörden glauben, daß der Krieg sich seinem Ende nähere und die Regierung mit den bewilligten Summen auskommen könne.

— Die große „Posse" von Steuerbeamten und Deputy-Sheriffs, die sich nach Putnam County, Tenn., begab, um dort eine Mondschein-Brennerei zu zerstören, ist zurückgekehrt. Sie hatte wohl die Brennerei zerstört, aber keinen der Mondscheinbrenner, die am Samstag den Beamten die Schlacht lieferten und einen derselben erschossen hatten, abgefaßt. Es wurde ein Wacht-Kommando an Ort und Stelle zurückgelassen, aber auch dieses wird die Mondscheinler, die sicherlich von ihren Freunden versteckt gehalten werden, kaum erwischen.

— Es ist ein Rechtsstreit über die Frage entstanden, ob Tutuila, das im samoanischen Gebiet der Vereinigten Staaten liegt, ein Zollhafen sei oder nicht. Es wird nämlich von den dortigen Importeuren, welche Waaren aus den Kolonien und Nachbar-Inseln von Deutsch-Samoa erhalten, verlangt, daß sie beglaubigte Konsular-Zertifikate über die an sie gesandten Waaren vorlegen. Dies bedeutet eine weitere Steuer und Erhöhung der Preise dieser Waaren. Die vorherrschende Ansicht ist die, daß die Importeure nicht verpflichtet seien, die in den revidirten Statuten vorgesehenen Waarenfakturen vorzulegen, und daß statt Schutzzoll in diesen Inseln, wo keine Fabrikanten zu beschützen wären, Freihandel herrschen sollte.

Lokalbericht.

Nachwehen der Hitze.

Der tropischen Hitze, welche am Sonntag herrschte, erliegen weitere vier Personen, während andere auf das Krankenbett geworfen werden.

Den Nachwehen der tropischen Hitze vom letzten Sonntag sind weitere vier Personen erlegen, während eine Anzahl wenig widerstandsfähige Naturen, obgleich es gestern nicht ungewöhnlich heiß war, Hitzschläge erlitten.

Die Todten sind:

George Flynn, 28 Jahre alt, von Nr. 411 W. Madison Str., erlag in seiner Wohnung einem am Sonntag erlittenen Sonnenstich.

Isabella Morgan, eine 41 Jahre alte Farbige, welche im Gebäude Nr. 2840 Dearborn Str. wohnte, erlag dort einem Hitzschlage.

Math. Pietrekowski von Nr. 690 N. Ashland Ave., erlag im County-Hospital einem am Sonntag erlittenen Hitzschlage.

Samuel Wilson, 65 Jahre alt, starb plötzlich in seiner Wohnung, Nr. 3748 Cottage Grove Ave. — Herzschlag, hervorgerufen durch die Hitze, welche am Sonntag herrschte, wird als Todesursache angegeben.

Von der Hitze überwältigt wurden: Joseph Barkley von Nr. 6716 Calumet Ave., 58 Jahre alt; John Burns von Nr. 9006 Superior Straße, 45 Jahre alt; Jas. Crimmin von Nr. 310 Center Straße, 37 Jahre alt; Andrew Ellwood von Nr. 5151 Honore Straße; Daniel Grogan von Nr. 41 Süd Water Straße, 35 Jahre alt; R. Hoffmaster, ein Gast des Holland Hotels, 55 Jahre alt; Fritz Hoff von Nr. 684 Sedgwick Straße, 37 Jahre alt; Mary Hopsen von Nr. 126 Ost Superior Straße; John Jordan von Nr. 1252 32. Straße, 37 Jahre alt; Frau G. Sauser von Nr. 1414 Nord Ashland Ave., 46 Jahre alt, und Philipp H. Sheridan von Nr. 562 Nord Clark Straße, 53 Jahre alt.

Der Temperaturstand schwankte gestern zwischen 73 (5 Uhr Morgens) und 82 Grad (3—4 Uhr Nachmittags), doch schien es bedeutend heißer zu sein, da die Luft 76 Prozent Feuchtigkeit enthielt, wodurch eine Treibhaus-Atmosphäre zu Stande gebracht wurde, die überaus erschlaffend wirkte.

Für heute hat der Wetterprophet große Hitze in Aussicht gestellt, wenn der Himmel nicht—was glücklicherweise der Fall ist — bewölkt sein sollte. Es sei auch nicht ausgeschlossen, daß sich über Chicago gegen Abend ein Gewitter entlade, welches indeß den geplagten Menschen schwerlich viel Linderung bringen dürfte, da der Feuchtigkeitsgehalt der Luft im Zunehmen begriffen sei. Morgen Abend dürfte es indeß, wenn nicht alle Anzeichen trügen, etwas kühler werden.

Außergewöhnlich heiß war es gestern an folgenden Plätzen: Bismarck, N. D., 106; Davenport, 104; Des Moines, 100; New Ulm, Minn., 105; St. Paul, Minn., 100; Paducah, Ky., 111; Louisville, Ky., 106; Lincoln, Neb., 103; Kansas City, Mo., 102; Little Rock, Ark., 102; Memphis, Tenn., 104; St. Louis, Mo., 106; Springfield, Ill., 100; Springfield, Mo., 106.

* Richter Doyle überwies heute Wm. French, der angeklagt ist, einen gewissen Robert McGinnis am letzten Samstag Nachmittag an der Lake Straße überfallen, in eine Gasse gezerrt, mißhandelt und um seine Uhr beraubt zu haben, den Großgeschworenen.

* Unter der Anklage, im Verein mit einem Genossen den städtischen Wasser-Inspektor W. J. Dayton von Nr. 43 Sheldon Str. um $75 beraubt zu haben, wurde heute Harry Croß von Richter Dooley den Großgeschworenen überwiesen. Dayton soll, den Angaben der Polizei gemäß, Croß unmittelbar nach dessen Verhaftung positiv als einen der Thäter identifizirt haben; er stellte heute diese Angabe aber entschieden in Abrede. Die Ueberweisung des Angeklagten an das Kriminalgericht erfolgte auf Grund der Aussagen von C. Berlin von Nr. 9 Newberry Ave. und von Phil. Jackson, wohnhaft Nr. 57 Bunker Str., die angeblich Augenzeugen des Ueberfalles waren.

CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Die schwarze Liste.

Acht weitere Milchhändler vom Gesundheits-Amt gemaßregelt.

Das Gesundheitsamt gibt die Namen von weiteren acht Milchhändlern bekannt, deren Waare von den Milch-Inspektoren theils für zu wenig fetthaltig, theils für verwässert befunden worden ist. Die betreffenden Sünder sind:

Nels Anderson, 890 N. Albany Aves; zwei Proben von zu geringem Fettgehalt.

F. Kunstmann, 1378 S. Spaulding Str.; Milch verwässert und von zu geringem Fettgehalt.

Charles Wiedemann, 1068 S. California Ave;. Milch verwässert und von zu geringem Fettgehalt.

Joseph Wolf, 763 W. 18. Straße; zwei Proben gewässert; eine von zu geringem Fettgehalt.

F. Sulan, 940 W. 18. Str.; zwei Proben von zu geringem Fettgehalt.

F. Kreininger, 693 W. 18. Str.; zwei Proben zu wenig Butterfett enthaltend; eine verwässert.

John Velat, 754 W. 18. Str.; Probe zu wenig Butterfett enthaltend.

C. Parkson, 7027 Washington Ave., Probe zu wenig Butterfett enthaltend.

Wurden verurtheilt.

Eine Jury in Richter Hortons Abtheilung des Kriminalgerichts verurtheilte heute den der Verschwörung zwecks Betruges angeklagten Schächer Ignatz Der zu Zuchthausstrafe, während Anton Grabowski und Anna Svehl, je $500 als Strafe entrichten sollen. Das Urtheil hat insofern ein gewisses Befremden erregt, als Der, obgleich er nur ein Werkzeug in den Händen des Hauptangeklagten Grabowski und der Soehl war, am härtesten bestraft wurde. Wie indeß verlautet, nahmen die Geschworenen auf das hohe Alter der Hauptangeklagten—Grabowski ist 71 Jahre, Frau Soehl deren 60 alt — Rücksicht und bestraften Der besonders schwer, weil die Verhandlung ergeben hatte, daß er keinen Augenblick gezögert haben würde, zu irgend einer beliebigen Zeit einen Meineid zu leisten.

Den Angeklagten wurde zur Last gelegt, geplant zu haben, die Stadt Chicago zu schröpfen, indem sie gegen dieselbe gänzlich unberechtigte, aus der Luft gegriffene Schadenersatzklagen anhängig machten. Zu diesem Zwecke bedienten sie sich eines halbwüchsigen Burschen, Namens Ludwig Golik, der als Verunglückter und gleichzeitig als Taubstummer fungirte. In der gegen die Stadt anhängig gemachten Klage wurde geltend gemacht, daß der Knabe infolge eines schadhaften Bürgersteiges an der 17. Straße verunglückte und daß sie, die Verurtheilten, Zeugen des Unfalles waren. Der Knabe blieb auf dem Zeugenstande stumm, bis er von einem Arzte einem elektrischen Strome ausgesetzt wurde. Da erhielt er plötzlich die Sprache wieder und gestand, daß er den angeblichen Unfall nicht erlitten hatte.

* Das heiße Wetter scheint keinen Einfluß auf die Massen an Clark u. Lake Str. zu haben. Griesheimer & Co.'s großer Mittsommer-Räumungs-Verlauf zieht die sparsamen Käufer dahin. Die Auswahl der besten Anzüge im Hause, für $11, schließen alle $20, $22 und $25 Anzüge ein; $7.00 für die Auswahl von $12 und $15 Anzügen; $3.33 für die Auswahl aller $6, $7 und $8 Hosen; $1.45 für die Auswahl aller $3 und $4 weichen oder steifen Hüte; 89c für die Auswahl von $1.50 und $2 Monarch-Hemden; 14c für 35c Hosenträger; 29c für 75c Hemden; 19c für 50c Unterzeug. Jeder Artikel im Geschäft ist etwa auf die Hälfte des früheren Preises herabgesetzt. Versäumt nicht, dem großen Mittsommer-Räumungs-Verkauf von Griesheimer's, Südost-Ecke Clark und Lake Str., beizuwohnen. Offen jeden Abend während dieses großen Verkaufs. Kommt schnell, und trefft Eure erste Auswahl.

Postmarder kaltgestellt.

Der Briefträger John Allen von der Station C wurde heute unter der Anklage verhaftet, Geldbriefe, die für das Newsboys Home, Nr. 363 W. Jackson Boulevard, bestimmt waren, unterschlagen zu haben. In seinem Besitze wurden neun angeblich unterschlagene Briefe, die sämmtlich an Rev. D. S. A. Mahoney, den Superintendenten des Heims, adressirt waren, vorgefunden. Der Arrestant wurde dem Bundeskommissär King vorgeführt, und da er auf ein Vorverhör verzichtete, von diesem unter $1000 Bürgschaft den Bundesgroßgeschworenen überwiesen.

Kurz und Neu.

* Die elfte jährliche Konvention der „Baptist Young Peoples Union" wird morgen Vormittag im „Coliseum" eröffnet. Etwa fünftausend Delegaten ließen sich heute im Hauptquartier der Liga, im Great Northern-Hotel, registriren. J. H. Chapman, seit zehn Jahren Präsident der Liga, veranschlagt die Zahl der Delegaten, die sich aus allen Städten dieses Landes zum Konvent hier zusammenfinden werden, auf 10,000. Diese Vereinigung, welche erst vor zehn Jahren in's Leben gerufen wurde, zählt bereits 750,000 Mitglieder.

* Der auf seinen alten Posten als Oberwärter der Park-Menagerie zurückgekehrte Herr De Bry schaffte gestern die jungen Löwen aus dem Thierhause nach einem geräumigen im Freien stehenden Käfig und brachte das Wildschwein, dem es in seinem Käfig längst zu eng geworden war, in der Umzäunung neben den Peccaris unter. Die Bewerkstelligung dieses Umzuges, dem zahlreiche Zuschauer beiwohnten, war ebenso aufregend wie gefährlich, ging aber verhältnißmäßig glatt von statten.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Melrose Park mit einem Rassenkrieg bedroht.

Gouverneur Yates soll verbieten, daß farbige Arbeiter importirt werden.

Vom Streik der Eisengießer.

In Melrose Park droht ein Rassenkrieg auszubrechen. Die Geschäftsführung der Latrobe Steel and Coupler Company, deren Fabrikanlagen sich in der Nähe des genannten Vorortes befinden, trifft Vorkehrungen, um 300—400 Neger aus Alabama zu importiren, welche in der Fabrik als Handlanger angestellt werden sollen. In der Nähe der Fabrik ist bereits ein langer Schuppen aufgeschlagen worden, in welchem die Wollköpfe untergebracht werden sollen. Neben dem Schuppen hat der Schankwirth Sogstetter, welchem der Kontrakt für die Verpflegung der Schwarzen übertragen worden ist, ein großes Küchen- und Speisezelt errichtet. Die Vertreter der Fabrik-Gesellschaft erklären, daß sie nicht daran dächten, einen Streik der weißen Arbeiter zu provoziren; diese würden ihre Plätze auch nach dem Eintreffen der Neger behalten können. Man lasse die Schwarzen nur kommen, weil man hier keine Leute bekommen könne für die anstrengende und nicht eben hochbezahlte Arbeit in der Fabrik. Außerdem, die Latrobe Steel and Coupler Company gehöre zum Stahltrust, und von diesem sei die Weisung, Neger zu importiren, ausgegangen. — Diese letztere Angabe wird von den weißen Arbeitern in Melrose Park als deutlichster Beweis dafür angesehen, daß die Gesellschaft einen Streik erwartet und für denselben gerüstet sein will.

Gestern Abend fand vor der Gemeindehalle in Melrose Park eine von mehr als 2500 Personen besuchte Entrüstungs-Versammlung statt, in welcher über das Vorgehen der Latrobe Co. in allen Tonarten gewettert und geschimpft wurde. Verschiedene Redner, darunter Mitglieder des Gemeinderathes, verstiegen sich zu der Drohung, daß man die Neger lynchen würde, falls sie's wagen sollten, sich in dem Gemeinwesen niederzulassen, wo man sie nicht haben wolle. Es wurde ein Siebener-Ausschuß ernannt, der mit Gouverneur Yates Rücksprache nehmen und denselben ersuchen soll, die Importirung der Neger zu verbieten, gerade wie seiner Zeit der Gouverneur Tanner, im Interesse der öffentlichen Ruhe, die Beschäftigung farbiger Streikbrecher in den Kohlengruben bei Pana verboten hat. Zu Mitgliedern dieses Komites ernannt worden sind: die Gemeinderaths-Mitglieder A. J. Gallagher (Maywood), Peter Bohlander und Henry Beling, Pastor Cookingham von der Methodisten-Gemeinde, Pfarrer Brumbelbach von der katholischen Gemeinde, Anwalt W. F. Shokey und W. Lee, Vertreter der Gießer-Union. — Die 17 Eisengießer, welche die „Latrobe Co." zu beschäftigen pflegte, befinden sich gegenwärtig am Streik. Im Ganzen wurden in dem Betrieb der Firma bisher 600 Arbeiter beschäftigt.

Das Eintreffen der in Alabama angeworbenen Mohren mag sich übrigens verzögern. Aus Birmingham wird berichtet, daß daselbst die Stellenvermittlungs-Agenten H. B. Bell und D. M. Ryan verhaftet worden seien, und zwar auf Veranlassung der „Tennessee Coal, Iron & Railroad Co." Dieser Gesellschaft haben die Beiden viele von ihren Arbeitern abspenstig gemacht, indem sie dieselben zu höheren Löhnen für die Fabrik in Melrose Park anwarben. Solche Abwendigmachung ist aber nach einem Staatsgesetz von Alabama, welches die dortigen Industriellen sich haben machen lassen, ein strafbares Vergehen. Die Verhaftung der Agenten hat bewirkt, daß die von ihnen angeworbenen Leute sich zum Theil wieder verlaufen haben.

* * *

Von den 27 Chicagoer Gießerei-Firmen, welche zum nationalen Unternehmer-Verbande des Industriezweiges gehören, hat bisher nur eine: „Smeeths Copper & Bronze Works", die Forderungen der streikenden Eisengießer bewilligt. Die Anderen haben beschlossen, am nächsten Montag den Betrieb ihrer Anlagen wieder aufnehmen zu wollen, und die Plätze der Gießer mit neuen Leuten zu besetzen, falls die Streiker bis dahin nicht an die Arbeit zurückkehren. Präsident H. W. Hoyt vom Verband der Gießereibesitzer erklärt, es werde keine Schwierigkeiten machen, Ersatz für die Streiker zu finden, da die Internationale Union den Ausstand mißbillige und es den Mitgliedern des Verbands freigestellt habe, die Plätze der Streiker einzunehmen.

Am Sonntag findet, in Fitzgeralds Halle, Ecke Halsted Str. und Jackson Boulevard, eine Massenversammlung der Streiker statt. Es heißt, Vize-Präsident Keough von der Internationalen Union werde in derselben die ausständigen Verbandsmitglieder energisch auffordern, an die Arbeit zurückzukehren.

Liebe Frau, bist Du schon wieder krank?

Ich weiß, was Dir fehlt. Du hast das drückende, empfindliche, nervöse Gefühl, Kopfweh, Schmerzen im Rücken und Druck und Vollgefühl im Unterleibe. Ach was, immer zum Doktor laufen, untersucht werden und das schwerverdiente Geld immer so los zu werden — lasse Dir einfach Puscheck's Frauen-Krankheiten-Kur von 1619 Diversey Blvd., Chicago, kommen und gebrauche sie nach Vorschrift und Du wirst sehr bald gesund und kräftig. Das hat mir und vielen meiner Freundinnen geholfen, die ebenso litten oder noch schlimmer.

Anna K. Meyer.

Leset die „Sonntagpost".

Unfall oder Verbrechen?

Eine Frau, von der vermuthet wird, daß sie mit Frau B. DeGraff aus La Crosse, Wis. identisch ist, stürzt aus der 6. Etage des Hotels „Morrisons" ab.

Die Unglückliche stirbt bald nach ihrer Einlieferung im County-Hospital. — Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet.

Aus einem Fenster der sechsten Etage des Hotels „Morrison" fiel oder sprang heute früh gegen 2 Uhr eine junge Frau, von der vermuthet wird, daß sie mit einer Frau B. De Graff aus La Crosse, Wis., identisch ist, auf die Straße herab, durchschlug eine Marquise, und landete mit zerschmettertem Schädel auf dem Bürgersteige an der der Clark Straße zu gelegenen Seite des Hotels. Die Unglückliche, die splitternackt war, wurde per Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft, wo sie bald nach ihrer Einlieferung verschied.

Die letzten Augenblicke der Verstorbenen vor dem Absturz sind in ein Dunkel gehüllt, welches die Polizei zu lichten sich bisher vergeblich bemüht hat. Leutnant Plunkett konnte anfänglich über die Verstorbene im Hotel nicht die geringste Auskunft erlangen. Der Clerk des Hotels bequemte sich erst zum Sprechen, nachdem er nach der Revierwache geschafft und mit Einsperrung bedroht worden war. Seinen Angaben gemäß erschien die Frau gestern früh mit einem Manne im Hotel, wo das Paar ein Zimmer belegte und sich als B. De Graff und Frau, La Crosse, Wis., registrirte. Beide verblieben zumeist in ihrem Zimmer. Ihre Mahlzeiten nahmen sie im Boston Oyster House, im Erdgeschosse, ein. Am Abend ging das Paar aus. Gegen halb zwei Uhr Morgens kehrte die Frau allein zurück und begab sich auf ihr Zimmer. Wenige Minuten später ersuchte sie, ihr Gepäck hinaufzusenden. Das geschah denn auch. Als er wieder von der Frau gehört habe, sei sie mit zerschmettertem Schädel auf dem Bürgersteig gelegen.

Zimmernachbarn der Frau wollen gehört haben, daß sie sich kurz vor dem Absturz mit Jemand zankte. Einer der Gäste hörte angeblich, wie sie Bier verlangte, und vernahm dann wenige Minuten später, daß sie abgestürzt sei. In dem Zimmer der Verstorbenen wurde ein mit „B. De Graff" gezeichnetes Männerhemd gefunden, von dem Besitzer aber fehlt jede Spur.

H. K. Scherle, von Nr. 209 State Straße, befand sich in unmittelbarer Nähe des Hotels, als die Frau aus dem Fenster stürzte. Er hatte sie kurz zuvor auf dem Fensterbrett sitzen sehen, und ist überzeugt, daß sie das Gleichgewicht verlor und zum Fenster hinausfiel. Ungeachtet dieser Aussagen und der Betheuerungen des Clerks, daß sich die Verstorbene zur Zeit des Unfalls allein im Zimmer befand, ist die Polizei doch geneigt, ein Verbrechen zu wittern, und hat deshalb eine eingehende Untersuchung eingeleitet. Aus den Angaben jener Zimmernachbarn der Frau, welche im Zimmer derselben einen Streit vernommen haben wollen, reimt sich die Polizei die Theorie zusammen, daß die Frau von ihrem Begleiter, ihrem angeblichen Manne, mit dem Tode bedroht wurde und aus Furcht zum Fenster hinaussprang. Die Untersuchungsbehörde bemüht sich jetzt in erster Linie, den Begleiter der Frau zu ermitteln.

Die Verunglückte hatte, ehe sie in's Hotel zurückkehrte, in Gesellschaft einer anderen Dame und zweier Männer im Boston Oyster House gespeist und sich zu jener Zeit anscheinend in bester Stimmung befunden. Sie war eine hübsche Erscheinung, anscheinend 25 Jahre alt, hatte schwarzes Haar und Augen von gleicher Farbe.

Wie heute aus La Crosse, Wis., gemeldet wird, war Frau B. De Graff, die geschiedene Frau eines dort etablirten Schneiders gleichen Namens. De Graff wurde vor drei Monaten im Kreisgericht zu Viroqua von seiner Frau geschieden, weil dieselbe eine Gewohnheits-Säuferin war. Das Ehepaar war drei Jahre verheirathet, und in diesem Zeitraum angeblich drei oder vier Mal geschieden worden. Vor der letzten Scheidung versuchte die Frau mittels einer Dosis Karbolsäure Selbstmord zu begehen, wurde aber noch rechtzeitig aufgefunden und gerettet.

Hatte keine Zeit.

Die Disziplinarbehörde des Polizei-Departements saß heute zu Gericht über Julie Warz, die Vorsteherin der Frauenabtheilung des Polizeigefängnisses an der Harrison Straße. Frau Warz soll neulich, als ihr von dem Polizisten eine vor Hitze ohnmächtig gewordene alte Frau übergeben wurde, schroff erklärt haben, sie hätte keine Zeit, sich dieser Pflege zu widmen. Das Urtheil, welches die Disziplinarbehörde gefällt hat, ist zunächst der Zivildienst-Kommission mitgetheilt worden, die es wahrscheinlich morgen bekannt geben wird.

* Verschiedene Herren, die sich im Washington-Rennpark als Buchmacher zu bethätigen pflegen, sind vor die Grand Jury geladen worden, woraus man folgert, daß diese die Absicht hat, gegen den Rennklub wegen Uebertretung des Wettverbots vorzugehen.

* Die Lessing-Loge Nr. 14 von der „United League of America" hielt gestern Abend in der Halle an Clybourn Ave. und Blackhawk Str. eine gut besuchte Versammlung ab und beschloß, auch noch während der nächsten Monate die Aufnahmegebühren für alle neu eintretenden Mitglieder zu suspendiren.

* Die 1200 Mann starke Garnison des Fort Sheridan erhielt heute ihre Löhnung für den Monat Juni, und weil die Mannschaft so lange darauf haben warten müssen, nimmt man an, daß sie sich noch mehr als gewöhnlich beeilen werden, die Silberlinge wieder los zu werden.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude . . . . 203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 1497.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Beschämende Zänkereien.

Zur Heldenanbetung hat der Krieg gegen Spanien sehr geringe Veranlassung geboten, weil unsere Streitkräfte und Hilfsmittel denjenigen Spaniens so gewaltig überlegen waren, daß unsere Siege allgemein als selbstverständlich aufgefaßt wurden. Da jedoch das Heer und die Flotte, die Generäle und Admiräle, die Soldaten und Matrosen nicht nur ihre Pflicht, sondern auch noch ein Uebriges gethan und bei verschiedenen Gelegenheiten gezeigt hatten, daß sie auch mit einem gefährlicheren Feinde hätten fertig werden können, so war das Volk gern bereit, den Siegern größere Ehre zu erweisen, als sie füglich beanspruchen konnten. Wie jede edle Begeisterung in diesem Lande ist aber auch diese durch Bosheit, Gehässigkeit, Neid und Lästersucht erstickt worden. Heute kann man an den ganzen Krieg und seine Helden nur noch mit Ekel oder Mitleid denken.

Besonders ist die Seeschlacht von Santjago, durch welche die ohnehin schon kampfunfähigen Spanier vollends wehrlos gemacht wurden, von Anfang an zum Ausgangspunkte widerlicher Streitigkeiten gemacht worden. Admiral Sampson, der alle Anordnungen für den „Empfang" der spanischen Kriegsflotte getroffen hatte, war weit entfernt vom Kriegsschauplatze, als sie endlich den schützenden Hafen verließ. Der thatsächliche Oberbefehl fiel deshalb dem Admiral Schley zu, der sich seiner Aufgabe so gut entledigte, daß die feindlichen Schiffe allesammt in den Grund geschossen oder auf den Strand getrieben wurden. Schley nahm jedoch den Ruhm keineswegs für sich allein in Anspruch, sondern ließ den Kapitänen aller mitwirkenden amerikanischen Schiffe volle Gerechtigkeit widerfahren. Dagegen machte sich Sampson gleich durch die pomphafte Ankündigung lächerlich, daß die Flotte unter Seinem Kommando dem amerikanischen Volke zum vierten Juli einen glänzenden Sieg erkämpft habe. Damit nicht zufrieden, versuchte er später, den Admiral Schley möglichst zu verkleinern. Hierbei war ihm das Flottendepartement in Washington behilflich, welches den Salonhelden Sampson über die Köpfe älterer und verdienterer Offiziere hinweg zum Oberbefehlshaber ernannt hatte und nunmehr das Bedürfniß fühlte, seine Handlungsweise zu rechtfertigen. Es wurde amtlich verkündet, daß Schley sich am Schlusse zwar ganz wacker gehalten, aber doch nicht die Fehler wieder gut gemacht hätte, die er vorher begangen haben sollte. Besonders sollte er daran schuld sein, daß die spanische Flotte überhaupt in den Hafen von Santjago einlaufen konnte. Er sollte die ihm von Washington aus ertheilten Weisungen unbeachtet gelassen, sich wegen angeblichen Kohlenmangels geweigert haben, dem spanischen Admiral Cervera entgegen zu segeln, und was dergleichen Anschuldigungen mehr waren. Schley vertheidigte sich maß- und würdevoll, bat seine Freunde im Kongreß, keinen Skandal zu verursachen und ließ sich sogar ohne Widerspruch eine Art Strafversetzung gefallen.

Dessenungeachtet wollten sich seine Feinde nicht beruhigen. Ein gewisser Maclay, der in einem Schiffsbauhofe angestellt ist und als „Tagelöhner" auf den Zahllisten geführt wird, schrieb eine „Geschichte der amerikanischen Flotte", welche die niederträchtigsten Angriffe gegen Schley enthält. Dieser wird geradezu als Feigling hingestellt, der andere Kriegsschiffe in Gefahr gebracht hätte, um sein eigenes Schiff nicht von dem spanischen Flaggenschiff anrennen zu lassen. Maclay unterbreitete die Bürstenabzüge seiner Schmähschrift dem Admiral Sampson, der sie vollinhaltlich billigte. Als aber das Maclay'sche Machwerk schließlich sogar als Lehrbuch in der Flottenakademie eingeführt wurde, erhob sich ein so starker Widerspruch gegen seinen Inhalt, daß der Flottensekretär sich vor einigen Tagen veranlaßt sah, es aus der Flottenschule zurückzuziehen. Trotzdem erklärte Sampson nochmals in einem Interview, die Maclay'schen Angaben über Schley wären vollständig richtig, und er könne höchstens die von dem Verfasser gewählten Schimpfnamen nicht billigen. Da ist nun endlich auch dem Admiral Schley die Geduld ausgegangen, und er hat eine Untersuchung beantragt, die ohne Zweifel bewilligt werden und die Wahrheit an den Tag bringen wird. Wären die Vorwürfe gegen Schley berechtigt, so hätte er offenbar sofort vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollen. Da das nicht geschehen ist, so ist das Benehmen des Admirals Sampson im höchsten Grade hinterlistig und niederträchtig.

Für die Nation ist dieser erbärmliche Zank deshalb beschämend, weil er die amerikanische Flotte in der Achtung der ganzen Kulturwelt heruntersetzt. Augenscheinlich fehlt ihren Befehlshabern der Gemeinsinn und der kameradschaftliche Geist, und an ihrer Stelle macht sich ein Streberthum breit, das von oben her noch begünstigt wird. Denn an den von Sampson veranlaßten Angriffen auf Schley haben sich noch viele andere Offiziere betheiligt, fast jeder Kapitän, der an der Schlacht von Santjago theilgenommen hat, sucht seine eigenen Thaten hervorzuheben, und das Flottendepartement selbst will sogar dem Admiral Dewey die Lorbeeren der Schlacht von Cavite streitig machen. Eine Kriegsflotte, in der ein solcher Geist herrscht, dürfte aber trotz aller mechanischen Vorzüge in einem wirklich ernsten Falle versagen.

Die Haftpflicht der Stadt.

Seit dem Jahre 1887 besitzt Illinois ein Gesetz, welches bestimmt, daß die Stadt, in welcher „durch einen Pöbelhaufen oder bei einem Aufruhr, an dem sich zwölf oder mehr Personen betheiligten", Eigenthum zerstört wird, den Besitzern zu drei Viertel des Werthes des zerstörten Eigenthums Ersatz leisten soll, vorausgesetzt, daß die Zerstörung des Eigenthums in keiner Weise auf Nachlässigkeit oder unrechte Handlungen seitens der Eigenthümer zurückgeführt werden kann und daß diese selbst ihr Möglichstes gethan haben, die Zerstörung zu verhindern. Während des großen Eisenbahnstreiks im Jahre 1894 sollen bekanntlich innerhalb der Stadtgrenzen an die 750 Eisenbahnwagen in Flammen aufgegangen sein und zwar behaupteten die Eisenbahngesellschaften und sonstigen Eigenthümer der verbrannten Wagen, dieselben seien von Pöbelhaufen (mobs) in Brand gesteckt worden. Auch auf andere Weise soll damals viel Eigenthum zerstört worden sein, so daß ein Gesammtschaden von vier bis fünf Millionen Dollars herausgerechnet wurde, für den man unter jenem Gesetz die Stadt verantwortlich machte.

Eine der vielen Schadenersatzklagen, welche solcherart aus dem großen Pullman-Streik vor nun beinahe sieben Jahren hervorgingen, kam dieser Tage zur Entscheidung, und zwar war dies der Klagefall der Schlächterfirma Nelson Morris & Co., der angeblich von allen Fällen dieser Art für die Stadt am ungünstigsten lag. Nach dem Ausgange dieses „Test"-Falles zu schließen, wird die Stadt für das damals zerstörte Eigenthum überhaupt keinen Schadenersatz zu leisten haben, denn der für die Stadt als am ungünstigsten bezeichnete Fall endete mit einem Wahrspruch zu Gunsten der Stadt.

Der Behauptung der Kläger, daß während jener Unruhen ihnen gehöriges Eigenthum zerstört wurde, wurde von Seiten der Vertreter der Stadt nicht widersprochen, aber mehrere Zeugen sagten aus, daß die betreffenden Wagen von gewissen jungen Menschen in Brand gesteckt wurden, die mit dem Ausstand gar nichts zu thun hatten, und es war den Klägern nicht möglich, nachzuweisen, daß jene brandlegenden Burschen mindestens zwölf an Zahl waren und somit nach dem Wortlaute des Gesetzes einen Pöbelhaufen (mob) bildeten. Das wird wohl der Hauptpunkt gewesen sein, der die Geschworenen bewog, einen Wahrspruch zugunsten der Stadt abzugeben, es mag aber auch sein, daß der eine oder andere überhaupt von dem Gesetze nichts wissen wollte, welches die Steuerzahler der Stadt verantwortlich macht für Schaden, der in der Aufregung eines großen Ausstandes angerichtet wird, — sei es von einem „Mob" oder von Einzelnen — und die ihr Gewissen damit beruhigten, daß die Kläger doch selbst noch mehr Vorsicht hätten walten lassen, bezw. ihr Eigenthum besser hätten schützen sollen.

Es mag manchem Bürger eine starke Zumuthung scheinen, gegebenen Falls die Stadt zu Schadenersatz verurtheilen — sich also gewissermaßen selbst Geld aus der Tasche „voten" zu sollen zugunsten von reichen Korporationen oder Trusts, die seiner Ansicht nach ihre Arbeiter schändlicherweise aussaugen und bedrückten und so zu Streik und Unbesonnenheiten trieben, aber bei ruhiger Ueberlegung wird er sich doch sagen müssen, daß das Gesetz, welches unter Umständen die Stadt verantwortlich macht, nur recht und billig ist. Es ist der Stadt Pflicht, das Eigenthum ihrer Bürger zu schützen, und ebenso das von Korporationen. Es kann keinen Unterschied machen, ob das Eigenthum Besitz Einzelner ist oder mehreren gemeinschaftlich gehört. Und wenn die Stadt unfähig oder nicht willens ist, das Eigenthum zu beschützen, so soll sie dafür bezahlen. Das Gesetz legt auch dem Besitzer die Pflicht auf, sein Eigenthum zu beschützen und stellt außerdem, wie wir gesehen haben, noch Bedingungen, die der Stadt eine Hinterthür öffnen. Es mag angesichts der schlimmen finanziellen Lage der Stadt sehr erfreulich sein, wenn sie der Schadenersatzzahlung wegen jener Eigenthumsverluste entgehen kann, man darf aber nicht wünschen, daß das Gesetz zum todten Buchstaben werde, denn das könnte leicht zur Vernachlässigung der unbestrittenen Pflicht, das Eigenthum zu schützen, führen, und darunter könnten doch auch einmal Andere, als „blutsaugerische Korporationen" zu leiden haben.

Professor Kochs Vortrag.

Ungewöhnliches Aufsehen unter Aerzten und Laien erregt ein Vortrag, den gestern der berühmte Professor Robert Koch („Bazillen"-Koch) aus Berlin vor dem in London tagenden Internationalen Tuberkulose-Kongreß hielt. Der berühmte Forscher, dessen Autorität in aller Welt anerkannt wird, stellte in Bezug auf die Bekämpfung der Schwindsucht Theorieen auf, die mit bisher allgemein giltigen Ansichten in Widerspruch stehen und in Bezug auf die Bekämpfung der Tuberkulose neue Wege weisen. Die Hauptgefahr der Verbreitung jener für die Menschheit so verderblichen Krankheit liegt nach Koch in der Verbreitung der Tuberkelbazillen durch den Auswurf der Kranken, und es handle sich deshalb in erster Linie darum, diese Gefahr nach Möglichkeit einzuschränken durch Abschließung der Lungenleidenden entweder zu Hause in gesonderten Räumen, die stets sorgfältig desinfizirt werden müssen, oder in Isolirhospitälern und Sanitarien. Die herrschende Ansicht, daß die Schwindsucht erblich sei, hält Koch für wissenschaftlich nicht erwiesen, wenn auch in seltenen Fällen Vererbung stattfinden möge. Er betonte wiederholt, daß seiner Ueberzeugung nach der Bazillus in fast allen Fällen durch den Auswurf von Kranken auf andere Menschen übertragen werde und daß dieser Möglichkeit vorgebeugt werden müsse, wenn die Tuberkulose erfolgreich bekämpft werden solle.

Von besonderem Interesse ist ferner Kochs Zurückweisung der bislang als erwiesen geltenden Ansicht, daß durch die Milch oder das Fleisch von tuberkulosem Rindvieh die Krankheit auf Menschen übertragen werden könne. Er erklärte, daß er durch eingehende Experimente zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß die Tuberkulose des Rindviehs und diejenige des Menschen zwei vollständig verschiedene Krankheiten seien. Es sei unmöglich, menschliche Tuberkelbazillen auf das Vieh zu übertragen. Der Gegenbeweis, daß auch die Menschen der Infektion durch Bazillen von Vieh nicht ausgesetzt seien, sei in der Praxis zwar schwer zu erbringen, da diesbezügliche Versuche nicht statthaft sind, indessen sprächen so viele wissenschaftliche Gründe dafür, daß er vollständig von der Richtigkeit der Theorie überzeugt sei. Post mortem-Untersuchungen hätten dieselbe in jedem Falle bestätigt.

Wenn Prof. Kochs Ausführungen, wie sie oben kurz angegeben sind, von der medizinischen Welt als richtig erkannt werden sollten, — jedenfalls werden sie zu neuen, eingehenden Untersuchungen Anlaß geben, — so würde ein vollständiger Umschwung in den gegen die Verbreitung der Tuberkulose gerichteten hygienischen Maßregeln die Folge sein. Es wäre fürderhin unnöthig, die Milchkühe und das Schlachtvieh in Bezug auf ihre Lunge so ängstlich zu untersuchen, wie es jetzt geschieht, und die Scheu tuberkulöser Personen, eine Ehe einzugehen, entbehrte der Begründung.

Daß Kochs Erklärungen in London etwas ganz Neues seien, wird er selbst nicht beanspruchen. Von Seiten der Viehzüchter und Milchhändler ist oft nachdrücklich die Ansicht verfochten worden, daß kein Fall nachweisbar sei, in welchem durch tuberkuloses Fleisch oder solche Milch die Krankheit auf menschliche Wesen übertragen worden sei. Auch Aerzte traten für diese Behauptung ein, und es wird nun wohl nicht an Leuten fehlen, die Kochs diesbezügliche Forschungsergebnisse als ihr Verdienst beanspruchen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen, daß die wissenschaftliche Welt sich bislang in den bisher als feststehend geltenden Ansichten durch diese Stimmen nicht erschüttern ließ, während nun, nachdem auch Robert Koch auf Grund eingehender Versuche zu denselben Schlüssen kam, eine Revolutionirung der Tuberkulose-Hygiene folgen mag. Denn er gilt mit Recht als der hervorragendste Forscher auf dem Gebiete der Infektionskrankheiten und er würde sich scheuen, neue bedeutungsschwere Theorien aufzustellen, wenn er nicht überzeugt sein würde, mit dem ganzen Gewichte seines Namens auf Grund eingehendster Studien für dieselben eintreten zu können. Und deshalb werden in der ganzen Welt seine neuen Tuberkulose-Forschungen freudige Genugthuung erregen, gewähren sie doch die Hoffnung, daß die Menschheit durch geeignete Maßregeln in den Stand gesetzt wird, die Ausbreitung der schrecklichen Krankheit erfolgreich zu bekämpfen durch die von Koch befürwortete Methode möglichst weitgehender Abschließung der Kranken von den Gesunden und sorgfältiger Desinfizirung mit besonderer Beachtung der Gefährlichkeit des Auswurfs.

Einmal — und nicht wieder.

Ein vom Kriegsschauplatz zurückgekehrter Yeoman, für dessen Wahrheitsliebe und Ehrlichkeit Clement Scott sich in jeder Weise verbürgt, giebt in der „Free Lance" seiner Entrüstung und seinem Entschluß, niemals wieder Waffendienste für England zu leisten, Ausdruck, indem er gleichzeitig behauptet, daß er hiermit auch die Ansicht der meisten seiner Kameraden vertrete." Es liegt mir fern, über ausgestandene Strapazen räsonnieren zu wollen, denn ein Soldat erwartet nichts anderes, wenn er ins Feld zieht — aber es müssen doch gewichtige Gründe für den feierlichen Schwur vorliegen, den wir uns alle in tiefstem Herzen geleistet haben und dem die meisten meiner Kameraden sogar offen Ausdruck gaben, daß dies das erste und letzte Mal gewesen ist, daß wir für England zu den Waffen gegriffen haben. Wir waren alle des Krieges herzlich müde, und wer jetzt nach achtzehn Monaten noch anders denkt, der müßte schon ein ganz blutgieriger Dämon sein. — Andererseits würden viele von uns gerne die ganzen ungeheuren Strapazen noch einmal durchmachen, wenn dies unter dem Kommando von Offizieren geschehen könnte, die für ihre Leute sorgen, die uns unsere Löhnung rechtzeitig verschaffen, und die es vorziehen, keine lustigen „Dinner-Parties" im Lager zu veranstalten, während die Mannschaften mit einer Hand voll Mehl abgespeist werden und thatsächlich Hunger leiden. Unsere Offiziere scheinen sich aber niemals vorzustellen, wie sehr es in ihrer Macht liegt, ihren Leuten im Kriege den Himmel oder die Hölle auf Erden zu bereiten, und wie viele nutzlose Leiden ganz bequem vermieden werden können, wenn vernünftige Befehle zur richtigen Zeit gegeben werden, sei es auch nur, daß die Feldflaschen bei jeder passenden Gelegenheit frisch gefüllt werden, oder daß die Leute rasten dürfen, wenn es möglich ist. Nutzlose Leiden! Diese zwei Wörtchen bilden überhaupt den Schlüssel zu der ganzen Situation. Tommy Atkins denkt gar nicht daran, zu murren, wenn die Umstände es erfordern, daß er sich mit etwas Biskuit oder im besten Falle mit etwas Pferdefleischsuppe begnügen muß, aber sein Herz blutet, wenn der Konvoy im Feldlager eintrifft und nur schwere Proviantkisten und allerhand komfortable Sachen für die Herren Offiziere bringt, während er auch nicht eine Unze Tabak oder ein Stückchen Fleisch für den gemeinen Soldaten enthält. Das macht böses Blut und verbittert die Leute bis zum blinden Haß. Ein Beispiel: Eine Schwadron Yeomanry, der ich anzugehören die Ehre hatte, machte in bitterster Kälte und endloser Nässe einen Nachtmarsch, um schließlich bei Tagesanbruch für kurze Zeit anzuhalten. Mit viel Schwierigkeit wurde aus weiter Entfernung das nöthige Wasser für den sehnlichst erwarteten Kaffee der Mannschaften herbeigeholt und mit Mühe zum Kochen gebracht. Gerade als es soweit war, gab der Herr Rittmeister den Befehl zum Aufsitzen, da er um die Sicherheit seines eigenen, noch nicht eingetroffenen Gepäckwagens besorgt war und die Mannschaften auf Rekognoszirung rückwärts senden wollte. Unser Leutnant, ein guter Kerl, meldete ihm, daß die Leute gerade im Begriff seien, den schwerverdienten Kaffee ausgetheilt zu erhalten, worauf der ärgerliche Chef zu unserer grimmigsten Empörung losbrüllte: „Laß die verdammten Kerle eben ohne ihren Kaffee losreiten!" Und so geschah es, und wir hatten wieder einmal einen Beweis davon, wie wenig wir mit den angeblichen Gentleman-Qualitäten unseres Herrn Kommandeurs rechnen konnten. Das ist nur ein Fall unter vielen, und diese brutale und rücksichtslose Behandlung der Mannschaften seitens total unfähiger Idioten, die ihre Stellung vielleicht nur der Thatsache verdanken, daß sie zu Hause große Gesellschaftslöwen sind, gibt dann nachher Veranlassung zu den vielen Gerüchten und thatsächlichen Geschichten von gefallenen Offizieren, die im Gefechte eine Kugel in den Rücken bekommen, während sie die Front nach dem Feinde haben. Im Uebrigen erwerben sich solche Offiziere, die ihre elementarsten Pflichten den Mannschaften gegenüber vergessen, nicht nur den Haß, sondern auch die volle Verachtung ihrer Untergebenen, die ganz gewiß nicht für England in's Feld gezogen sind, um für ihre Dienste in dieser unglaublichen Weise behandelt und mißhandelt zu werden."

Katarrh

Ist eine konstitutive Krankheit.

Er entsteht aus einem skrofulösem Zustand des Blutes und hängt von diesem Zustand ab.

Er erzeugt oft Kopfweh und Schwindel, beeinträchtigt den Geschmack, Geruch und Gehör, afficirt die Stimme, bringt den Magen in Unordnung.

Er wird immer radikal und dauernd kurirt durch die blutreinigende, kräftigende und stärkende Wirkung von

Hood's Sarsaparilla

Diese grossartige Medizin hat die wunderbarsten Heilungen von allen Krankheiten herbeigeführt, die aus Skrofeln oder skrofulösen Leiden entstehen.

Hood's Pillen sind die besten Abführmittel.

Lokalbericht.

Zweirad-Diebe.

Viele Studenten und Studentinnen der Chicago-Universität sind Freunde des Radelsports. Auch unter Denjenigen, welche in den zur Universität gehörenden Kost- und Logirgebäuden Aufenthalt genommen haben, gibt es nicht wenige, welche sich des Zweirades bedienen, um größere Ausflüge machen zu können. Seit Wochen war dort von Spitzbuben, die es auf die Stahlrosse der Studenten abgesehen hatten, Beute gemacht worden, ohne daß die Beraubten den Dieben hätten auf die Spur kommen können. Gestern wurden sogar vom Campus hinweg Räder geraubt, während sich deren Besitzer dort auf der Wiese umhertummelten. Die Studenten, welche in dem Gebäude „Snell Hall" wohnen und bisher am Meisten unter dem frechen Auftreten der Zweirad-Diebe zu leiden hatten, hielten gestern Nachmittag eine Entrüstungsversammlung ab und nahmen Beschlüsse an, durch welche sie Präsident Harper höflich, aber bestimmt auffordern, doch dadurch für besseren Sicherheitsdienst in den Universitätsgebäuden Sorge tragen zu wollen, daß mehr Wächter, wie bisher, angestellt werden.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden oder ähnliche Leiden.

Kurz und Neu.

* Nach 28jähriger Ehe glaubt Frau Sophie Conrad, von Nr. 105 Augusta Straße, jetzt Ursache zu haben, sich von ihrem Manne Louis Conrad gerichtlich scheiden lassen zu müssen. Sie machte gestern eine entsprechende Klage im hiesigen Kreisgericht anhängig.

* Der Ferienhort für arme Kinder, „Camp Good Will" bei Evanston, wird sich von heute an bis zum nächsten Mittwoch unter der Leitung des Frauenvereins der dortigen Ersten Kongregationalisten-Kirche befinden. 107 Erholungsbedürftige trafen heute Vormittag dort ein, nachdem ebensoviel schwächliche Chicagoer Kinder, die, nebst ihren Müttern, daselbst eine Woche in bester Pflege gewesen waren, wieder nach ihren Wohnungen zurückgeschafft worden waren.

* Als im vorigen Sommer das Schwimmbad für die Studenten der Chicago-Universität eröffnet wurde, erklärte Präsident Harper, daß in demselben, zur Verhütung von Krankheiten, nur filtrirtes Wasser zu Schwimm- und Badezwecken Verwendung finden werde. Gestern wurden von Dr. Chas. Small, dem Universitätsarzt, drei Fälle von Typhuserkrankungen unter den Studenten auf den ungesunden Zustand des Schwimmbad-Bassins zurückgeführt. Dasselbe soll schon seit mehreren Wochen nicht mehr gereinigt worden sein.

Die Bischofsweihe.

Kardinal Martinelli wird sie morgen dem Hilfsbischof Peter J. Muldoon ertheilen.

Die Kathedrale „Zum heiligen Namen", an N. State und Superior Straße, wird morgen Vormittag der Schauplatz einer imposanten katholischen Feier sein. Kardinal Martinelli, der päpstliche Ablegat aus der Bundeshauptstadt, wird die öffentliche Weihe des jüngst vom Papste ernannten Chicagoer Hilfsbischofs Peter J. Muldoon unter Assistenz des Erzbischofs Feehan, der Bischöfe Henry Cosgrove aus Davenport und James Ryan aus Alton, umgeben von zahlreichen anderen auswärtigen Prälaten, wie auch von zweihundert Geistlichen aus der Erzdiözese Chicago, mit all dem Pompe vornehmen, den die katholische Kirche bei solchen außergewöhnlichen Gelegenheiten zu entfalten pflegt. Pünktlich um 9 Uhr wird sich der Festzug von der Schulhalle der Gemeinde „Zum heiligen Namen" aus nach der Kathedrale zu bewegen. Der Kardinal, der Erzbischof und die Bischöfe werden in festlichen Gewändern unter Thronhimmeln einherschreiten. Kostbare seidene Banner und goldene Kreuze werden in der Prozession getragen werden. Den Beschluß derselben werden 200 Priester in schwarzen Talaren mit weißen, kunstvoll gestickten Chorhemden bilden. Der neuernannte Bischof wird in ein neues, mit wunderbaren Stickereien verziertes purpurfarbiges Gewand gekleidet sein, dessen Werth allein auf $10,000 angegeben wird. Außer dem Thron für den Kardinal, dem für den Erzbischof und den beiden für die Bischöfe, wurde auf der Altar-Platform der Kirche noch ein fünfter Thron errichtet, den Hilfs-Bischof Muldoon morgen aber erst einnehmen darf, nachdem er vom Kardinal gesalbt, vereidigt und mit den Insignien seines neuen Amtes — der Mitra oder Bischofsmütze, dem Krummstab, dem Brustkreuz und dem goldenen Ring — belehnt sein wird. Nach Beendigung der feierlichen Einführung des Hilfsbischofs in sein Amt — bei welcher übrigens Pater M. J. O'Connor, Jesuitengeistlicher und Präsident der katholischen Universität in St. Louis, die Festpredigt halten wird — soll in der zur Kathedrale gehörenden Schulhalle ein großes Bankett stattfinden, das vom Hilfsbischof dem Kardinal und den anderen geistlichen Würdenträgern zu Ehren gegeben wird. Morgen Abend will Kardinal Martinelli von hier nach Detroit reisen, um der Gedenkfeier beizuwohnen, welche dort anläßlich der vor zweihundert Jahren im alten „Fort Detroit" erfolgten Errichtung des ersten katholischen Missionshauses stattfinden soll.

Leset die „Sonntagpost".

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Emma Foerster, geb. Wilms,

im Alter von 30 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Juli, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 819 N. Marshfield Ave., nach der evang.-luth. St. Peters-Kirche und von da nach dem Waldheim-Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:

C. Foerster, Gatte, nebst Kindern.
Edward Wilms, Bruder.
Sophie Wilms, Mutter,
nebst **Auguste, Anna, Paulina, Hulda, Anton** und **Heinrich**, Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Schwiegermutter

Eva Hardeis

im Alter von 66 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 26. Juli, um halb 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 940 Noble Ave., nach der St. Alphonsus-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

Joseph, George, John und **Frank Hardeis**, Söhne,
Mary Kerz, Lena Weich, Annie Cook, Töchter,
Frank Kerz, Peter Weich, Adolph Cook, Schwiegersöhne,
Pauline Hardeis, geb. Becker, **Anna Hardeis**, geb. Zister, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Wilhelm Stibbe

am Dienstag, den 23. Juli, im Alter von 83 Jahren und 4 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, Nr. 17 Bauwans Str., nach dem Concordia-Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louise Nebe, Tochter.
Adolph, Hermann, Karl, Söhne.
Wilhelm Nebe, Schwiegersohn.
Maria, Bertha und **Maria**, Schwiegertöchter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn

John Mester

im Alter von 33 Jahren und 7 Monaten gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 25. Juli, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 144 Michigan Str., nach dem Waldheim-Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelm und **Sophie Mester**, Eltern.
Anna Himmelgarn und **Fred. Mester**, Geschwister.
Bernhard Himmelgarn, Schwager.
Rosie Mester, Schwägerin.

Todes-Anzeige.

Lady Wallenstein Hive Nr. 124, L. O. T. M.

Werthe Beamten und Schwestern! — Ihnen hiermit die traurige Nachricht, daß Schwester

Emma Paul

am Montag Nachmittag gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Juli, um 1 Uhr, vom St. Elisabeth-Hospital, Claremont Ave. und Le Moyne Str., nach Waldheim.

Lena Wall, Commander.
Frieda Thomsen, Rec. Keeper.

Todes-Anzeige.

Louise Deutscher Damen-Unterstützungs-Verein.

Den Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Emma Paul

am Montag, den 22. Juli, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Juli, um 1:30 Uhr Nachmittags, vom St. Elisabeth-Hospital, Claremont Ave. und Le Moyne Str., nach Waldheim.

Katharina Rumpf, Präs.
Wilhelmina Wagner, Prot. Sekr.

Gestorben.

Am 23. Juli, 3 Uhr Nachmittags, unser lieber Vater und Großvater

Karl F. A. Mehlhorn

im Alter von 69 Jahren. Beerdigung am Donnerstag, den 25. Juli, 10 Uhr Vormittags, vom Trauerhause, 1871 N. Marshfield Ave., nach Mt. Greenwood. — Der Zug verläßt den Bahnhof an Polk und Dearborn Straße um 12 Uhr.

Minnie Mehlhorn, Tochter.
Albert Mehlhorn, Sohn.
Adele Mehlhorn, Schwiegertochter.
Gertrude und **Karl Mehlhorn**, Enkel.

Für Donnerstag

Duke's Mixture, das Packet zu 3½c
Battle Ax, per Plug 28c
„Improved" Zigarre, gemacht aus bestem hiesigem Tabak, Kiste mit 12 Stück zu 19c

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & CO.
MILWAUKEE AVE. & PAULINA ST.

Für Donnerstag

Stamped leinene Lunchtücher, $1 und $1.15 Werth, zu... 65c
1000 Spitzen-Doilies — werth 5c, 6c, 7c, Räumungspreis... 1½c
Stamped und tinted Kissen-Ueberzüge, alle die neuesten Designs, 20c und.. 15c

98c für $2.00 Männer-Arbeits-Hosen!

Wir haben das ganze Lager der Reliance Manufacturing Co. jetzt in unserem Kleider-Departement zum Verkauf. Urtheilt nicht nach dem Preis, den wir verlangen, daß es Ausschuß-Waaren sind — denn das ist nicht der Fall — es sind die besten Hosen, die je zu dem Preis verkauft wurden. Die Beinkleider hier schwarz auf weiß zu beschreiben, wäre unmöglich. Es sind im Ganzen 6,700 Paar Arbeitshosen. Eingekauft zu weniger als den Herstellungskosten.

Partie 1 — 3,100 Paar Männer-Arbeitshosen, fancy gestreifte oder karrirte Worsted, Cheviot und Cassimeres, wth. bis zu $1.25, Auswahl . . . **68c**

Partie 2 — 3,600 Paar Männer-Arbeitshosen, extra feine Sorte, gemacht von durchaus reinwoll. Cassimeres, Hairlines, Worsteds und Cheviots, sowie einige Corduroys, werth bis zu $3.00, Auswahl **98c**

Shirt Waists.

Der A. N. Foster Shirt Waist-Verkauf gestern war ein ungeheurer Erfolg — 1,354 weniger um davon auszuwählen. Hier sind die folgenden niedrigen Preise für morgen:
$1.50 Werth zu **58c**
$1.00 Werth zu **38c**
75c Werth zu **25c**

Wrappers.

Der Verkauf von John V. Farwells Ueberschußlager von Wrappers ist jetzt in vollem Gange — 786 Dienstag verkauft — am Eröffnungstag. Für morgen offeriren wir die äußerst interessanten unten angegebenen Bargains:
$1.75 Werth zu **85c**
$1.50 Werth zu **65c**
$1.25 Werth zu **48c**
58c Werth zu **35c**

Schuhe und Slippers zu Räumungs-Verkaufs-Preisen.

Der Rest von allen unseren 58c und 68c schwarzen und lohfarbigen Strap Sandalen, Größen 6 bis 11, Räumungspreis 39c; 12 bis 2........ 48c
Die 68c schwarze Dongola Hausslippers für Damen, in Point oder Flap Facon, Größen, zu........ 48c
$1.50 lohfarbige Mädchen-Schnürschuhe, Größen 13 bis 2........ 98c

Strumpfwaaren.

Echt schwarze, schwere, gerippte nahtlose Kinderstrümpfe, alle Größen, solange der Vorrath reicht, per Paar........ 7c
Schwarze und lohfarbige nahtlose Damenstrümpfe, große Sorten, die 15c Sorte, für.. 9c
Gemischte Männersocken, spezieller Bargain........ 4c

3. Floor Räumungs-Verkauf.

2000 Yards weiche Crash Handtuchstoffe, 18 Zoll breit, werth 6c, per Yard........ 2½c
2 Kisten mit Silkoline-Resten, volle Yard breit, einfach und gemustert, werth 10c und 12½c, per Yard........ 5c
5000 Yards Wrapper-Percales, meistens Cardinal und Blau, werth 10c, per Yd........ 5c
1000 Paar Spitzen-Gardinen — eine große Fabrikanten-Muster-Partie, Stoffe werth von $1.25 bis $2.50 das Paar, 3 bis 3¼ Yard Längen, das Stück zu........ 49c
2000 Yards schwarze Grenadine, mit farbigen Figuren, für Sommerkleider, werth 15c, um damit aufzuräumen, per Yard...... 3½c

Ice Cream Freezers.

Arctic Ice Cream Freezers, angefertigt von der White Mountain Freezer Co.

2-Quart ......$1.25 4-Quart $2.00
3-Quart ......$1.50 6-Quart $2.50
8-Quart $3.00

Weine.

Old Covina Portwein, per Gall. $1, per ¼ Gall. 55c, per Quart-Flasche.... 30c
Wieboldt's Wild Cherry Phosphat, es gibt kein besseres, per Flasche 6c, 5 Flaschen für.... 25c

Putzwaaren.

Räumungs-Verkauf vor der Inventar-Aufnahme.

Jumbo und Jap Stroh seidengarnirte Damenhüte, $1.00 Werth — zu........ 48c
75c Werth zu........ 25c 50c Werth zu........ 10c
Shirtwaist Damenhüte, elegant garnirt, ein feines Assortment um davon zu wählen —
$2.50 Werth zu........ 98c $1.50 Werth zu........ 35c
$2.00 Werth zu........ 48c $1.00 Werth zu........ 15c

Muster-Teppiche.

1,500 Ingrain Carpetmuster, 1 Yard Square........ 12½c

Glaswaaren.

Fancy Wassergläser, 6 für........ 8c
Fancy Salz- und Pfeffer-Behälter, das Stück........ 3c
Hübsch dekorirte weiße Porzellan-Spucknäpfe, das Stück........ 25c

Frische Fische

Für Donnerstag und Freitag.

Kleine Forellen, per Pfund 6½c
Große Barsche, per Pfund........ 5c
Lebender Crawfisch, per Dutzend........ 8c
Sunt Fisch, per Pfund 5c
Beste Flundera, per Pfund 5c
Speziell — Unser eigens Fabrikat Rump Corned Beef, per Pfund........ 6½c

Groceries und Provisionen.

Fairbank's Santa Claus Seife, 10 Stücke.. 25c
Schneeweißes Waschpulver, 4-Pfd.-Packet.. 15c
Holland Java Kaffee, per Pfund........ 23c
King's reine Farina, 1-Pfd.-Packet........ 5c
Beste Qualität Limburger Käse, Pfund........ 13c
Mozley's Special Butterine, 5-Pfd.-Drum.. 70c
Feinster hiesiger Schweizerkäse, per Pfund.. 17c
Fancy Sugar Cured California Schinken, per Pfund........ 8½c

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Emma Spahr

im Alter von 19 Jahren nach kurzem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Juli, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 461 N. Paulina Str., nach der evang.-luth. St. Johannes-Kirche. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Spahr, Sophie Spahr, Eltern.
Karl Spahr, Lily Spahr, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Frau

Emilie Schilz

am 22. Juli, Abends 6 Uhr, im Alter von 62 Jahren nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Juli, 1 Uhr, vom Trauerhause, 14 Johns Place, nach Wunders Kirchhof.

dimi **Henry Schilz**, Gatte.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Mutter

Emma Paul, geb. Lehmann,

Wittwe des verstorbenen John Paul, im Alter von 72 Jahren am Montag, den 22. Juli, gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 25. Juli, vom St. Elisabeth-Hospital. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Hinterbliebene:

Raymond Paul, Sohn.

Danksagung.

Dorothea Schach sagt hiermit allen Mitgliedern der Chicago Loge Nr. 91, J. O. M. A., der Hermann Loge Nr. 26, G. A. F. of Ill., sowie dem Epiphanias-Verein und allen Bekannten und Freunden für die freundliche Theilnahme und die Blumenspenden bei der Beerdigung meines verstorbenen Gatten

Henry Schach.

14. Grosses Pic-Nic,
Sommernachtsfest und Preis-Kegeln
des Kranken-Unterstützungs-Verein
....der....
Angestellten der Peter Schönhofen Brg. Co.
am Sonntag, den 4. August, im Louisenhain (Altenheim). Tickets 25 Cents @ Person.
12. Str. Electric Cars, Madison Str. Cable und Electric Cars, Lake Str. Hochbahn und Electric Cars bis zum Grove. 21jl,31jl,3ag

Große Exkursion und Pik-Nik
arrangirt von den
Mammien und Chicagoer Logen D. O. H.
Sonntag, den 28. Juli 1901, im Northwestern Park, Desplaines Pik-Nik Grounds.
Spezialzüge verlassen den Bahnhof an Wells und Kinzie Str. um 9:30 und 10:30 Uhr. Der tägliche Zug verläßt den Bahnhof um 1 Uhr. — Die Züge der N.-W.-Bahn halten an Clybourn Junction, Maplewood, Avondale und Jefferson Park an. — Tickets 50c (Hin- u. Rückfahrt und Eintritt zum Grove); Kinder unter 5 Jahren frei, von 5—12 Jahren 25c.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
KONZERT
Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!
EMIL GASCH.

Report of the Condition of
THE CORN EXCHANGE NATIONAL BANK,
OF CHICAGO, ILLINOIS,
At the close of business July 15th, 1901.

RESOURCES.

Time loans	$16,881,128.13	
Demand loans	6,519,641.53	
		$23,400,769.66
Overdrafts		2,241.51
United States bonds		1,000,000.00
Other bonds		835,417.88
Cash	$6,719,532.64	
Clearing house checks	1,420,539.97	
Due from banks	5,624,351.31	
Due from treasurer United States	54,000.00	
		13,818,423.92
		$39,056,852.97

LIABILITIES.

Capital	$2,000,000.00
Surplus	1,000,000.00
Undivided profits	767,843.88
Circulation	498,350.00
Dividends unpaid	1,902.00
Deposits	34,788,757.09
	$39,056,852.97

OFFICERS.

ERNEST A. HAMILL, President.
CHARLES L. HUTCHINSON, Vice-Pres't.
D. A. MOULTON, Vice President.
ROBERT M. ORR, Vice-President.
FRANK W. SMITH, Cashier.
B. C. SAMMONS, Asst. Cashier.
J. EDWARD MAAS, Asst. Cashier.

DIRECTORS.

Charles H. Wacker, Edward B. Butler,
Clarence Buckingham, Charles H. Hulburd,
Isaac G. Lombard, Edwin G. Foreman,
John H. Dwight, Edward A. Shedd,
John C. Welling, Charles L. Hutchinson,
Ernest A. Hamill.

THE Edelweiss GARDEN
Ecke 51. Str. und Cottage Grove Ave.
Konzert jeden Abend von Albert Ulrich's Orchester. Sämmtliche Mitglieder von Theodore Thomas' Chicago Orchester. 17ju—31sl

THE RELIC HOUSE
Restauration und Bierhalle,
Wm. Lindemann. 900 N. Clark Str.
gegenüber dem Lincoln Park.
5 Minuten von der Menagerie und dem Mühlenrad. — Telephone, North 1306. 19jn,mifason,1m

RICHARD A. KOCH & CO.,
Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str.,
Ecke Dearborn Str.
.... Deutsches Geschäft ....
Wir untersuchen Abstrakte, stellen Testamente, Deeds, Vollmachten und sonstige gesetzliche Papiere aus. Geldsendungen und Kollektionen nach dem In- und Auslande besorgt. — Kommt zu uns, wir können Euch Geld sparen. 24jl,momifrfon

Lokalbericht.

Mordattentat und Selbstmord.

V. Strzyzinski versucht, Frau Mary Stephaney zu erschießen, und entzieht sich dann durch eine Kugel der irdischen Gerechtigkeit.

Die Frau war seine Jugendgeliebte, zu der er, als er sie vor Jahresfrist wiedertraf, in unseliger Leidenschaft entbrannte.

Nachdem er ein Mordattentat auf seine Jugendgeliebte, Frau Mary Stephaney verübt hatte, zu der er in unseliger Leidenschaft entbrannt war, jagte sich gestern Vintines Strzyzinski, der als Milchhändler in dem Gebäude Nr. 284 Harvey Str. etablirt war, eine Kugel in den Kopf. Er wurde per Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft, wo er auf dem Operationstische unter den Händen der Aerzte starb. Der Schauplatz der Schießerei war ein über der Wirthschaft von A. A. Wightingham, Nr. 34 Halsted Str., gelegenes Weinzimmer. Dort wurde Frau Stephaney in Haft genommen, um heute dem Coroner vorgeführt werden zu können.

Den Angaben der Arrestantin gemäß hatte ihr Strzyzinski, als Beide noch Kinder waren, den Hof gemacht und auch Gnade vor ihren Augen gefunden. Das Schicksal wollte es indeß, daß sie sich aus den Augen verloren. Sie wurde die Gattin des Photographen A. P. Stephaney, von Nr. 1114 N. Leavitt Str., und auch Strzyzinski suchte und fand ein Weib unter den Töchtern des Landes. Sie hatte die Jugend-Liebelei schon beinahe vergessen, als vor Jahresfrist Strzyzinski wieder ihren Weg kreuzte. Er hatte sich als Milchhändler etablirt, und erkannte in ihr, als er eines Tages Milch bei ihr ablieferte, die Jugendgeliebte wieder. Er entbrannte in unseliger Leidenschaft zu ihr, verfolgte sie mit seinen Liebeswerbungen, versuchte, sie zu überreden, mit ihm nach New York durchzubrennen, und als sie sich weigerte, drohte er, ihren Gatten tödten zu wollen.

Unter dem Vorgeben, ihr eine wichtige Mittheilung betreffs ihres Mannes machen zu wollen, habe er sie gestern veranlaßt, ihn an Washington u. Union Str. zu treffen. Von dort habe er sie nach dem vorerwähnten Weinzimmer geleitet. Nachdem sie sich dort eine kurze Zeit aufgehalten hatten, hätte er einen Revolver gezogen und sie ersucht, ihm in ein anderes Weinzimmer zu folgen. Als sie die Waffe sah, habe sie fliehen wollen, doch habe der Rasende sie zurückgehalten, und von ihr verlangt, daß sie unverzüglich mit ihm nach New York durchbrenne. Sie hätte sich geweigert, worauf er den Revolver packte. Sie stand zur Zeit vor einem Spiegel, bemerkte die drohende Bewegung und stürzte zur Thür hinaus. Da fielen auch schon drei Schüsse; die für sie bestimmten Kugeln schlugen aber in die Wand ein. Sie sei entsetzt auf die Straße gelaufen und habe um Hilfe gerufen. Als die Polizei auf der Bildfläche erschien, lag Strzyzinski, den Revolver krampfhaft umfaßt haltend, mit durchschossener Schläfe, in seinem Blute schwimmend, auf dem Fußboden. Er wurde in bewußtlosem Zustande nach dem County-Hospital geschafft, wo er auf dem Operationstisch unter den Händen der Aerzte seinen Geist aufgab.

Frau Stephaney, welche die Mutter zweier Knaben im Alter von drei, bezw. fünf Jahren ist, gibt an, daß ihr Mann sie, seit Strzyzinski ihr wieder den Hof machte, grausam behandelt hätte. Vor einer Woche erst habe er ihr $50 gegeben, mit dem Ersuchen, sein Haus zu verlassen. In ihrem Besitz wurden noch $38 gefunden. Ihr Gatte wurde von der Polizei in Kenntniß gesetzt, erschien auch in der Revierwache, ließ sich aber, nachdem er den Sachverhalt erfahren, durch keine Bitten seiner Frau bewegen, für sie Bürgschaft zu stellen. Frau Stephaney, die seit acht Jahren verheirathet ist, zählt 25 Lenze, Strzyzinski war 28 Jahe alt. Er hinterläßt außer seiner Wittwe, mit der er bis vor Jahresfrist in glücklichster Ehe lebte, ein Kind.

Unterstützungsverein „Columbus".

Sein drittes großes Piknik veranstaltet der deutsche „Unterstützungsverein Columbus" am nächsten Sonntage, den 28. Juli, im Louisenhain, nahe dem Altenheim. Von dem aus den Herren Max Klager, M. Martin, Jos. Traub, Ernst Krüger und H. Hauschild bestehenden Festkomite wird auch nicht das Geringste bei den Vorbereitungen verabsäumt werden, wodurch der Erfolg dieses Sommerfestes gesichert werden kann. Da dieser Festplatz dicht neben dem Deutschen Altenheim gelegen ist, wo jetzt Wald und Feld und Gärten im schönsten Blätter-, Pflanzen- und Blumenschmucke prangen, so ist ein Ausflug nach dem Louisenhain zur Zeit doppelt interessant. Das Fest wird schon um 10 Uhr Vormittags eröffnet. Mittels der Madison Straßen-Kabelbahn und der Hochbahn in Lake Straße ist der Louisenhain bequem zu erreichen.

Kaum glaublich.

Von einem Chicagoer Handlungsreisenden, der sich zur Zeit in Marinette, Wis., aufhält, wurde die hiesige Polizei gestern Abend telegraphisch benachrichtigt, daß er Frl. Florence Ely in Begleitung ihres 13jährigen Neffen Frank Rogers auf der von Menomenee nach Marinette führenden Brücke gesehen habe. Die in Evanston wohnhaften Eltern von Frank Rogers, welche den Vermißten durch die Polizei nachspüren lassen, glauben nicht an die Möglichkeit, daß sich die Beiden in Marinette nur eine Stunde aufhalten könnten, ohne von der dortigen Polizei aufgegriffen zu werden, die mit Personalbeschreibungen und Abbildungen der Vermißten wohl versehen ist. Außerdem ist bekanntlich von Herrn Rodgers ein Preis von $250 auf die Ermittelung der Beiden ausgesetzt worden.

Ein Bekehrter.

Ald. John Brennan befürwortet eine Reformmaßregel.

Vergünstigungen für Veteranen des Bürgerkrieges.

Die Geschichte von den Wasserschnecken.

Bemühungen zur Erhöhung der Steuereinkünfte.

Countyrichter Carter hat sich die Entscheidung in Sachen des Konstablers Greenberg, der des Amtsmißbrauchs angeklagt ist, bis zum 31. Juli vorbehalten — die Entscheidung nämlich, ob Greenberg wegen der ungesetzlichen Pfändung, die er bei einer Familie Namens Arnold vorgenommen hat, den Großgeschworenen überwiesen werden soll, oder nicht. In der zweiten, gegen Greenberg vorliegenden Klagesache, daß er gepfändete Sachen so verborgen hat, daß man sie auch mittels eines gerichtlichen Rückerstattungs-Befehles nicht wieder zu erhalten vermochte, hat der genannte Richter erklärt, es bliebe den Geschädigten nur übrig, auf dem Wege der Zivilklage gegen Greenberg und dessen Bürgen vorzugehen. Ob das irgend welchen Zweck haben würde, hängt davon ab, ob die Bürgen Greenbergs „gut" sind. Falls das der Fall sein sollte, wär's fast eine Ausnahme von der Regel zu nennen. Der Countyrichter weiß das und will deshalb nähere Erkundigungen sowohl über Greenbergs Bürgen, als auch über die, welche von verschiedenen anderen Konstablern beigebracht worden sind, einziehen.

Alderman John Brennan von der 18. Ward, der seit vielen Jahren in seinem Revier so unumschränkt die politische Herrschaft führt, daß man ihn den Mayor seiner Ward zu nennen pflegt, sieht sich veranlaßt, den Stab über das System zu brechen, nach welchem bisher die Konstabler-Kandidaten ausgewählt zu werden pflegten — ein System beiläufig, zu dessen Einführung gerade Brennan in erster Linie beigetragen und aus dem er auch den meisten Vortheil gezogen haben dürfte. Aber jetzt, erklärt der Alderman, soll das anders werden. Er werde in Zukunft zu verhindern suchen, daß die Auswahl der Konstabler-Kandidaten, wie's bisher geschehen sei, von den Town-Konventionen einem Ausschuß übertragen werde. Diese Ausschüsse hätten die Kandidaturen an die Meistbietenden verkauft, und natürlich seien die höchsten Bieter in der Regel die größten Gauner gewesen, welche es später verstanden, aus ihren Aemtern mit Wucherzinsen herauszuholen, was sie dafür gezahlt. Die Friedensrichter seien übrigens vielfach um wenig besser, als die Konstabler; viele von ihnen arbeiteten mit diesen in innigstem geschäftlichem Einverständniß Hand in Hand. Dazu käme noch, daß eine gewisse Klasse von Advokaten ein Gewerbe daraus mache, die Konstabler zur Uebertretung der Gesetze anzuleiten und ihnen mit Ränken und Listen beizustehen, wenn ja einmal sich ein Opfer gegen Vergewaltigung durch die beamteten Strauchdiebe auflehne und in höheren Gerichtshöfen Recht und Schutz suche.

Ob Alderman Brennan die guten Vorsätze, die er gefaßt hat, treulich bis zur nächsten Konstablerwahl in seinem Busen hegen wird, ist zweifelhaft. Sicherer wäre es schon, wenn sich der Sache auch andere Leute annehmen würden, die in den Kreisen, aus welchen sich die Konstablermacht bisher zu rekrutiren gepflegt hat, weniger Freunde und Anhänger haben, als der Alderman der „blutigen" achtzehnten Ward.

* * *

Gouverneur Yates hat an Stelle von Herrn Ludwig Wolff, der sich nicht mit gebundenen Händen zum Parkkommissär hat hergeben wollen, den früheren Kommissär Charles Kopf wieder zum Mitgliede der Westseite Parkbehörde gemacht. Man nimmt an, daß durch diese Ernennung die Anstellung des Herrn Cooke für einen weiteren Amtstermin als Parksuperintendent gesichert ist.

Die Parkbehörde war gestern in Sitzung. Sie erhielt Besuch von einer Delegation von Veteranen des Bürgerkrieges unter Führung von Richter Tuthill. Dieser befürwortete, daß den Veteranen gegenüber die bei 40 Jahren gezogene Altersgrenze nicht zur Anwendung gebracht werden solle, welche die Behörde für Bewerber um Anstellung im Parkdienst aufgestellt hat. Es wurde denn auch ein entsprechender Beschluß gefaßt.

Anwalt Cole unterbreitete den Entwurf eines Beschlusses, durch welchen die Ausgabe einer Serie von vierprozentigen Schuldscheinen zur Anlegung kleiner Parks angebahnt wird. Derselbe wurde angenommen und wird nun der Townbehörde zur Gutheißung unterbreitet werden. Von Grundbesitzern aus der Umgebung der Medill-Schule lief ein Gesuch ein, daß gegenüber dieser Schule, zwischen der 14. und 15. Straße, ein Park angelegt werden möge.

Es wurde beschlossen, sich bei Landerwerbungen für öffentliche Zwecke mit Besitztitel-Zertifikaten der Torrens-Abtheilung des Grundbuchamtes zu begnügen.

* * *

Korporations-Anwalt Walker gab gestern das Gutachten ab, daß die Chicago Telephone Co. ihrem Freibriefe gemäß nicht berechtigt sei, innerhalb der alten Stadtgrenzen — also im North, South und West Town — mehr als $100 jährlich für Telephonmiethe zu berechnen, wenn das Telephon in einer Privatwohnung angebracht ist, oder mehr als $125, wenn das Instrument sich in einem Geschäftslokale befindet. Die Telephon-Gesellschaft berechnet für die verbesserten Instrumente, welche sie ihren Kunden seit einigen Jahren stellt, $150—$175 Miethe. Herr Walker ist der Ansicht, daß sie — innerhalb der besagten Distrikte — hierzu nicht berechtigt ist. Leider wird dieses Gutachten wahrscheinlich von nur geringem praktischem Werth sein. Kunden, die sich weigern würden, die höhere Miethe zu zahlen, würde die Telephon-Gesellschaft wahrscheinlich statt des verbesserten Instrumentes eins von der unvollkommenen alten Sorte stellen, womit ihnen nur schlecht gedient wäre. Außerdem sind gerade innerhalb der alten Stadtgrenzen die meisten Telephone nicht an Privatparteien vermiethet, sondern als Zahlstationen eingerichtet.

* * *

Da die Seeschlange sich überlebt hat, wird von einigen unternehmenden Zeitungen, zur Unterbrechung der Nachrichtendürre, die in den Hundstagen einzutreten pflegt, die zuerst vor drei Jahren in Umlauf gesetzte Wasserschnecken-Geschichte von Neuem aufgetischt. Die fraglichen Wasserschnecken, heißt es, bedrohten die Wasserzufuhr der Stadt, sowohl was die Qualität, als auch was die Quantität anbetreffe. Die gefährlichen Schaltthiere seien ursprünglich vom Meere her zugewandert, und zwar als Passagiere von Schiffen, an deren Boden sie sich festgesogen hatten. In den Wassern des Michigan-Sees hätten sie sich bald akklimatisirt und darauf sich reißender vermehrt als Schaben. Von den Saugstellen der Wasserwerke aus seien sie in die Leitungsröhren gelangt, und deren Wandungen seien nun so dicht mit ihnen besetzt, wie eine Käserinde mit Milben. Sie fingen nachgerade an, die engen, in die Häuser führenden Röhren mit ihren Leibern zu verstopfen, und ihre schleimigen Absonderungen machten das Wasser ungenießbar. Am stärksten zeige dieser Uebelstand sich in dem Distrikt Lake View. Man hätte sich schon lange den Kopf zerbrochen über Mittel und Wege, wie diesem Unheil gesteuert werden könne, und neuerdings sei man zu der Einsicht gelangt, daß weiter nichts übrig bleiben würde, als das Wasser zeitweilig abzudrehen und statt desselben giftige Gase in die Leitungen zu pumpen, welche die schädlichen Schaltthiere tödten würden.

So klingt die Schauermär von den Schnecken. Thatsache ist, daß man in Lake View seit einiger Zeit durch die städtische Wasserleitung außer dem Wasser häufig allerlei Gewürm geliefert bekommt, aber von einer drohenden Verstopfung der Leitungen hat man wenigstens im Bureau des Stadt-Ingenieurs nichts gehört. Und dort sollte man noch füglich wissen, woran man ist.

* * *

Die Revisions-Behörde setzt ihre Arbeiten mit ungeschwächtem Eifer fort. Gestern nahm sie in den Listen der Einschätzungs-Behörde Abschreibungen im Betrage von $34,670 vor, verfügte aber auf der anderen Seite Erhöhungen der eingeschätzten Beträge von zusammen $343,935, so daß ein Reingewinn von $309,565 blieb.

Chef-Inspektor Bidwell von der staatlichen Lagerhaus-Kommission erhob — im Interesse des örtlichen Getreidehandels, wie er sagte — gegen die Besteuerung der Getreidevorräthe Einspruch, welche in hiesigen Speichern lagern. Einestheils, meinte er, würde man durch ein solches Vorgehen die Handelsinteressen der Stadt schädigen, anderentheils aber sei man dazu auch garnicht berechtigt, weil Getreide, das nur als Frachtgut durch Chicago komme, steuerfrei sei. Als durchgehendes Frachtgut sei auch der weitaus größte Theil allen Getreides aufzufassen, welches zeitweilig in Chicagoer Speichern lagere. Die Revisoren ganz zu seiner Anschauung über den Gegenstand zu bekehren, ist übrigens Herrn Bidwell nicht gelungen.

Die Aldermen Cullerton, Litzinger und Minwegen forschen nach steuerpflichtigem Grundbesitz von Eisenbahn-Gesellschaften, welches von diesen widerrechtlich zu ihrem Bahnbett gerechnet und nur zu nominellen Raten versteuert wird. Sie haben dabei unter Anderem entdeckt, daß z. B. die Northwestern-Bahn auch das werthvolle Land am Flußufer zwischen der Wells und Market Straße in ihr „Wegerecht" eingeschlossen hat, und daß die Chicago Warehouse and Terminal Transfer Co. Land, für das sie annähernd $500,000 bezahlt hat, nur als „Bahnbett" versteuert. Die Western Indiana-Bahn zählt in ihrem Besteuerungs-Formular ihr rollendes Material auf wie folgt: drei Lokomotiven, je $200; 15 flache Güterwagen, je $10; drei Waggons für Räumungsarbeiten, je $100; sieben andere Waggons, je $10. — Alderman Litzinger meint, man würde zu den angegebenen Preisen kaum eine entsprechende Anzahl von Schubkarren kaufen können.

Vor dem stellvertretenden Countyrichter Farraud ist heute mit den Verhandlungen der Steuerprozesse gegen die Eigenthümer des Landes begonnen worden, auf welchem das Auditorium, das Auditorium-Annex und verschiedene andere Hochbauten stehen. Die Eigenthümer weigern sich nämlich, die Steuern zu bezahlen, weil angeblich ihr Besitz auf den Karten des Grundbuchamtes nicht genau abgegrenzt ist. Von der Countyverwaltung wird geltend gemacht, daß, da diese Karten genau genug waren, um wiederholt den Verkauf dieses Landes zu ermöglichen, sie auch für genau genug erachtet werden sollten, um die Bezahlung der Grundsteuer daraufhin durchzusetzen.

* * *

Vorsteher Ellicott vom städtischen Departement für Elektrizitätswesen ist von seiner Ferienreise zurückgekehrt. Er hat in der Nähe von Minocqua, Wis., mit Mayor Harrison zusammen Forellen geangelt. Der Mayor ist von dort nach seiner Waldklause bei Marquette gereist. Er hat die Nachricht von der Erkrankung des Kämmerers McGann erhalten, denkt aber dennoch vorläufig nicht an die Heimkehr. Die verfügten Sparmaßregeln in den einzelnen Departements soll inzwischen Hilfs-Kämmerer Frost durchführen.

* * *

Superintendent Warder vom Lincoln Park hat sich vom Ingenieur Sooy Smith über die besten Methoden zur Ausbesserung der stark beschädigten Einfassungsmauer unterrichten lassen, welche den Lincoln Park und die Seeufer-Promenade vor dem Wogenprall schützen soll.

Gouverneur Yates hat das Entlassungsgesuch, welches Dr. Hirsch in seiner Eigenschaft als Mitglied der Aufsichtsbehörde für die staatlichen Wohlthätigkeitsanstalten an ihn gerichtet hat, erhalten und bewilligt. Er läßt jetzt aussprengen, Dr. Hirsch sei nur deshalb mit der Ernennung des jungen Tanner zum Sekretär der Behörde unzufrieden, weil er diesen Posten seinem Freunde Schaffner hatte zuwenden wollen, dessen Ernennung zum Befehlshaber der Seemiliz durch Gouverneur Tanner in den betheiligten Kreisen so große Unzufriedenheit verursacht hat.

Gold ist nicht Alles, was glänzt. So stellt sich z. B., wenn man sich endlich durch langjährige Mühe und Anstrengung das Leben behaglich gestaltet hat, nur zu häufig ein schlimmes, schmerzhaftes Leiden ein: die Blutaderknoten oder Hämorrhoiden. Gold ist nicht Alles, was glänzt; wie z. B. auch nicht dieses oder jenes Heilmittel, das als eine „sichere Arznei" gegen böse Krankheit auf das Glänzendste angepriesen wird. Denn dagegen gibt es nur ein sicheres Mittel, und das sind die Stuhlzäpfchen, Anakesis genannt. Alle Apotheken. Proben frei versandt von P. Neustaedter & Co., Box 2416, N. Y. momifr

Pastor Flemings Trubel.

Nachdem die Verhandlungen der von Frau F. Stoner-Dvorak, seiner Haushälterin, wegen unwürdigen Benehmens gegen Pastor Edward F. Fleming, von der hiesigen Calvarien-Presbyterianer-Gemeinde, erhobenen Anklage das lokale Schiedsgericht der Kirche gestern Vormittag und Nachmittag bis 3 Uhr beschäftigt gehalten hatten, zogen sich die Mitglieder dieses Kirchenrathes zur engeren Berathung zurück. Es war nach 6 Uhr Abends, als sie sich auf einen endgiltigen schiedsrichterlichen Wahrspruch geeinigt hatten. Derselbe lautete freisprechend für Pastor Fleming, jedoch nur von der Anklage, die Frau Stoner-Dvorak gegen ihn erhoben hatte, hingegen wurde er einer Amtsübertretung für schuldig befunden, die er angeblich vor neun Jahren, als er in Winthrop, N. Y., Seelsorger war, begangen haben soll. Wegen dieses Verstoßes gegen seine Seelsorgerpflichten soll Pastor Fleming am nächsten Montag vor dem versammelten Kirchenrath erscheinen, um den Tadel desselben entgegenzunehmen. Herr Fleming erklärt mit großer Bestimmtheit, daß er auch in diesem Falle seine Schuldlosigkeit nachweisen könne, und er gibt bekannt, daß er nicht übel Lust habe, an die Illinoiser Staatssynode der Presbyterianer-Kirche zu appelliren und sich dem Urtheilsspruche des lokalen Schiedsgerichtes nicht zu fügen. Für die Freisprechung des Pastors von der von der Haushälterin Frau Stoner-Dvorak gegen ihn erhobenen Anklage hatten 11 Mitglieder dieser Behörde ihre Stimmen abgegeben, 8 hatten dagegen gestimmt.

Müssen sich verantworten.

Die Großgeschworenen haben gestern Nachmittag die Buchmacher Ed. Austin, George Rose, H. Waterman, Charles Peck, J. Coleman, Marsh Redon, John Fay, George Cook, Samuel Wagoner, Fred Peysch, Kid Waller und M. Cartwaights in Anklagezustand versetzt. Als Hauptbelastungszeuge trat der Zimmermann Edwin Croßau von Nr. 2432 Wentworth Ave. auf, der auf der Rennbahn durch Wetten gegen $600—$700 verloren haben will.

* **Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co. zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.**

In Schwulitäten.

Der 18jährige Harmon T. Wiggins ist auf Veranlassung von C. A. Gondy, dem Geschäftsführer des Virginia Hotels, und E. O. Perry, dem Geschäftsführer des Hotels Metropole, wegen Erlangung von Kost und Logis unter falschen Vorspiegelungen verhaftet und in der Revierwache an Cottage Grove Ave. eingesperrt worden. Wiggins wohnte angeblich mehrere Wochen im Virginia-Hotel, lebte auf großem Fuße, band einen Bären im Betrage von $75 an und verschwand dann mit französischem Abschied. Seine Rechnung im Hotel „Metropole" beläuft sich auf $50. Der Angeklagte behauptet, sehr wohlhabende Verwandte zu haben, und wohl im Stande zu sein, seinen Verpflichtungen nachkommen zu können. Seine Verhaftung müsse auf einem Mißverständniß beruhen.

Hämorrhoiden geheilt, wo das Messer versagte.

Thos. E. Wood, 818 17. Straße, Sacramento, Cal.: „Eine 50-Cent Schachtel 'Pyramid Pile Cure' heilte mich dauernd von Hämorrhoiden. Ich litt seit 30 Jahren daran; unterzog mich einer schrecklichen Operation, an der ich beinahe starb, die mich jedoch nicht heilte. Ich war nicht im Stande zu gehen, als ich 'Pyramid Pile Cure' versuchte. Die erste Anwendung gab mir Linderung." Alle Apotheker verkaufen es. Buch frei per Post.

Pyramid Drug Co., Marshall, Mich.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Mittsommer-Räumung-Bargains

$1 für $3 Shirt Waists, weiß und farbig, $1

Ein Tausend Dutzend Shirt Waists an uns verschleudert

durchweg zu einem einheitlichen Preis per Dutzend. Dieselben sind werth aufwärts bis zu $48 per Dutzend. Wir markirten die meisten derselben zu $1.00, um ein großes Shirt-Waist-Ereigniß herbeizuführen.

$3 Graß Leinen Waists	$1.00	$3 Mercerized Chambray Waists	$1.00
$3 Surplice Waists	$1.00	$3 weiße India Leinen Lawn Waists	$1.00

Sailor-Effekte — prächtige Tucking — Hohlsaum — mit Chemisettes — fancy Kragen und Manschetten — Bishop-Aermel — Spitzen-Besatz — Stickerei-Besatz — alles ... $1.00

Farbige Waists in Gingham, Madras, Percales und Chambrays — zu ... 25c, 50c & 75c

Putzwaaren zu Eurem Preise.

Unser Lager-Verringerungs-Verkauf dauert noch immer an. Unsere großen Bargains vom letzten Montag werden Donnerstag wiederholt. Wir haben sorgfältig jeden sogenannten Bargain in Putzwaaren untersucht, der diese Woche von jedem Laden in Chicago offerirt wird — und haben keine Werthe gefunden, die diesen gleichkommen.

Garnirte Hüte — früher $8 bis $15 markirt ... $5.00 | Garnirte Hüte — früher $5 bis $8.75 markirt ... $3.50 | Garnirte Hüte — früher $3.75 bis $5 markirt ... $1.50

Jeder Hut wirklich sehr schön und korrekt in der Facon. Unsere Offerte von Shirt Waist Hüten kann nicht erreicht werden — speziell der populäre Sumatra Hut, wie wir ihn garniren — $3.50 und $5.00 Werthe — für ... $1.50

Größte aller Offerten von Sailorhüten — Feine Splits — beste Satin Japs — dasselbe Stroh — derselbe Finish — Leder-Schweißbänder etc. — Seidenbänder, etc. — die in den $3.50 und $5.00 Sailors gebraucht werden — sind jetzt zu haben — nur hier — für ... 50c

Reguläre 25c und 50c Qualität Sailors — solange der Vorrath reicht ... 5c

Nur 100 Dutzend nette, feine Partien von feinen Blumen — Werthe reguläre 75c, $1.00 und $1.50 — alle für, per Stück ... 25c

Nur 50 Dutzend — Odds und Ends — alle Qualitäten — um zu räumen — per Stück ... 5c

Warum $1.00 und $1.50 für den echten Sumatra Hut bezahlen, wenn er hier zu haben ist für ... 75c

Oder warum sollt Ihr Euren Neapolitan Hut nicht hier kaufen — nur in schwarz — wenn Ihr ihn haben könnt für ... 75c

Und jeder andere Artikel von Putzwaaren in unserem Lager ebenso billig.

Mittsommer-Unterzeug, Dressing Sacques

Weiße Unterröcke — volle puffige Flounces, Spitzen, Stickerei, feines Tucking und Hohlsäume — $1.50 Unterröcke für ... 98c | $2.00 Unterröcke für ... $1.25

Korsetschützer — volle Fronts und eng-anschließend, runder oder eckiger Hals — 50c Schützer für ... 25c

Nachtkleider — Cambric oder Muslin, Empire-Facons und Bolero Effekte, 69c für $1.00 Gowns. 98c für $2.00 Gowns.

Kühle Lawn Dressing Sacques, Kimono Facons, mit rosa, blauen und lavendel Borders, nur ... 49c

Rücken, großer Kragen und Aermel, mit Ruffles garfranzösischer Percale und Lawn Dressing Sacques, volle Front, nirt ... 25c

Smyrna Rug Spezialitäten

John Bromley & Son's Rangpur Qualität — neue Partie von Mustern und Farben — 30 bei 60 ... 98c 6 bei 9 Fuß $5.98 9 b. 12 F. $10.48

Body Brussels Rugs — Gute Auswahl von den neuesten Mustern — einer der begehrenswerthesten dauerhaften Rugs — 8.3 bei 10.6 ... $16.00 9 bei 12 ... $19.00

Trefft Eure Auswahl

von irgend einem Anzuge im ganzen Hause. Anzüge werth $15, $18, $20, $22 und $25.

10,000 Anzüge um davon zu wählen — ein Verkauf ohne Gleichen in der Geschichte des Kleidergeschäfts. Auswahl von sämmtlichen Männer-Anzügen des ganzen Lagers von 10,000 Suits in einer endlosen Mannigfaltigkeit u. Sortiment, die Erzeugnisse der besten Fabrikanten der Ver. Staaten. Die neuesten Facons und neuesten Gewebe — nehmt das Beste im Hause — jeder einzelne zu dem niedrigen Preis von $10.50. Unser einziger Zweck ist, vollständig damit zu räumen, so daß wir jede Saison mit völlig neuen Waaren beginnen können. Trefft Eure Auswahl von allen Männer-Anzügen im ganzen Lager morgen zu ... **$10.50**

Schwarze Alpaca Männer-Röcke, werth $1, 50c.

Räumung von importirten Waschstoffen

Das ganze Lager in fancy Cable Cord Madras; Französische Crinkle Novelty Crepes; Novelty leinene Effekte in Batiste; Importirte Penangs für Shirtwaists; Britische Welts und Piques; Foulard designed, Leinen-finished Lawns — 20c und 25c Werthe — morgen ... **11c**

Fancy Cable Cord französischer Batist; Importirte farbige französische Organdies; Irische und schottische Dimities — alle Farben; Gesticktes weißes und schwarzes Swiß; Importirte fancy Tissue Ginghams; Leinene farbige Dimities u. Batiste — Assortiment einschl. der 25c und 35c Sorte ... **15c**

Einfache und fancy Mercerized Chambrays; Einfache leinene farbige und schwarze Mousselines; Schwarze und weiße französische Nainsooks; Leinen-finished Mulls — Foulard-Effekte; Einfach farbige hohlgestickte Organdies; Seiden-gestreifte Orfords und Madras; Französisches Galatea — in Cadets und Navys — Qualitäten, die gewöhnlich für 35c bis 50c verkauft werden — morgen ... **19c**

Silk-Warp farbige Mousseline de Soie; Farbiges St. Galler Swiß — handgestickt; Fancy farbige gestickte Zephyrs; Einfach farbiges Pongee — für Röcke; Farbiges fancy Lace gestreiftes Madras; Mercerized farbige und gemusterte Peau de Soies und alle hochfeinen waschbaren Stoffe, werth bis zu 85c die Yard ... **25c**

Weißwaaren- und Leinen-Bargains

Volle Partien der begehrenswerthesten Muster, welche wir zu den folgenden niedrigen Preisen offeriren:

Kurze Längen von Fabrikanten in feinem soft-finished Lonsdale Muslin	6c	Fabrikanten-Enden von einfachem weißem Welt Pique, gute Längen, zu	5c
32zöll. einfach weißes Sheer India Linon	4c	32zöll. feine Qualität schwarze Lawns	5c
40zöll. gute Qualität einfach weiße Victoria Lawns	6c	27zölliges leinenfarbiges Crash Suiting	5c

Waschstoffe zu Räumungs-Preisen.

Unterm Balkon.

Wir zeigen all die besten Muster und offeriren dieselben zu diesen verlockenden niedrigen Preisen:

19c Kleider-Ginghams, Yard	6c	35c Ginghams, Yard	12½c
25c Kleider-Ginghams, Yard	10c	12½c Lawns, gute Muster, Yard	7c
20c Madras Shirtings, Yard	10c	19c Sheer Dimities, ausgezeichnete Facons, Yard	12½c

Odds und Ends von 12½c und 15c Lawns und Dimities, Yard ... 5c

Siegel Cooper & Co — Photo Studio — Ein Dutzend unserer besten Cabinet Photographien und ein großes Panel in Wasserfarben — diese Woche. Bringt Eure Babies mit. Keine Treppen zu steigen. — Damen-Bedienung. $2 — Siegel Cooper & Co

Unfalls-Chronik.

Ein von dem 50jährigen H. Rubenstein gelenktes Fuhrwerk kollidirte gestern Nachmittag auf der Canal Str.-Kreuzung der Geleise der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn mit einer Rangirlokomotive. Der Wagen wurde demolirt, Rubenstein aber kam mit unerheblichen Kontusionen davon. Er wurde nach seiner Wohnung, Nr. 555 Süd Canal Straße, geschafft.

Der im St. Mary's-Hospital beschäftigte Bauhandlanger Michael Barnicke, wohnhaft Nr. 219 W. Madison Straße, stürzte gestern Nachmittag während seiner Arbeit von einem Fenstergesims aus der Höhe der ersten Etage ab und brach das linke Bein. Der Verunglückte fand Aufnahme im St. Elisabeth-Hospital.

Beim Versuche, an 22. Straße und Wabash Avenue einen in Bewegung befindlichen Straßenbahnwagen der Cottage Grove Ave.-Linie zu besteigen, glitt gestern Abend der 27jährige D. Murphy, von Nr. 1329 Wabash Avenue, aus, wurde eine kurze Strecke mitgeschleift und erlitt außer schmerzhaften Kontusionen mehrere Schädelwunden. Er befindet sich in seiner Wohnung in ärztlicher Behandlung.

John Vingent glitt gestern Abend vor seiner Wohnung, Nr. 2118 Wabash Avenue, aus, fiel und brach das rechte Bein. Er fand Aufnahme im St. Geralds-Hospital.

Pomy Krause, von Nr. 184 Harvey Straße, gerieth gestern Abend mit Andrew Moran, wohnhaft Nr. 659 Tallman Avenue, auf der Clybourn Place-Brücke in Streitigkeiten, die bald in eine solenne Prügelei ausarteten. Im Verlaufe derselben wurde Krause von seinem Gegner niedergeschlagen, bei welcher Gelegenheit er eine schmerzhafte Verletzung am Knöchel erlitt. Der Verunglückte wurde nach seiner Wohnung geschafft, sein Gegner wurde nicht verhaftet.

* Mit Einwilligung des Klägers John S. Butler, eines Mitgliedes der „Wm. Mangler Catering Co.," welcher gerichtlich von Herrn Mangler, dem Präsidenten der Gesellschaft, eine genaue Abrechnung verlangt, wurde gestern Chas. F. Church, der bisherige Buchhalter der Gesellschaft, von Richter Haneck mit der Weiterführung der Geschäfte der „Wm. Mangler Cartering Co." beauftragt. Auch Herr Mangler hatte gegen die Ernennung des Buchhalters Church zum Geschäftsführer nichts einzuwenden.

$2.55 nach Milwaukee und zurück. Chicago & Northwestern Eisenbahn, am 23. und 24. Juli. Viele Schnellzüge. Seeufer-Route. Ticket-Offices, 212 Clark Str. und Wells Str. Station.

JOHNSON BROTHERS
1644 to 1650 MILWAUKEE AV.

Spezieller Juli-Räumungs-Verkauf

Donnerstag, den 25. Juli.

2500 Yds. Percales 36 Zoll breit, in Restern, werth 10c, am Donnerstag nur 5c
1000 Dimity Shirt Waists für Damen, alle Größen von 32 bis 42, wth. $1.00, Verkaufspreis.......... 49c
1000 Damen-Gürtel, Muster-Partie zur Auswahl, etliche der Gürtel sind 35c werth, Auswahl von der Partie, so lange sie vorhalten, nur....... 5c

Rester billig verkauft.

Alle Lawn, Dimities, Gingham und Percale Rester werden am Donnerstag zu herabgesetzten Preisen verkauft.

Männer-Anzüge, Odds und Ends, meistens kleine Größen, regulärer Preis von $5.00 bis $10.00— dieser Verkauf.............. 3.48
Ganzwollene Kniehosen für Knaben, alle Größen, 4 bis 16, meistens helle Farben, regulärer Preis 50c— dieser Verkauf nur............ 39c
Anzüge für junge Männer, Größen 16 bis 20, durchaus ganz Wolle, regulärer Preis $8.00, dieselben werden jetzt verkauft zu nur.......... 2.98
Gute Hosenträger für Männer, werth 25c, dieser Verkauf nur... 15c
Rothe und blaue Taschentücher für Männer 3c
$1.50 weinfarbige niedrige Damen-Schuhe, spezieller Preis... 98c
$1.25 Satin Calf Schuhe für kleine Männer, spez. Preis nur 98c
$1 Spring Heel Schuhe für Kinder, Größen 4 bis 8, nur...... 75c
Männer-Schuhe, werth $1.50, spezieller Preis nur 98c

Groceries.

Chicago Family Seife, 6 Stücke für.25c
Grandma's Waschpulver, 4-Pfd.-Packet 10c
Corn-Stärke, 1-Pfd.-Packet, 3 für....5c
Armour's Theerseife, 3 Stücke für....5c
Uno Stove Polish, 2 Flaschen für....5c
Phosphate, große Flasche für........3c
Fancy Santos Kaffee, 2 Pfd. für...25c
Mexican Java Kaffee, per Pfd......15c

Hausausstattungs-Artikel.

Oel-Oefen mit 2 Brennern, 4-zölligem Docht, für........... 75c
Extension Fenster-Screens, für.... 10c
Leinsaamen-Oel zur Mischung von Farben, Gallone.......... 50c
398 Go-Cart für.............. 2.98
Jute Waschleine, 50 Fuß.......... 5c
Gold Farbe und Bürste für......... 5c
Gasofen mit einem Brenner für..... 5c
Fliegen-Fallen aus Draht für....... 5c
Patent-Endstücke für Gasschläuche, per Fuß zu.............. 2½c

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebaker.—„King Dodo".
Grand Opera House.—„Lorna Doone".
McVickers.—„Lovers Lane".
Great Northern.—„The Village Postmaster".
Dearborn.—„The Explorers".
Rienzi.—Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte; Metropolitan-Orchester.
Edelweiß-Garten. — Jeden Abend Konzert; Thomas-Musiker.
Field Columbian Museum. — Samstag u. Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.— Freie Besuchstage: Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Lokalbericht.

Sommerfest der St. Benedikt-Gemeinde.

In wenigen Monaten wird sich an der Ecke von Leavitt Str. und Irving Park Boulevard ein stattliches Schul- und Kirchengebäude erheben, welches der ganzen Gegend zur Zierde gereichen und derselben voraussichtlich viele neue Ansiedler zuführen wird. Dasselbe wird den Mittelpunkt der neuen deutsch-katholischen Pfarrei St. Benedikt bilden und den zwischen Montrose Blvd. und Roscoe Straße einerseits, wie dem Chicago River und Michigan Lake andererseits wohnhaften Katholiken zu christlicher Erbauung und der Jugend zur Belehrung dienen. Die praktischen Baupläne sind durch Kirchenbaumeister H. J. Schlacks bereits bis in die kleinste Einzelheit hinein ausgearbeitet worden; im Laufe der nächsten Woche sollen die verschiedenen Kontrakte vergeben werden. In dem ganzen Distrikt der neuen Pfarrgemeinde zeigt sich großes Interesse für das geplante Unternehmen, und Manche haben für dasselbe bereits namhafte Opfer gebracht. Zur weiteren Förderung des segensreichen Werkes soll am nächsten Samstag, den 27. Juli, in Harms' Grove, Ecke Berteau und Western Ave., ein großes Piknik abgehalten werden, bei welchem Freunde und Gönner der neuen Gemeinde aus der ganzen Stadt sich zusammenfinden werden, um im Schatten dichtbelaubter Bäume, unter den Klängen einer gediegenen Musik, bei Spiel und Tanz und köstlichen Erfrischungen einige vergnügte Stunden zu verbringen. Wer noch deutsche Sprache und deutschen Brauch, deutschen Humor und deutsche Geselligkeit schätzt — und solcher Leute gibt es auf der Nordseite eine große Menge, — der komme am Samstag Nachmittag oder Abend nach dem reizend gelegenen Harms' Grove, um ein Unternehmen zu unterstützen, durch welches deutsch-katholische Wesen gefördert und der Jugend in jener Gegend eine neue Stätte der Erziehung und christlicher Belehrung geschaffen werden soll.

Großes Jahres-Piknik und Sommernachtsfest.

Der „Deutsche Krieger-Verein von Chicago" ist der älteste der hiesigen deutschen Militär-Vereine. Vor nahezu 27 Jahren gegründet, hat sich der Verein zu einer unter den deutschen Vereinen Achtung gebietenden Stellung emporgerungen. Der Verein zählte vor einer Reihe von Jahren eine größere Mitgliederzahl als heute, weil eben mit dem Wachsthum der Stadt auch immer mehr deutsche Militärvereine entstanden sind, welchen sich viele der von der Nordseite weiter entfernt wohnenden Kameraden angeschlossen haben. Seine Mitgliederzahl beträgt aber noch immer nahezu 300, und seine finanzielle Lage ist eine sehr gute. Dieser bewährte Verein veranstaltet am nächsten Sonntage, den 28. d. M., sein 27. Jahres-Piknik, verbunden mit Sommernachtsfest, im Nord-Chicago-Schützenpark. Auf den vier vorzüglichen Kegelbahnen wird alsdann ein großes Preiskegeln arrangirt werden. Außerdem wird beabsichtigt, den Kindern recht viel Vergnügen zu bereiten, und zu diesem Zwecke wurden bereits Geschenke in großer Anzahl angeschafft. Am Abend gibt es das große Saro'sche Schlachten-Potpourri von 1870—71 mit Brillant-Feuerwerk. Alle Vorkehrungen werden getroffen, um jedem Besucher einige fröhliche Stunden in dem schönen Park verschaffen zu können.

— Ein Häkchen. —Vater (zum kleinen Karl): „Warum willst Du Schlingel nicht folgen?" — „Ich bin ja noch nicht verheirathet!"

Konzert im „Rienzi".

In Emil Gaschs Sommergarten, an Diversey Boulevard und Evanston Ave., wird das Tomaso-Quintett heute Abend nach folgendem Programm konzertiren:

1. Marsch, „Chicago American" ....Friedman
2. Walzer, „San Toy" ....Langey
3. Selektion aus der Operette „Casino Girl", ... Englander
4. Ouverture, „Morgen, Mittag und Abend", ... Suppe
5. Walzer, „My Fiancee" ....Wesly
6. Selektion aus der Oper „Carmen"........Bizet
7. Marsch, „Fan Tan" ....Anthony
8. Ouverture, „Don Juan"................Mozart
9. Selektion aus der Operette „Die Zigeunerin", ... Balfe
10. Ouverture, „Semiramis" ....Rossini
11. Walzer, „Angenehme Erinnerungen"....Karger
12. Marsch, „Coon! Coon! Coon!........Friedman

* Um morgen seinen Geburtstag inmitten seiner Vereinsbrüder begehen zu können, hat Herr Henry Schurz, der erste Schützenmeister des Chicago-Schützenvereins, eine Ehrenscheibe angeschafft, auf welche morgen jeder Schütze des Vereins im Schützenpark zu Palos einen Schuß abgeben soll. Derjenige, welcher den besten Treffer macht, erhält eine ebenfalls von Herrn Schurz gestiftete werthvolle goldene Medaille.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Jacob Yoffee, Etta Yoffee, 28, 22.
Albert Workman, Charlotte Greenwood, 25, 23.
John Hallman, Mary Hoog, 27, 19.
Eugene C. Mapledorom, Caroline Perry, 48, 31.
Joseph Pine, Agnes Ptacek, 25, 19.
Robert Readler, Minna Melke, 43, 28.
Albert Fink, Mary Pillasch, 21, 18.
Louis Randell, Adelina Giller, 23, 22.
John E. Keating, Eva Gratton, 25, 19.
Nik. Kasnauskis, Francoska Jocaity, 27, 20.
Robert J. Collison, Katherine Kreuser, 29, 23.
Patrick Mortimer, Mary J. Kaneff, 29, 27.
Barney Rubenstein, Sarah Goldstein, 59, 50.
Andrew Naujaks, Mary Margis, 21, 19.
John C. Roberts, Mabel Furst, 28, 19.
William Burneß, Anne Cerbohlavek, 27, 22.
Andrew J. Lonergan, Anna Tank, 28, 22.
Edward J. O'Malley, Nellie Calvey, 35, 23.
Antonino Arcuri, Mary Oddo, 26, 17.
Frederick A. Dauer, Emma Ruelle, 28, 24.
John O'Brien, Annie Ward, 29, 25.
Frank L. Hardin, Mary Loeller, 28, 29.
James Swanson, Willemine Gunn, 29, 24.
Matthew P. Howles, Lulu La Bathe, 26, 28.
Frank H. Moß, Anna S. Johnson, 37, 25.
Victor Goldberg, Gussie Driarsky, 22, 20.
S. Wm. Holdworth, Minnie B. Masters, 21, 18.
John Rohn, Alice Hanno, 21, 20.
John S. Sharp, Marie Clelland, 25, 19.
Adam Wutowski, Anna Osocha, 25, 21.
S. Kendrick Wauchope, Olga A. Paulsen, 30, 24.
John C. Wallace, Mary Thomas, 36, 32.
Charles Richardson, Rosa Clark, 23, 22.
John Schrage, Ida Meyer, 22, 19.
Henry A. Christopher, Tillie Henck, 26, 23.
Robert Israelson, Bessie Cohn, 25, 18.
Charles Johnson, Augusta Anderson, 31, 29.
William Lange, Nora C. Witte, 22, 18.
Erick Erickson, Lina Peterson, 31, 25.
Charles A. Schild, Amanda Krumreich, 24, 17.
Wojciech Biernacki, Teofila Wengroska, 25, 21.
Mathias Holzner, Josephine Schmidt, 25, 21.
James Stuart, Ada Fogarty, 43, 54.
Fred T. Spaulding, Annie Thayer, 26, 33.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte Meldung zuging:

Altschul, Cora, 34 J., Michael Reese-Hospital.
Buckholdt, Caroline, 55 J., 701 Canal Str.
Banze, Ganbastice, 54 J., 215 Washburne Ave.
Bork, Bernhard, 75 J., 177 92. Str.
Ebert, Margaretha, 71 J., 1616 Wrightwood Ave.
Gerhardt, Hermann, 9 J., 24 Wilmot Ave.
Kranza, Marianna, 45 J., 42 Fleetwood Str.
Link, Brigitta, 54 J., 614 Washtenaw Ave.
Milcrowski, Joseph, 8 J., 8434 Mackinaw Ave.
Neaving, Maria, 10 J., 224 Green Str.
Pekarek, Frank, 45 J., 585 W. 17. Str.
Schneider, Karl, 58 J., 3948 Fifth Ave.
Stiller, Ernst, 36 J., 13250 Ontario Ave.
Wiechmann, Hertha, 22 J., 789 W. 14. Pl.

Marktbericht.

Chicago, den 24. Juli 1901.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide. — (Baarpreise). — Sommerweizen: Nr. 2, 69½—70½c; Nr. 3, 66—69½c. — Winterweizen: Nr. 2 (roth), 71—71½c; Nr. 3, 70½—71c; Nr. 2 (hart), 71—72c; Nr. 3, 69½—71c. — Mais, Nr. 2 (gelb), 55½—56½c; Nr. 3, 54—55½c. — Hafer, Nr. 2 (weiß), 39½—42½c; Nr. 3, 38—40c.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $6.10—$6.25 per 100 Pfd.; beste Kühe $3.25—$5.00; Mastschweine, $5.75—$6.22½; Schafe $3.50—$4.50.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 5—7½c per Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 7—7½c; Gänse $4.00—6.00 per Dtzd.; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—11c per Pfd.; Hühner 9—12½c; Enten 8—10c; Gänse 6—7c per Pfd.; Tauben, zahme, 85c—$1.75 per Dtzd. — Eier, per Dtzd. 10½—11c. — Kalbfleisch, 4—8½c per Pfd., je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per ½ Faß, $7.50; Zander, 5½c per Pfd.; Grashechte, 4—5c per Pfd.; Froschschenkel 20—60c per Dtzd.

Kartoffeln, 25c—40c per Bushel; neue, 70—80c per Bushel; Süßkartoffeln, $1.75—$2.00 per Faß.

Frische Früchte. — Aepfel, $1.50—$3.25 per Faß; Birnen, 60—75c per Korb; Pfirsiche, 20—35c per ¼ Bushel; Orangen, $3.50—$4.50 per Kiste; Bananen, 60c—$1.50 per Gehänge; Zitronen $4.00—$5.25 per Kiste.

Molkerei-Produkte. — Butter: Dairy 14—17c; Creamery 16—19½c; beste Kunstbutter 11½—13c. — Käse: Frischer Rahmkäse, 10—11½c das Pfd.; andere Sorten 8—13c.

Gemüse. — Sellerie, 15—20c per Dtzd.; Kopfsalat, 45—50c per Kübel; rothe Rüben, 40—45c per 1½-Bushel-Sack; Meerrettig, $2.25—$2.50 per Barrel; Schwarzwurzel 30—35c per Dtzd.; Gurken 20—30c per ½ Bushel; Radieschen $1.00—1.25 per 100 Bündchen; Mohrrüben, hiesige, 75c per Hundert; Erbsen, frische, 1.75—2.00 p. ½ Bushel; Wachsbohnen $1.50—$1.75 p. 1½ Bushel; Bohnen, $1.85—$1.90 per Bushel; Blumenkohl, 50—80c per Dtzd.; Tomaten 30—60c p. Dtzd.; Süßkorn, Illinois, 30—50c p. Korb; Zwiebeln, 60—70 per Bushel; Spinat, 15—20c per Bushel; Kohl, $1.00—$1.50 per Faß; Spargel, 25—30c per Dutzend.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Nachfolgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Langley Ave., 208 F. nördl. von 65. Str., 100×129, C. F. Kinnican an Elizabeth Stahl, $3000.
Dobson Ave., 161 F. südl. von 71. Str., 125×125, Der Nämliche an die Nämliche, $2000.
Owasco Str., 201 Fuß westl. von S. 42. Ave., 25×124, A. F. Doremus an K. N. Taylor, $1,500.
67. Str., Nordost-Ecke May Str., 26×125, E. Newman an Albert A. Newman, $1.
Millard Ave., 350 Fuß südl. von 16. Str., 35×127, B. Cockburn an P. Burke, $1,500.
60. Str., 33.68 Fuß östl. von Stewart Ave., 33×124, J. M. Cobe an Arthur Glenister, $1,500.
Honore Str., Nordwest-Ecke 49. Str., 49×124½, J. Blazek an John Green, $1,275.
Albany Ave., 50 Fuß nördl. von Dickson Ave., 25×150, C. E. Kiddelson an C. S. Quinlan, $1,246.
Pensacola Ave., 100 Fuß westl. von N. 49. Ave., 50×129, und andere Grundstücke, W. S. Matthews an C. H. Franzen, $1,200.
Vincennes Ave., 214 Fuß südl. von 60. Str., 50×125, und andere Grundstücke, Richard H. McMahon an Maurice Curran, $11,000.
South Park Ave., 216 Fuß südl. von 32. Str., 16×164½, Ella G. Hull und Gatte an die Equitable Trust Co., $10,000.
Gebäulichkeiten 65 und 67 34. Pl., 50×126, John A. Devore an A. E. Pomeroy, $10,000.
Otto Str., 132 F. westl. von Lincoln Str., 37½×125, Nikolas Boesen an Katharina Boesen, $5000.
Nelson Str., 264 Fuß westl. von Dayton Str., 33×131, Andrew Nystrom an Rose Clark, $7000.
Dasselbe Grundstück, Rose Clark an Sophronia Burkett, $1,400.
Division Str., 50 Fuß östl. von Winchester Ave., 25×125, Maurice Pulver an Ernestine Blumenthal, $6000.
St. Louis Ave., 200 Fuß südl. von Chicago Ave., 50×124, William H. Davis an William T. Luckey, $1,700.
Chicago Ave., Südwest-Ecke Trumbull Ave., 75×124, Derselbe an Denselben, $2,500.
Park Ave., 152 Fuß östl. von Lincoln Str., 25×125, mehr oder weniger, Adaline E. Kent an Matthew R. Cunningham, $5000.
Jefferson Str., 149 F. südl. von 12. Str., 24×100, Hannah Caplan an Liebe Rabinovitch, $1500.
Gebäulichkeiten 2906 Dearborn Str., 25×110, B. Spinetzky an E. B. Chapman, $2,500.
Morgan Str., 25 Fuß nördl. von 38. Str., 52×150, C. O'Brien an F. H. Gregory, $1,900.
School Str., 59 Fuß östl. von N. 42. Ave., 130×124,
School Str., 59 Fuß östl. von N. 42. Ave., 130×124, und andere Grundstücke, L. D. Hill, durch M. in C., an Anders Madsen, $1,856.
Indiana Ave., 133 Fuß südl. von 58. Str., 125×160, Ida S. Hoyt und Gatte, John W., an Nicholas Hunt, $9,375.
Kenmore Ave., Nordwest-Ecke Hollywood Ave., 200×150, Anna B. Silsbee durch M. in C. an Andrew H. Green, $17,521.
Clybourn Ave., Südost-Ecke Willow Str., 50×93, mehr oder weniger, Charles F. Mehmel an William Zerlang, $6000.
Ridgeway Ave., 182 Fuß südl. von Ogden Ave., 27×125, mehr oder weniger, James H. Haskins an Cornelius E. McCabe, $4000.
Gebäulichkeiten 5655 Drexel Ave., 18×130, Mathew F. Raftree an George B. Ward, $5,500.
West Water Str., Südwest-Ecke Lake Str., 378½×85.70; West Water Str., Südost-Ecke Lake Str., 378½×70, Nachlaß von John B. Trevor, durch M. in C., an Dunlap Smith, $668,000.
W. Water Str., Nordwest-Ecke Randolph Str., 228×85.70; West Water Str., Nordost-Ecke Randolph Str., 189×70, Dunlap Smith an Edward J. Butler, $1.
West Water Str., Südwest-Ecke Lake Str., 153×85.70; W. Water Str., Südost-Ecke Lake Str., 189×70, Dunlap Smith an die Western Cold Storage Co., $1.
42. Place, 137 Fuß westl. von Vincennes Ave., 25×122, und andere Grundstücke, Morris Eisenberg an Frederick W. Mathiessen, $26,000.
Gebäulichkeiten 166 Custom House Place, 26×100, Frederick W. Matthiessen an Morris Eisenberg, $22,000.
Kimbark Ave., 24½ F. südl. von 52. Str., 25½×125, Pauline O. Korn und Gatte an Charles F. Langdon, $17,500.
47. Str., Nordwestecke Woodlawn Ave., 50.13×118, Edward W. Bergman an David Campbell, $17,000.
North Ave., Nordwestecke Coventry Str., 181×189, Walter S. Gurnee an August P. Behnke, $10,000.
Desplaines Str., 110 F. südl. von Monroe Str., 22×79½, Jacob Feinberg u. A. an Jennie B. Boulter, $6578.
North Ave., Südwestecke Washtenaw Ave., 50×125, H. Keeney u. A. an Charles H. Lawrence, $6181.
18. Str., 50 F. westl. von String Str., 25×101½, C. C. F. Miller an James F. Mally, $6000.
Bissell Str., Nordwestecke Garfield Ave., 25×75, Maurice Curran an Martin R. Burke, $5500.
Jackson Str., 150 F. östl. von S. 43. Ave., 25×124.8, Eliza G. Kline u. A. an Fremont Hoy, $4650.
Dearborn Str., Südwestecke 45. Pl., 125×100, J. O. Malley, jr., u. A. an Leopold Mayer, $4200.
Dearborn Str., Nordwestecke 46. Pl., 132×100, Derselbe an Flora M. Witkowsky, $4150.
Union Str., 100 F. nördl. von 14. Pl., 24×91, C. Brinkman an William Ellis, $4000.
Chicago Ave., 266 F. westl. von Campbell Ave., 24×122.7, B. D. Wyman an Justus L. Kelman, $3500.
44. Str., 150 F. westl. von Wallace Str., 25×126, J. R. Aldrich an R. A. Laverty, $3500.
Princeton Ave., 204 F. südl. von 40. Pl., 24×118½, Susan P. Lyon an Cornelius A. Lyon und Susan A. Lyon, $3000.
Eastwood Ave., Südwestecke Hamilton Ave., 37.44×121.55, M. Collins an Andrew G. E. Sman, $2800.
Dearborn Str., Nordostecke 46. Str., 57×100, J. O'Malley, jr., u. A. an Leopold Mayer, $2700.
Spaulding Ave., 75 F. südl. von 21. Str., 25×125, G. Wiede an Fred Wiede, $2000.
Jackson Ave., 285 F. nördl. von 65. Str., 48×120½, R. Leyonberg an Carl G. Johnson, $2000.
Humboldt Str., 162 F. südl. von Franklin Ave., 25×125, R. C. Givins an Mary B. Danks, $2000.
Throop Str., 350 F. südl. von Hillock Ave., 27×115, A. L. Robbins an die C. & A. R. R. Co., $1700.
23. Str., 200 F. östl. von Leavitt Str., 25×124, J. Windelschafer an C. Deutscher, $1575.
Emerald Ave., 96 F. südl. von 36. Str., 24×123, L. J. Fitzsimmons an Jeremiah und Nellie Ahern, $1500.
Wrightwood Ave., 81 F. östl. von Central Park Ave., 32½×125, S. S. Kimbell an W. C. Stoetzel, $1075.
Washington Str., 325 F. östl. von S. 42. Ave., 25×180, W. C. Miller an J. E. Bussey, $1800.
Eggleston Ave., 146 F. nördl. von 114. Str., 25×123, J. Oasting an H. Drukker, $1025.
Sheridan Drive, 254 F. südl. von Granville Ave., 50×150, Nachlaß von M. E. McDowell an Frank B. Jaques, $5000.
Leland Ave., 75 F. östl. von Leavitt Str., 37.44×121.55, H. A. Ritter an William Uting, $2500.
Diversey Ave., Nordwestecke Albany Ave., 72×125½, George W. McCurdy an John J. Fleming, $6000.
Dasselbe Grundstück John J. Fleming an Lillie A. Smith, $6000.
Hamilton Ave., 161 F. nördl. von Wellington Ave., 25×125, S. L. Walker an S. Augensten, $1400.
Moffat Str., 180 F. westl. von Western Ave., 36×124¾, J. Caesar an John Lancaster, $5000.
Maud Ave., 425 F. südöstl. von Osgood Str., 25×110, A. H. Woiniewicz an J. Bader, $1000.
Racine Ave., 313 F. nördl. von Webster Ave., 25×124, Belmont L. and B. Association an E. O'Connell, $1800.
Le Moyne Str., 168 F. westl. von Homan Ave., 24×123.9, J. C. Hutchins an M. L. Horn, $1150.
Haddon Ave., 144 F. östl. von Rockwell Str., 24×80, Nachlaß von E. Holmgren an M. Holmgren, $1060.
Campbell Ave., 200 F. südl. von Potomac Ave., 25×126 1-6, A. Pfeifer an J. C. Wallendorn, $1100.
Cornelia Str., 120 F. östl. von Hoyne Ave., 72×124, Nachlaß von T. Suffern an W. Waschow, $2500.
Cornell Str., 240 F. südl. von Chase Str., 24×122½, G. Groß u. A. an B. Kolder, $2250.
Carroll Ave., 250 F. östl. von S. 42. Ave., 75×125, G. L. Larsen an S. Larsen, $4000.
California Ave., 390 F. südl. von Fulton Str., 24×126, Thomas Ennis an die ev.-luth. Emmaus-Gemeinde, $3725.
Huron Str., 213 F. westl. von Lincoln Str., 24×121½, A. E. Anderson an Edwin W. Girling, $1500.
Indiana Str., 174 F. östl. von Wells Str., 13×100, Margaret Brown an Fred. Waltz, $2250.
Grundstück 149 Division Str., 24×100, P. L. Theobald an Elisabeth Teobald, $2000.
Lowe Ave., 298 F. südl. von 38. Str., 25×125, J. Flaherty u. A. an die Farmers' Loan and Trust Co., $2089.
Grundstücke 609 und 608 Division Str., 55×68¼, W. Woodbridge Dickinson an Susie W. Dickinson, $30,000.
Monroe Str., 208 F. westl. von Campbell Ave., 19×121.9, Anna M. Burg an Ella Williams, $3000.
Grundstück 446 S. Halsted Str., 25×112, Mary Hottina, u. A. an Hyman Schultz, $7500.
Indiana Ave., 221 F. südl. von 37. Str., 125×124½, John O'Malley, jr., u. A. an Flora M. Witkowsky, $11,575.
Indiana Ave., Südostecke 37. Str., 96½×124½, Derselbe an Leopold Mayer, $11,575.
Halsted Str., Südwest-Ecke 51. Str., 65×125, T. Hogan u. A. an Rudolf Brand, $4600.
63. Str., 200 F. östl. von St. Louis Ave., 51×124, O. W. F. Snyder u. A. an Thomas Freeman, $3114.
Ellis Ave., 466 F. südl. von 63. Str., 25×124.82, G. J. Maurer an Johanna Engenbacher, $6000.
Burnside Ave., 50 F. östl. von St. Lawrence Ave., 25×125, O. T. Yates an E. De Haan, $1850.
Manistee Ave., 425 F. südl. von 89. Str., 25×138¼, Free Home B., L. and H. Association an Margaret Murphy, $1500.
Morgan Str., 50 F. südl. von 96. Str., 200×125, S. L. Lowenthal an Perry A. Hull, $2000.
Chicago Ave., 149 F. westl. von Franklin Ave., 25×120, Security Loan and Building Association an A. T. Colnon, $1275.
12. Str., Südwestecke Talman Ave., 38×125, A. B. Arlen an Hermann Wirsching, $9000.
Lincoln Ave., Nordostecke Berteau Ave., 45×109.7, Clara L. Simon an Martha L. Dubs, $4100.
Central Park Ave., 184 F. nördl. von Noble Ave., 25×120, L. S. Heafield an M. Kubilus, $1850.
Melrose Str., 168 F. östl. von Oakley Ave., 24×125, J. Lindemann an Hans Lindemann, $1200.
Grundstück 93 S. Halsted Str., Sarah P. Bernstein an Hannah M. Stillman, $20,000.
Kedzie Ave., 100 F. nördl. von 21. Str., 25×125, J. Smid an J. Soukup, $1000.
12. Pl., 266 F. westl. von Western Ave., 25×129, E. Pfehler u. A. an Maggie A. Horn, $2279.
13. Pl., 150 F. östl. von Hoyne Ave., 25×124, J. Cousins an Frank Braun, $5500.
Grundstück 2120 Dearborn Str., 25×66, Mary J. Kane an Gerard F. Harmeyer, $500.
Grundstück 2121 Armour Ave., 25×66, Dieselbe an Denselben, $500.

— Flitterwochen. — Freundin: „Nun, wie ist denn Deine junge Ehe?" — Jungvermählte: „Ein Roman, in welchem wir uns auf jeder Seite kriegen."

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

W. F. Krueger, 2-stöck. Frame Flat, 1440 Kimball Ave., $4,500.
Charles Koth, 1-stöck. Frame Cottage, 34 Winnemac Ave., $1,100.
Joseph Wassell, 2-stöck. Frame Flat, [illegible] Central Ave., $2,200.
Patrick Collins, drei 1-stöck. Brick Cottages, 1603—1607 68. Str., $4,500.
A. W. Williams, 2-stöck. Brick Flat, 6510 Langley Ave., $3,500.
Arthur J. Roß, 4-stöck. Brick Flat, 463 Elm Str., $10,000.
T. Meyers, 2-stöck. Brick Flat, 1312 Dakin Str., $4,500.
Mary Gibson, zwei 2-stöck. Brick Flats, 1940—1942 N. Marshfield Ave., $5000.
Fred Beß, anderthalbstöck. Frame Cottage, 231 Lawrence Ave., $1,800.
Frank Kopic, 2-stöck. Brick Flat, 1102 Sacramento Ave., $2,400.
A. T. Cowen, zwei 2-stöck. Brick Flats, 41—43 48. Court, $6000.
Marie Kosatka, 1-stöck. Brick Cottage, 1390 Clifton Park Ave., $1000.
J. Van Leewen, 1stöck. Brick Cottage, 1108 St. Louis Ave., $1,500.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von

Emma D. gegen Elmer E. Blackburn, wegen grausamer Behandlung; John H. gegen Imogene Houck, wegen Verlassung; August gegen Mary Behn, wegen Verlassung; William gegen Amelia McNall, wegen Verlassung; Leona gegen Edmund Conzens, wegen Verlassung und Ehebruchs; Frieda Wilhelmine gegen Rudolph S. Brang, wegen grausamer Behandlung; Mae gegen George G. McFadden, wegen grausamer Behandlung und Verlassung; Eva gegen Frank H. Sprague, wegen Trunksucht; Gustav gegen Bertha Ritscher, wegen Verlassung; Charlotte B. gegen Roscoe Petersen, wegen Verlassung; Walmiy gegen Walter C. Minnick, wegen Verlassung; Sophie gegen Louis Conrad, wegen grausamer Behandlung; Frederike R. gegen Rudolph E. Schultz, wegen Verlassung; Paul gegen Minna Ettlinger, wegen Verlassung; Clarence A. gegen Mary J. Beadell, wegen grausamer Behandlung; Clara gegen John A. Merrow, wegen Ehebruchs; Jennie gegen Mc Cohen, wegen grausamer Behandlung; Mary G. gegen Charles A. Harvey, wegen grausamer Behandlung.

Leset die „Sonntagpost".

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Guter lediger Waiter, der auch Bartenden kann. Guter Lohn. Sofort. 2263 Evanston Ave. midofr

Verlangt: Ein starker Junge an Cakes. 464 W. 12. Str. midofr

Verlangt: Bäcker an Brot. 914 Sheffield Ave.

Verlangt: Junge, an Cakes zu helfen. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Wagen-Blacksmith-Helfer. 300 N. Carpenter Str.

Verlangt: Guter Blacksmith und Helfer an Wagenarbeit. 158 Front Str., Ecke Elston Ave.

Verlangt: Gute Presser an Cloaks. 223 W. North Ave.

Verlangt: Erster Klasse Hosenmacher, im Shop zu arbeiten. R. Mueller & Son, 5443 Halsted Str.

Verlangt: Janitor, lediger Mann. Muß gute Empfehlungen haben. 5443 Halsted Str.

Verlangt: Guter deutscher Junge für Grocery und Market. 5618 Ashland Ave.

Verlangt: Junger Bäcker, an Cakes zu helfen. — 2830 Archer Ave.

Verlangt: Junger, lediger Butcher, 18—20 Jahre alt. 474 31. Str., 3. Flat, Front, C. Thomas.

Verlangt: Flaschenbiertreiber für Downtown-Distrikt. Beste Referenzen verlangt. Adr.: A. 148 Abendpost. midofr

Verlangt: Starker Junge, an Brot und Biscuits zu helfen. 6846 S. Halsted Str.

Verlangt: Junger Porter. August Schwim's Place, California Ave. und Division Str.

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker. $15 die Woche. 240 S. Halsted Str.

Verlangt: Kräftiger Junge, 16 bis 17, die Ornamental-Eisenarbeit zu erlernen. 425 W. Taylor St.

Verlangt: Starker Junge von 16 bis 18 Jahren für Kommissionsgeschäft an S. Water Str. Stetiger Platz. Adr.: F. 239 Abendpost.

Verlangt: Porter für Saloon. 314 Center Ave.

Verlangt: Starker Junge, Helfer an Cakes. 985 Armitage Ave.

Verlangt: Schmiedhelfer an Wagenarbeit. 267 West Lake Str.

Verlangt: Junge an Brot. 227 Ost North Ave.

Verlangt: Porter, junger, reinlicher Mann, der auch Bar tenden kann. 200 Ost North Ave.

Verlangt: Junger Mann an Roggenbrot. F. Deppe & Co., 545 Sedgwick Str.

Verlangt: Junge, in Bäckerei zu helfen. 128 Roscoe Boulevard.

Verlangt: Starker Junge oder alter Mann, um Pferde zu besorgen. 607 Orchard Str. mido

Verlangt: Ein junger Mann, in Bäckerei zu helfen. 542 W. 12. Str.

Verlangt: Ein starker, hier geborener deutscher Junge von 18—22 Jahren, für ein Weingeschäft, um Flaschen zu waschen. Guter Lohn. Einer mit Erfahrung bevorzugt. Deutsche Gesellschaft von Chicago, 50 LaSalle Str. mido

Verlangt: Sattler, gute Näher, an Reisetaschen zu arbeiten. Dauernde Arbeit und guter Lohn. 183—189 Lake Str. mido

Verlangt: Brotbäcker. 4815 State Str.

Verlangt: Schneider, an Röcken zu arbeiten, sofort. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Carriage Blacksmith, der Holzarbeit versteht, sofort. 930 Van Buren Str.

Verlangt: Gute Waiter für stetige Arbeit in Restaurant. 261 S. Clark Str.

Verlangt: Porter, um Morgens Saloon reinzumachen. 372 West Van Buren Str.

Verlangt: Vier ledige Männer für Stadt- und Land-Arbeit. Müssen mit Pferden umgehen können. 6211 Center Ave., Englewood. 24jl,1w

Verlangt: Ein guter Junge an Brot und Cakes. $8 die Woche und Board. 2928 Lyman Str.

Verlangt: Stall-Vormann für Hobelmühle. Gehalt, [illegible]

[illegible]

Verlangt: Ein Ehepaar, um auf einer Villa zu arbeiten. Frau muß im Sommer kochen (gute Köchin). Mann muß auf dem Lawn arbeiten und alle anderen Arbeiten verrichten. Stetiger Platz das ganze Jahr. Guter Lohn. Adr.: F. 218 Abendpost. midoson

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Bartender. Adr.: F. 227 Abendpost.

Gesucht: Ein Waiter, versteht auch etwas vom Bartenden, sucht Arbeit. Adr.: F. 240 Abendpost.

Gesucht: Vormann an Brot sucht Stelle. Empfehlungen. Kann nächste Woche anfangen. Adr.: O. T. 23 Abendpost.

Gesucht: Solider Koch, Bartender, sucht Stelle. Adr.: F. 215 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann wünscht einen stetigen Platz als Porter im Saloon. Kann auch Bar tenden. Adr. E. Meyer, Randolph Str. und Fifth Ave., Mrs. Hoffmann's Saloon.

Gesucht: Lediger junger Deutscher, 2 Jahre im Lande, wünscht stetigen Platz als Porter im Saloon. Adr.: A. 142 Abendpost.

Gesucht: Ein älterer aber rüstiger Mann, spricht und schreibt deutsch und englisch, gewandt mit der Feder, sucht gegen mäßiges Entgelt Beschäftigung. 244 Evanston Ave. midofr

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Rolls sucht stetige Arbeit. Adr.: F. 223 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand Brotvormann sucht stetige Arbeit. Beste Empfehlungen. Adr.: 230 Burling Str.

Gesucht: Ein junger verheiratheter Mann sucht Arbeit. Adr.: F. 226 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Wurstmacher sucht stetigen Platz. King, 148 Clark Str., oben.

Gesucht: Ein älterer Mann wünscht Stelle für Hausarbeit. 109 Wells Str. mido

Gesucht: Junger Butcher, ist mit allen Arbeiten vertraut, sucht stetigen Platz. Spricht deutsch und englisch. Adr.: A. 107 Abendpost.

Gesucht: Guter Klavierspieler, der auch Violine spielt, sucht als solcher Stellung in Saloon u.s.w. 1724 12. Str., Jarosch. 24jl,mifrson,2w

Gesucht: Porter, der etwas waiten und Bartenden kann, sucht Stellung. Damloß, 119 Siegel Str. dmi

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stellung. Zu erfragen: 141 Seminary Ave., unten. dimi

Gesucht: Junger Mann, 28 Jahre, sucht Stellung als Janitor, Watchman oder ähnlichen Posten. Kann Kaution stellen. Beste Zeugnisse. Adr. A. 126 Abendpost. 22jl,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Maschinenmädchen mit etwas Erfahrung an Westen. 526 George Str., nahe Lincoln Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks. 710 Racine Ave. mido

Verlangt: Mädchen, Knopflöcher an Maschinen zu machen. 220 W. Division Str. mido

Verlangt: Gute Handmädchen an Cloaks. J. Spiegel, 777 Milwaukee Ave., Eingang an Cleaver Str.

Verlangt: Taschenmacher an Röcken. 720 N. Ashland Ave., Ecke Blanche Str.

Verlangt: Frauen, um seidene Baby-Kappen zu häkeln. Arbeit kann nach Hause genommen werden. 167 Dearborn Str., Zimmer 618.

Verlangt: Storemädchen für Bäckerei und Lunch-Room. Muß Erfahrung haben. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Maschinenmädchen an Mänteln. 37 N. Center Ave., nahe Grand Ave. midofr

Verlangt: Maschinenmädchen, Baisters und Finishers, Knöpfeannäher an Westen. 1039 Milwaukee Ave., hinten. 24jl,1w

Verlangt: Ein Mädchen, Hosen zu bürsten. 447 N. Ashland Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für Spulen- und Braiding-Maschinen. Diamond Braiding Co., 20 S. Canal Str. dimido

Verlangt: Damen, um zu Hause zu arbeiten, $8 pro Woche; Painting, Samples und Teaching; keine Erfahrung nöthig. Zimmer 718, 167 Dearborn Str. dimido

Verlangt: Sofort, geübte Weiß-Stickerin, um Namen in Wäsche zu sticken. (Mit Probe.) 923 S. Turner Ave., nahe Ogden Ave.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen. 193 Seminary Ave., nahe Webster Ave. 23—29jl

Verlangt: Maschinenmädchen werden aufgenommen. 803 Blue Island Ave., nahe Paulina Str. dmi

Verlangt: Maschinenmädchen an Skirts und Jackets. Dampfkraft. 23—25 Crystal Str., oder 376 West Division Str., hinten. dimi

Verlangt: 100 Näherinnen finden gute Arbeit und besten Lohn. Eiger, 1249 Wabash Ave. dosondimidofrsa

Verlangt: Erfahrene Näherinnen an Damenhüten. Beständige Arbeit, gute Bezahlung. Eiger, 1249 Wabash Ave. dodimidofrsason

Verlangt: Gute Maschinenmädchen an Hosen; guter Lohn und stetige Arbeit. 831 N. Winchester Ave. 20jl1w

Hausarbeit.

Verlangt: Kindermädchen. 417 Milwaukee Ave.

Verlangt: Starkes, fähiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß Englisch verstehen. Referenzen verlangt. 715 Michigan Ave., Evanston.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1762 Lincoln Ave.

Verlangt: Junges Mädchen, auf zehn Monate altes Baby aufzupassen. 4746 Vincennes Ave., Flat 1.

Verlangt: Stetige Hilfe zum Waschen und Reinmachen. 1522 Grace Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; keine Kinder. 4 in Familie. 600 Ost 46. Str., 2. Flat.

Verlangt: Frau für Geschirrwaschen. Nordost-Ecke Randolph und Wabash Ave., „The Perfecto".

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 3 in Familie. Gutes Heim. 813 West 13. Str., M. Greenspan. midofr

Verlangt: Haushälterin, Mädchen oder junge Wittwe ohne Anhang. Kann keinen hohen Lohn bezahlen. Loibl, 793 Elston Ave. Vorzusprechen 5:30 Uhr Abends oder Sonntags.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 787 S. Halsted Str. mido

Verlangt: Katholische Frau als Haushälterin. 302 West 25. Str., nahe Western Ave.

[illegible]

Verlangt: Junges Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 401 Fairfield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Eine gute Köchin. Zeugnisse sind vorzuzeigen. Lohn gut. Morgen früh zwischen 10 und 11 Uhr vorzusprechen. 3328 Michigan Ave.

Verlangt: Mädchen für Diningroom. 818 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, 14—16 Jahre, im Haushalt zu helfen. 510 Sedgwick Str.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Beschäftigung für Küchen- oder Hausarbeit. 1008 West 21. Str., oben.

Gesucht: Hausarbeit in kleiner amerikanischer Familie. 1279 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Gute Waschfrau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. 475 N. Park Ave., vorne.

Gesucht: Erfahrene Businesslunchköchin sucht Stelle. 165 Dayton Str. dimi

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Meatmarket, guter Stand, sofort, wegen Krankheit. Deutsche Nachbarschaft. Nachzufragen im Drugstore, Ecke Wood und Melrose Str.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, guter Delikatessen-, Grocery-, Zigarren-, Candy- und Bäckereiladen, Ecke North Ave., Nordseite, schöne Wohnung, niedrige Miethe, billig. Solche Gelegenheit nicht wieder geboten. Kommt sofort. Nachzufragen: 528 Cleveland Ave., Morgens 9 Uhr.

Zu verkaufen: Meatmarket. 223 Wabansia Ave.

Zu verkaufen: Sofort, billig, ein erster Klasse Nordseite Ecksaloon. Adr. F. 219 Abendpost.

Wegen Verlassens der Stadt billig zu verkaufen, gutgehender Zigarren-, Tabak-, Candy-, Bäckerei-, Notion-, Delikatessen- und Grocery-Store, ein Bargain, wenn sofort genommen. 727 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Elegant eingerichtetes Barbiergeschäft. Feine Kundschaft. Ein Deutscher kann hier sein Glück machen. Arthur, 148 State Str.

Zu verkaufen: Confectionery-, Zigarren-, Tabak- und leichter Grocerystore. Bargain. 538 S. Western Ave.

Zu verkaufen: Ein nachweislich schöner und guter Saloon, wegen Abreise von hier. Tägliche Einnahme $25. Adr.: F. 220 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Umständehalber, ein guter Branch Bäckerstore. Adr.: L. 429 Abendpost.

„Hinze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft jederart Geschäfte: Hotels, Saloons, Restaurants, Bäckereien, Groceries, Markets, Milchgeschäfte etc. — Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen. Bitte keine Briefe. „Käufer" bezahlen keinerlei Gebühren. 21jl,1mX

Zu verkaufen: Einer der besten Delikatessen-Stores auf der Nordseite. Näheres unter F. 241 Abendpost. 23jl,1w

Zu verkaufen: Saloon und Restaurant, Miethe $53, tägliche Einnahme $45. Habe anderes Geschäft. 80 E. Chicago Ave., Drugstore. dimi

Zu verkaufen: Bäckerei; $40 tägliche Einnahme; gehe nach Europa; muß sofort verkaufen. Nachzufragen 406 Blue Island Ave. dimi

Zu verkaufen: Erster Klasse Saloon gegenüber großem Departmentstore. 5 Jahre Lease. Wegen Krankheit. Billige Miethe. Adr.: H. 346 Abendpost. modimido

Mein seit Jahren mit Erfolg betriebenes Schneidergeschäft preiswerth zu verkaufen (kein Stock). Will die Stadt verlassen. Näheres: 5309 S. Halsted Str. modimi

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Shop, 25×42, passend für leichte Fabrikation, 16 Fenster. Nachzufragen: 777 Lincoln Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Zimmer. $3 pro Monat. 1513 N. Leavitt Str., nahe Clybourn Ave.

Zu vermiethen: 1 oder 2 Mädchen finden schönes Zimmer. 1724 12. Str., Eingang Homan Ave., Jarosch. mison

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Zimmer und Board in kleiner Familie; keine anderen Boarders. Westseite. Adr.: F. 222 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel ꝛc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pferde! Pferde! Pferde! Großer Pferdeverkauf. 40 bis 50 Pferde aller Sorten stets an Hand. Preise: $20 bis zu $200, vom kleinen Pony bis zu den schwersten Pferden, für alle Arten Arbeit. Auch haben wir schnelle Pacers und [illegible]

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Wis. Cent.-Bahn Holz- und Farm-Land zu verkaufen in Wisconsin, von $5.00 bis $7.50 per Acker, zu leichten Bedingungen. Gute Wege, Schulen und Kirchen. Schreibt oder sprecht vor in 230 S. Clark Str. Office Abends offen bis 7.30 und Sonntags bis 2 Uhr Nachmittags. 24ma2mX

Farmen mit Stock und stehender Ernte vertauscht für Chicago Grundeigenthum. 119 LaSalle Str., Zimmer 32. 6jl,1mX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Billig, feine Alley-Lot, 25×125, 969 Girard Str., Ost-Front, zwei Blocks von 2 elektrischen Straßenbahnen, 3 Blocks vom Clybourn Junction Depot, nahe Armitage Ave., $900, werth $1200. Nachzufragen: H. C. Hammerstroem, 717 Elk Grove Ave.

Nordseite.

$2500 kaufen erste leere Lot westlich von Clybourn Ave. an Fullerton Ave. $1000 Anzahlung. Außerordentlich gute Gelegenheit. Offerten an Albert A. Kraft, 1015, 155 LaSalle Str. 19jl*

Zu verkaufen: $850, Ashland Ave. und Wellington Str., einige Lotten übrig in dieser Subdivision. — P. F. Haynes & Co., 1004 Wellington Str., Ecke Ashland Ave. 11jl—31ag,sami

Verschiedenes.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10 bis 12 Uhr Vormittags.—Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 und 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str. 12dsX*

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir leihen auch Geld an Solche in gutbezahlten Stellungen, auf deren Note.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,
128 LaSalle Straße, Zimmer 3. 10ap,1jX

Geld zu verleihen

in Summen von $20 bis $200 an gute Leute besseren Standes, auf Möbel und Pianos, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt, zahlbar nach Wunsch des Borgers. Ihr könnt so viel Zeit haben wie Ihr wollt; wenn früher abbezahlt, bekommt Ihr einen Rabatt, dies gebe ich Euch schriftlich. Keine Nachfragen werden gemacht bei Nachbarn oder Verwandten. Alles ist streng verschwiegen; Ihr genießt dieselbe höfliche Behandlung, wie der Kaufmann von seiner Bank. Bitte sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäfte geht. Ich halte Eure Papiere in meinem Besitz und gebe sie nicht als Sicherheit, für Geld zu borgen, wie manche in diesem Geschäft, so braucht Ihr keine Bange zu haben, daß Ihr Eure Sachen verliert. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Ich habe immer deutsche Leute, die Euch alle Auskunft geben.

Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker,
70 LaSalle Str., 3. Stock, Zimmer 34.
Ecke Randolph Str. 17apX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen.—Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden.—Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ap*

Geld—
Geld—
Geld—
Zu 3 Prozent per Monat, auf Diamanten, Uhren, Schmucksachen, Sealskins, Musik-Instrumente, Flinten, Revolver, Silbersachen, Pianos, Möbel, Bric-a-Brac, und aller Art werthvollen Waaren, von $1.00 bis $500.00.
Kein Warten.
Bedenkt, nur 3 Prozent per Monat, bei
Weber Bros.,
131 South Clark Str. 17ma*

[illegible]

"Das beste ist immer das billigste." Darum vermeide Nachahmungen von

SAPOLIO

Es ist ein compactes Stück Putzseife. Versuche es bei der nächsten Hausreinigung.

Seine Tochter.

Roman von W. J. Alden.

Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von F. Mangold.

(Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Zwei Monate waren vergangen, seit Hoskins Fairchilds Wohnung verlassen hatte. Der von diesem beabsichtigte Besuch in Mailand war bis jetzt unausgeführt geblieben, und Hoskins' Bild fing an, in Fairchilds Erinnerung ein wenig zu verblassen, als er eines Tages ein Telegramm von Miß Wilson erhielt, durch das sie ihn benachrichtigte, Hoskins liege im Krankenhause. Mit dieser Mittheilung verband sie die Bitte, er möge doch gleich nach Mailand kommen. Der junge Mann war ebenso erschreckt über diese Nachricht, als er sich der Vernachlässigung seines alten Freundes schämte, und benutzte den nächsten Zug nach Mailand, wo er sofort nach dem Krankenhause fuhr.

Dort fand er Hoskins in einem kleinen eisernen Bett, einem von einer langen Reihe, worin Opfer der Schwindsucht lagen. Eine barmherzige Schwester bewegte sich leise im Zimmer umher und sprach den Kranken Trost zu. An Hoskins' Lager saß ein junges Mädchen, in dem Fairchild sogleich Miß Wilson erkannte. Sie las dem Kranken vor, und als sie Fairchild sah, begrüßte sie ihn mit einem Lächeln, das die Hoffnung in ihm erweckte, Hoskins' Zustand sei am Ende nicht so bedenklich.

Wenn dieser während seines Aufenthalts in Venedig alt erschienen war, so sah er jetzt noch mindestens zehn Jahre älter aus. Seine Wangen waren eingefallen, und in seinen Augen leuchtete ein unnatürlicher Glanz. Seinem Besucher hielt er eine abgemagerte Hand entgegen, während er mit schwacher Stimme seiner Freude, ihn wieder zu sehen, Ausdruck gab.

„Ich weiß sehr wohl," meinte er, „wie es kommt, daß Sie hier sind. Gewiß hat dieses kleine Mädchen Sie rufen lassen, denn wenn ich mich auch stets freue, Sie zu sehen, war es doch nicht meine Absicht, Sie zu belästigen, indem ich Sie von meiner Krankheit unterrichten ließ."

„Aber Sie wissen doch, wie gern ich sofort bei der ersten Nachricht von Ihrer Krankheit gekommen wäre," antwortete Fairchild. „Was fehlt Ihnen denn? Sie haben doch nicht wieder einen Zusammenstoß gehabt?"

„Die Aerzte sagen, ich hätte die Schwindsucht, und vielleicht ist es auch so, denn Asche und Kohlenstaub sind nicht übermäßig gesund für die Lungen, ganz abgesehen von Wind und Wetter, vor denen man sich, man mag anstellen, was man will, auf diesen italienischen Lokomotiven nicht schützen kann. Aber ich bin der Ansicht, daß ich nicht eigentlich krank bin, sondern daß die Maschine einfach abgenutzt ist. Wenn man eine Maschine zu lange fährt, ohne nennenswerthe Ausbesserungsarbeiten an ihr vorzunehmen, so verfällt sie allmählig. So geht es auch mit dem Menschen. Aber machen Sie sich keine Gedanken um mich, ich bin hier ganz gut aufgehoben. Die Schwester, wie sie genannt wird — obgleich ich, wenn es nach mir ginge, vorziehen würde, sie Tante zu nennen — ist die beste Pflegerin, die Sie sich denken können, und dann kommt auch Susie zu mir und liest mir vor, und macht Alles so hübsch, wie auf einer Landpartie."

„Das ist einfach eine Unterhaltung für mich," sagte Miß Wilson. „Wenn man den ganzen Morgen vier Kinder unterrichtet hat, ist es ein Genuß, hier her zu kommen und ein Stündchen mit Mr. Hoskins zu plaudern. Es war sehr unrecht von ihm, daß er mich nicht gleich hat rufen lassen, sowie er krank wurde. Nur durch einen Zufall habe ich es erfahren."

„Das heißt, sie ist nach dem Bahnhof gegangen und hat sich erkundigt, wo ich sei. Das nennt sie Zufall. Zuerst wollten sie es ihr nicht sagen, da sie sie nicht kannten, aber als Pietro eines Tages kam, erzählte er mir davon, und da wußte ich gleich, daß es nur Susie sein konnte, denn außer ihr gibt es in Mailand Niemand, der sich um meinetwillen so viel Mühe machen würde."

„Jetzt, wo ich hier bin, kann ich ihr helfen," antwortete Fairchild. „Ich lese gern vor, und wenn Sie des Sprechens müde sind, kann ich Sie in Schlummer lesen."

„Vielleicht lesen Sie mir das Buch vor, das Sie, wie Sie mir vor einem Jahre erzählten, schreiben wollten," entgegnete Hoskins.

„Hm, das anzufangen habe ich noch nicht die rechte Stimmung gefunden," erwiderte Fairchild erröthend, „und ehe ich beginne, muß es mir ganz klar vor der Seele stehen. Aber sagen Sie mir einmal, wann gedenken denn die Aerzte Sie aus dem Krankenhause zu entlassen und Ihnen zu erlauben, mit mir nach Venedig zu gehen?"

„O, sie reden davon, daß ich in kurzer Zeit wieder wohl sein würde," versetzte Hoskins, „aber Du lieber Himmel, ich kenne die Doktors und gebe gar nichts auf ihre Worte. Ich bin der Ansicht, daß, wenn ich dieses Haus verlasse, so wird es mit den Füßen voraus sein, und es wird auch nicht mehr lange dauern, bis dieser Augenblick kommt."

In Miß Wilsons Augen standen Thränen, aber Hoskins war allem Anscheine nach so heiter, als nur je.

„Haben Sie denn Ihre Tochter benachrichtigt?" fragte Fairchild.

„Nein, das habe ich nicht gethan. Sehen Sie, meine Hand ist so zitterig geworden, und ich könnte nicht schreiben, ohne den Eindruck hervor zu bringen, ich sei im Begriffe, den Geist aufzugeben; und das arme Mädchen so zu ängstigen, kann doch gar nichts nützen."

„Dann gestatten Sie mir, ihr zu schreiben," rief Fairchild, „oder lassen Sie es Miß Wilson thun. Sie bedürfen ihrer doch, und sie würde ganz bestimmt kommen, wenn sie wüßte, daß Sie krank sind."

„Freilich," versetzte Hoskins. „Sie würde ganz außer sich sein, wenn sie nicht gleich zu mir reisen könnte — das heißt, wenn sie zu Hause entbehrlich ist — aber unter den Umständen, in denen sie sich gerade jetzt befindet, wäre es ganz unnütz, ihr etwas mitzutheilen."

„Geben Sie mir ihre Adresse, und ich will ihr so schreiben, daß sie nicht erschrecken wird," antwortete Fairchild. „Es ist nicht recht, sie in Unkenntniß darüber zu lassen, daß Sie krank sind, und weshalb Sie ihr nicht selbst schreiben können."

Hoskins zögerte einen Augenblick.

„Wenn ich die Wahrheit sagen soll," fing er endlich wieder an, „so kenne ich ihre gegenwärtige Adresse nicht genau. Sie reist gewissermaßen umher, und ist den einen Tag hier, den nächsten da, könnte man sagen. Ja, meine Emmy reist sehr gern. Wenn sie einen guten Schlafwagen hat, so ist es ihr einerlei, wohin sie fährt."

Fairchild verfolgte den Gegenstand nicht weiter. Daß Hoskins die Wahrheit sprach, als er sagte, er wisse seiner Tochter Adresse nicht, war offenbar, und so wäre es grausam gewesen, noch weiter mit ihm darüber zu reden. Fairchilds Zorn über das rohe Benehmen des Mädchens wurde größer, denn je, und er hoffte allen Ernstes, daß auch sie eines Tages so elend sein möchte, wie sie Andere machte.

Während Fairchild und Miß Wilson das tiefste Mitleid für den einsamen Mann empfanden, der hier in einem fremden Krankenhause im Sterben lag, ohne daß ihn die Anwesenheit des Wesens, das er auf dieser Welt am meisten liebte und dessen Aufenthalt er nicht einmal kannte, zum Troste gereicht hätte, sah Hoskins seinem Ende mit vollkommenem Gleichmuthe und wirklich heiter entgegen.

„Es ist Ihnen ja bekannt, daß ich die Arbeit stets geliebt habe," sagte er zu Fairchild, „aber wenn der Mensch weiß, daß er aufgebraucht ist, und daß keine Arbeit mehr in ihm steckt, dann läßt er mit Freude die Feuer ausgehen, und einen Anderen an seinen Platz treten. Seit langer Zeit bin ich nicht so zufrieden gewesen, als jetzt. Jedermann ist gütig gegen mich, und dies ist der beste Gasthof, den ich in Europa kennen gelernt habe. Früher war ich der Ansicht, Milwaukee sei der schönste Ort auf Gottes Erde, aber ich bin im Begriffe, nach einem viel, viel schöneren zu gehen, und warum Susie sich so sehr darüber grämt, ist etwas, was ich nicht verstehe.

„Da wir einmal von Leuten sprechen, die gut gegen mich sind," fuhr er nach einer Pause fort, „so darf ich auch den Priester nicht vergessen, der von Zeit zu Zeit hierher kommt, um zu sehen, ob Jemand seines Zuspruchs bedarf. Da ich Methodist und in dem Glauben aufgewachsen bin, daß alle Priester Gift sind, was, wie ich zu bemerken mir erlaube, ein Irrthum ist, denn ich habe in Mailand prächtige Menschen unter ihnen kennen gelernt — so meinte ich, keines Priesters zu bedürfen. Na, also, dieser Priester, der entdeckt hatte, daß ich bin, was er einen Ketzer nennt, machte sich daran, mich zu bekehren, sah aber bald ein, daß nichts mit mir anzufangen war, und gab es auf. „Wenn Sie ein schlechter Mensch wären," sagte er endlich zu mir, „würde ich Sie schon herumbringen, aber zu versuchen, einen so guten Menschen zu bekehren, wie Sie einer sind, ist die reine Zeitverschwendung, während dieser Saal so voll von Sündern ist, mit deren Aussichten in der anderen Welt es sehr schlecht steht, es sei denn, daß sie bußfertiger werden und mehr gute Werke thun, als sie, wie ich glaube, zu thun vorhaben." Ich will nicht sagen, daß das genau seine Worte waren, aber es war so ungefähr das, was er meinte; und wollen Sie es mir wohl glauben? Der Mann und ich sind so gute Freunde geworden, als nur möglich. Er kommt hierher, wenn die anderen Besucher gegangen sind, und Sie mögen mich einen Dummkopf heißen, wenn ich nicht glaube, daß der Mann eines Tages entdecken wird, daß er zum Methodisten bekehrt ist, wenn ich lange genug hier bleibe, obgleich ich gar nichts dazu thue, ihn zu bekehren. Aber was ich sagen wollte: Ich fragte ihn, ob er der Ansicht sei, ich käme in's Fegfeuer, und er antwortete, daran könne nicht der geringste Zweifel obwalten, aber ich würde wahrscheinlich ziemlich glimpflich davonkommen, weil ich in einem heidnischen Lande geboren und aufgewachsen sei. Bei uns Methodisten gibt's aber kein Fegefeuer, entgegnete ich ihm. Wir fahren mit einem Schnellzug, der unterwegs nirgends anhält, und dadurch sind wir Euch über. Eure Religion mit der Fegefeuer-Station, wo ein so langer Aufenthalt ist, und wo Alles aussteigen und die Wagen wechseln muß, gleicht Eurer Art des Eisenbahnbetriebs zu sehr. Für freie Amerikaner, die an den amerikanischen Eisenbahnbetrieb gewöhnt sind, paßt das nicht."

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Die Urheimath unserer Hunde.

Mit unseren heutigen Windhunden, den Greyhounds, Wolfshunden, Windspielen und russischen Barsois, stimmen die altegyptischen Jagd-Windhunde soweit überein, daß man in ihnen ohne Zweifel die durch menschliche Züchtungskünste allmälig veränderten Stammväter der eben genannten Rassen sehen muß. Auf eine tropische Heimath deutet das kurze, glatte Haar, das nur beim Barsoi infolge klimatischer Einflüsse länger geworden ist, und das Frösteln und Zittern beim Eintritt kühler Witterung, welches besonders die Windspiele zeigen. Der magere Körper, die unverhältnißmäßig stark entwickelten Brustorgane, die Höhe und Schlankheit der Beine weisen auf die endlosen Steppe als ehemaligen Wohnsitz; denn nur hier, wo die Beute nicht beschlichen werden kann, sondern im rasenden Laufe ereilt werden muß, sind solche Körpermerkmale geradezu nothwendig.

Die Frage nach dem Stammvater unserer Windhundfamilie hat sich, nachdem als Urheimath der Rasse die südlich und südöstlich von Egypten liegenden Gegenden festgestellt waren, ziemlich leicht lösen lassen. Die Stammformen der Haushunde können nur bei den Wölfen und Schakalen, nicht bei den Fuchsarten gesucht werden, da letztere Nachtthiere sind, tags in selbstgegrabenen Höhlen weilen, einzeln auf Raub ausgehen und durch ihren langen, buschigen Schwanz, die nicht eingekerbten Schneidezähne und die vertikale Pupille von den eigentlichen Hunden scharf unterschieden sind. Eine Vergleichung des Schädels des Barsoi oder russischen Windhundes, neben dem Beduinen-Windhund wohl das reinste und primitivste Thier der Rasse, mit dem Schädel des Kaberu oder abessinischen Wolfes läßt nun eine solche Uebereinstimmung zwischen beiden auch in ganz geringfügigen Einzelheiten erkennen, daß man letzteren ohne Bedenken für die wilde Stammart der Windhunde erklären kann, um so mehr, als auch das Aeußere dieses langschnauzigen und hochbeinigen Wolfes auffallende Aehnlichkeit mit einem Windhunde zeigt.

Die Chinesen erwähnen bereits 1100 v. Chr. die Tibethunde, eine im Orient seit Alters berühmte, durch Muth und Treue gleich ausgezeichnete Hunderasse Inner-Asiens. Assyrische Darstellungen lassen annehmen, daß diese Berghunde in Asien frühzeitig eine weite Verbreitung erlangt haben; Alexander der Große lernte sie auf seinem Zuge nach Indien kennen, und Marco Polo, der berühmte venetianische Weltreisende, erwähnt sie. Der Kopf dieser Hunderasse ist groß und schwer, die Stirn gegen den Schnauzentheil deutlich abgesetzt, die überschüssige Kopfhaut bildet im Gesicht Falten, die Lefzen sind lang, die untern Augenlider bilden herabsinkend eine Ecke, die hoch und breit angesetzten Ohren hängen, und die Behaarung des kräftigen Körpers ist dicht und meist lang. Zu diesen Charaktereigenthümlichkeiten kommen einfache oder doppelte, wie beim Bernhardiner als Rassezeichen anzusehende Wolfsklauen. Die Uebereinstimmungen zwischen diesen Berghunden einerseits und den assyrischen Doggen, den Mastiffs, Neufundländern und Bernhardinern anderseits sind so zahlreich und so auffällig, daß es dafür nur eine Erklärung giebt: der Tibet-Hund ist die Stammform der letztgenannten. Er muß schon frühzeitig seinen Weg nach Westen genomen und hier im Bernhardiner und in der Dogge besondere Kulturformen erzeugt haben. Vielleicht wird auch hier noch einmal in einer Wolfsart Hochasiens der Stammvater der ganzen verwandten Gruppe entdeckt.

Wäre somit für zwei große Hundegruppen, die windhundartigen und die doggenartigen, außereuropäischer Ursprung erwiesen, so bleibt für den Rest Europa als Heimath bestehen. Hier treffen wir die Hunde als Begleiter des Menschen schon während der jüngeren Steinzeit in den Pfahlbauten, deren Abfälle auf dem Grunde der Schweizer und norditalienischen Seen ein reiches Material an Hundeschädeln geliefert haben. Man hat diese Rasse, ein ziemlich kleines Thier von der Größe und Gestalt eines mittelgroßen Spitzes mit schön gewölbter Stirnkapsel, mäßig zugespitzter, ziemlich kurzer Schnauze und schwachem Gebiß, den „Torfhund" oder auch den „Pfahlbautenspitz" getauft. Angenommen, daß dieser Hund — was was sich leider nicht unwiderleglich beweisen läßt — schon ein wirklich gezähmtes Thier, nicht etwa eine gelegentlich heimgebrachte Jagdbeute gewesen ist, so erhebt sich die Frage: was mag die Pfahlbautenbewohner veranlaßt haben, sich aus einer wilden Canidenspezies, wahrscheinlich einer Schakalart, ein Hausthier heranzuziehen? Die jetzigen Eigenschaften des Hundes, seine Wachsamkeit, seine unwandelbare Treue, seine Verwendbarkeit bei der Jagd und der Viehzucht u. a. a. können es nicht gewesen sein, die ihn so schätzenswerth machten; denn die besitzt der Wildling noch nicht. Aber vielleicht hat der Steinzeitmensch ganz andere Absichten gehabt, als er sich diesen „Spitz" zulegte. So mag der Pfahlbautenmann die fragliche Hundeart anfangs nur gejagt und verspeist, dann auch die gefangenen Jungen nach Hause mitgenommen und in sicherem Gewahrsam für einen Festschmaus gemästet haben. Den Kindern zu liebe mag auch mancher der kleinen Todeskandidaten am Leben gelassen sein, was dann zur Entdeckung anderer schätzenswerther Eigenschaften des neuen Hausfreundes führen konnte. So mag der halbgezähmte Torfhund für seinen Herrn die riesige Jagdbeute, den Bären, den Bison u. a., mit seinesgleichen zum Pfahlbau geschleppt und sich dadurch und durch Wachsamkeit immer schätzenswerther gemacht haben.

Der neue Hausgenosse des Menschen, dessen völlige Zähmung nicht so kurzerhand vor sich gegangen sein, sondern Jahrhunderte beansprucht haben wird, zeigte eine große Variabilität, eine Neigung, unter dem Einflusse der menschlichen Züchtung abzuändern und neue Formen zu bilden. Wir sehen deshalb aus dem ersten Torfhund sich allmälig drei Rassen entwickeln, deren Abkömmlinge die großen Wolfsspitze, die eigentlichen Spitze und die Pinscher sind.

Neben dem zur jüngeren Steinzeit weit verbreiteten Pfahlbauspitz hat man in wenigen Seen Reste zweier anderen, einer größeren Hundeform angehörenden Rasse entdeckt, deren Ursprung wahrscheinlich auf Wolfsarten zurückzuführen ist. Die erste besitzt die Größe eines mittleren Fleischerhundes und einen Schädel, der viel Verwandtschaft mit demjenigen unseres Isegrimm zeigt. Er stimmt mit dem des sibirischen Laika oder Eskimohundes fast überein und scheint auch in Deutschland Spuren hinterlassen zu haben, besonders in einer gewissen Art großer Wolfshunde, die freilich in Ungarn und Rumänien verbreiteter sein soll. Eine andere Rasse, also die dritte der Steinzeit, ist erst in einem einzigen Schädel am Bodensee zum Vorschein gekommen. Nach diesem zu schließen, könnte die dazu gehörige Hundeform die Stammrasse des irischen Wolfshundes und des Hirschhundes, der in älteren Zeiten eine hervorragende Rolle als Parforcehund spielte, gewesen sein. Uebrigens könnten Laika und Hirschhund oder Deerhound auch Kinder einer einzigen Stammart sein, die aber nicht der heutige Wolf gewesen zu sein braucht.

Etwas später, als die Steingeräthe von der Bronze verdrängt wurden, tritt im Bereich der Pfahlbauten eine neue Hunderasse auf, der Schäferhund der Bronzezeit, von dem unsere heutigen Schäferhunde und die vielleicht erst in historischer Zeit aus kleinen Schäferhundformen hervorgegangenen Pudel stammen. Durch Kreuzung einer der großen Steinzeitrassen mit dem Pfahlbauspitz ist möglicherweise der auch erst in der Bronzezeit auftretende Jagdhundtypus entstanden: so erscheinen die edelsten und klügsten ihres Geschlechts, Jagdhund und Pudel, zuletzt als Produkte einer langen, unablässig veredelten Ahnenreihe.

— Geringschätzung. — Stromer (vom Polizisten in die Arrestzelle geführt): „Was is det for'n Ding dort in der Ecke?" — „Die Pritsche für Sie zum Nachtlager!" — Stromer: „Jott, sin' Sie hier noch weit in der modernen Kultur zurück! Warum schaffen Se denn keen Reformbett an?"

Was zu thun ist.

In diesem Lande kommen

Leberleiden und Biliösität

sehr häufig vor, wir wissen jedoch viele und leichte und sichere Weise los zu werden und das ist durch die Anwendung von

Dr. August König's

Hamburger Tropfen.

Schuldig oder Nichtschuldig?

Neun aus zehn Männern bekennen sich schuldig der Uebertretung der Natur-Gesetze. Wahrscheinlich war es ihnen nicht bekannt, daß eine Versündigung gegen die Natur stets schlimme Folgen hat. Ich selbst litt lange Zeit an diesen Folgen, besonders an Nervenschwäche, Energielosigkeit, Impotenz, unnatürlichen Verlusten, Gedächtnißschwäche, Müdigkeit und Niedergeschlagenheit und versuchte mehrere der sogenannten Institute, doch ohne jeglichen Erfolg. Durch Zufall erfuhr ich endlich von einem neuen Heilsystem, mittelst welche ich meine völlige Manneskraft wieder erlangte. Aus Dankbarkeit mache ich meine Heilung öffentlich und bin ich bereit, jeden schwachen und nervösen Mann, welcher mir im Vertrauen schreibt, über diese sichere Kur zu unterrichten und zwar vollständig kostenfrei, denn es ist meine einzige Absicht, anderen Leidenden durch meine Erfahrung zu nützen. Daß jeder hülfsbedürftige Mann mein ernstgemeintes und uneigennütziges Anerbieten sich zu Nutze macht und dadurch wieder ein kräftiger, gesunder und glücklicher Mann wird, ist mein aufrichtigster Wunsch. R. Feldberg, 1400 Third Ave., Rock Island, Ill., ist meine Adresse. Wed,mi[illegible]

Zaubertränke.

Ueber die Macht von Hexen- und Zaubergetränken, die mitunter auch verbrecherisch ausgenutzt wird, schreibt man aus Lissabon: In keinem Land wohl mehr als in Portugal spielt der mittelalterliche Aberglaube noch eine überaus große Rolle. Hexen- und Zaubergetränke sind an der Tagesordnung, und nicht nur die geringen und unwissenden Volksschichten bedienen sich ihrer, sondern auch in den höheren Gesellschaftsklassen herrscht theilweise noch der brutalste Aberglaube, „der oft auch vor dem scheußlichesten Verbrechen nicht zurückschreckt". Wenn sich die Hexen nur auf das Kartenlegen und ähnlichen Hokuspokus verlegen wollten, so wäre der Schaden vielleicht noch kein so großer, sie zögen den Dummen das Geld aus der Tasche und damit wäre die Sache abgemacht. Tausendmal schlimmer sind schon die Liebestränke, die namentlich von Frauen und jungen Mädchen mit schwerem Gelde bezahlt werden, um sich der Liebe und der Treue des Gatten oder Geliebten zu vergewissern, und die oft schädliche, wenn nicht stark giftige Zusätze enthalten. Es giebt Leute in Portugal, die durch den Genuß von diesen Zaubertränken, die ihnen heimlich in den Kaffee oder in die Suppe geschüttet wurden, wahnsinnig wurden oder verdummten, ohne daß jemand den wirklichen Grund dazu errathen konnte, und da die Portugiesin neben ihrem Aberglauben über alle Maßen eifersüchtig zu sein pflegt, so kann man sich vorstellen, wie viele Verbrechen täglich auf diese Art verübt werden. Die Aufsicht der Polizei und Behörden über diese „Hexennester" ist keineswegs ausreichend und so nehmen diesbezügliche Mißbräuche immer mehr zu. In Lissabon giebt es ganze Stadtviertel, die sogenannte Inderia und Monreria, in denen die Hexen ihre Höhlen besitzen. Und eine passendere Umgebung ließe sich wirklich kaum für ihr lichtscheues Handwerk erträumen. Enge, schmutzige Gassen kreuzen sich nach allen Seiten, so eng, daß das Tageslicht kaum in dieselben einzudringen vermag, Armuth, Laster und Faulheit haben dort gemeinsam ihre Wohnung aufgeschlagen, kein ehrlicher und unbescholtener Mensch pflegt sich ohne Grund noch Nothwendigkeit in dieses Straßengewirr zu verirren und auch die Polizei betritt ungern anders als zu Zweien oder Dreien dieses Stadtviertel. Schon die Umgebung allein kommt also den Hexen zu Gute die Dekorationen haben ja stets einen großen Einfluß, und nun denken wir uns noch ihre Wohnungen mit Skeletten, Todtenschädeln, Kohlenbecken u. s. w. ausgeschmückt und wir werden fast eine Wiederholung der Hexenküche auf dem Blocksberge erkennen. Wozu diese gräßlichen Weiber aber fähig sind, um ihre Opfer um das Geld zu betrügen, das beweist uns folgender Vorfall, der von der Presse besprochen wird und wirkliches Grauen erregt. Es existirt hier der Aberglaube, daß das Blut aus der Handfläche kleiner Kinder bis zu fünf Jahren eine besondere Zauberkraft besitze. Eines dieser scheußlichen Weiber, eine gewisse Casilda, hatte sich nun darauf verlegt, vielleicht glaubte sie auch selbst an dieses Mittel, kleine Kinder in ihr Haus zu locken und ihnen mit einem scharfen Messer die Hand aufzuschlitzen, und das Blut in einem Gefäße zu sammeln. Wie lange sie das getrieben, läßt sich nicht mit Gewißheit feststellen, da die Opfer weder reden noch Klage führen können, und sie hätte es vielleicht noch lange ungestört fortführen können, wenn einige Eltern nicht von der Sache erfahren und der Polizei Bericht erstattet hätten. Letztere entschloß sich endlich dazu, die Casilda trotz der Fürsprache ihrer Klienten gefangen zu setzen. Man erwartet einen großen Skandal und ist gespannt, den Spruch des Richters kennen zu lernen.

Niedrige Rate Exkursion-Tickets

nach Waukesha, Green Lake, Milwaukee, Millers Bay, Lake Geneva, Madison, Devils Lake, Forest Lake, Delavan Lake und anderen nahen Resorts werden von der Chicago & Northwestern-Bahn jeden Freitag, Samstag und Sonntag verkauft, giltig für Rückfahrt bis zum folgenden Montag. Schnellzüge mit Parlor-Cars. Beschreibende Pamphlets und volle Information in den Ticket-Offices: 212 Clark Str. oder Passagier-Station, Ecke Wells und Kinzie Str.

jl1,9,11,15,18,19,21,24,27,28,31

Gold in der Mandschurei.

Ueber die Mandschurei als Goldland bringt das Bulletin der französischen Gesellschaft für Kolonialstudien einen ausführlichen Aufsatz, der um so mehr Beachtung verdient, als neuerdings die Absicht Rußlands zur dauernden Besetzung dieses Gebiets über jeden etwa entstandenen Zweifel hinausgehoben worden ist. Der Boden der Mandschurei bietet überhaupt für bergbauliche Unternehmungen ein weites Feld, aber sein Goldreichthum hat begreiflicher Weise die Aufmerksamkeit am meisten erregt, noch stärker als die Kunde von den Kohlenlagern. Besonders reichlich scheint das Gold im nördlichen Theile der Mandschurei zu sein, im Bereiche der Provinz Holungkiang, die im Norden und Nordwesten von den Flüssen Amur und Argun begrenzt wird. Längs des rechten Ufers des Argun, von seinem Austritt aus dem See Daalinor an, bis zum Zusammenfluß des Amur mit dem Sungari, also auf einer Erstreckung von über 1600 Kilometern, wird der Stromlauf von einer öden Landschaft begleitet, in der auf eine Breite von mehreren hundert Kilometern das Vorhandensein von Goldlagern nachzuweisen ist. Die Aufmerksamkeit der Russen wurde auf dieses Goldland zuerst durch zwei sibirische Sträflinge gelenkt, die über die Grenze geflohen waren und 1886 im Wasserlauf der Dscheltonga goldhaltigen Sand von unerhörtem Reichthum entdeckt hatten. Die Dscheltonga ist ein kleiner Nebenfluß des Ar[illegible] Gebiet, das nur von spärlichen Nomaden oder bewaffneten Trupps räubernder Tungusen durchzogen wird. Das Gerücht von der Entdeckung des Goldlagers verbreitete sich rasch unter der sibirischen Bevölkerung des Amur und innerhalb kurzer Zeit sammelte sich eine ganze Wolke von sibirischen und chinesischen Abenteurern an dem Flüßchen, die dann eine Gemeinschaft von über 2000 Arbeitern organisirten. Die bearbeiteten Goldsande sollen bis zu 140 Gramm Gold pro Tonne ergeben und in einem Jahre trotz rohester Gewinnung über 1600 Kilogramm des Edelmetalls abgeworfen haben, das nach Sibirien eingeschmuggelt wurde. Die chinesische Behörde bekam bald Wind davon und sandte Truppen aus, um die Goldsucher zu vertreiben, da auf chinesischem Boden der Goldbergbau gesetzlich verboten ist. Die Truppen wurden verjagt und erst eine zweite Expedition vermochte sich der Plätze zu bemächtigen. Wer von den Goldleuten in die Hände der Chinesen fiel, wurde unter furchtbaren Foltern umgebracht. Die Verhältnisse im Goldlande der Mandschurei änderten sich, als 1888 jenes chinesische Gesetz abgeschafft und ein neues erlassen wurde, das den Chinesen die Gewinnung von Gold gestattete und eine Steuer zu Gunsten des Staatsschatzes einführte. Seitdem erneute sich der Sturm auf das viel verheißende Land, und immer mehr goldhaltige Plätze wurden entdeckt und in Angriff genommen. In neuester Zeit sind an verschiedenen Stellen auch goldhaltige Quarzadern gefunden worden, und 1899 entdeckten russische Arbeiter, die mit der Errichtung von Telegraphenstangen für die chinesische Ostbahn beschäftigt waren, kleine Goldklumpen in den Löchern, die sie in den Boden gruben. Man weiß jetzt auch, daß die Südspitze der Halbinsel Liautung reiche Goldlager birgt, sodaß der Boden des Meeres, das Port Arthur bespielt, ein großes Goldfeld sein dürfte.

Mehr Trusts bilden sich.

Es ist wahrscheinlich, falls die Trust-Bildung anhält, die Zeit nicht fern ist, zu der fast Alles im Lande von einem Trust kontrollirt wird. Ob die Wirkungen davon segensreiche für das Land sein würden oder nicht, sind wir nicht vorbereitet, zu entscheiden. Es gibt jedoch ein Etwas, das niemals von einem Trust kontrollirt werden kann und das ist eine gute Gesundheit. Das beste Mittel, diese zu erhalten, bietet der Gebrauch von Hostetters Magenbitters. Diese wunderbare Medizin fährt fort, alle Magen-, Leber- und Darmleiden zu heilen, wie es das in den letzten fünfzig Jahren gethan hat. Neue Medizinen kommen und gehen, doch dieses unvergleichliche Heilmittel erhält sich in der Gunst, weil die Leute wissen, daß es zuverlässig ist. Falls Ihr an Dyspepsie, schlechter Verdauung, Verstopfung, Blähsucht oder Nervösität leidet, unterlaßt nicht, es sofort zu probiren, da es Euch sicherlich heilen wird. Es wird ferner Malaria, Fieber und kaltes Fieber verhüten.

21—28jl

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark-Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt	Ankunft
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland....	* 6:30 Nm *10:30 Nm	*7:42 Vm *9:30 Vm *8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City....	*10:30 Vm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha, Des Moines	* 5.30 Nm * 6:30 Nm	*6:55 Vm *9:02 Vm
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Eisenbahn-Fahrpläne der Chicago und Alton, Atchison, Topeka & Santa Fe, Illinois Central, Burlington, Wabash, Nickel Plate, Baltimore & Ohio, Chicago & Erie, Monon und Chicago Great Western: [illegible]

Bruchleidende [illegible] DR. ROBERT WOLFERTZ [illegible]

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen- und Halsleiden. [illegible]

Haut- und Geschlechts-Krankheiten [illegible] Dr. Lowenrosen [illegible]

Dr. CARL STRUEH'S Naturheilanstalt, 484 BELDEN AVE. [illegible] Dr. CARL STRUEH.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen, Ohren, Nasen und Halsleiden. [illegible]

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR. [illegible] BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Postoffice.

WATRY. N. WATRY & CO., 99 E. RANDOLPH STR. Deutsche Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt. [illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 64 ADAMS STR., Zimmer 80. [illegible] nur Drei Dollars [illegible]

ERIE [illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY. "The Maple Leaf Route." [illegible]

WILLIAM SIECK,

Wells Straße und North Avenue.

Besondere Werthe zu niedrigen Preisen

machen einen sonst stillen Monat zu einem vollen.

Korset-Schoner für Damen für 25c.

Mußten vier Wochen warten, um diese Bestellung ausgeführt zu bekommen; der Fabrikant hatte mehr Bestellungen, als er ausführen konnte, wegen der außerordentlichen Güte seiner Waare. Wenigstens ein Dutzend verschiedene Sorten in reizenden Korset-Schoners, mit Stickerei, Valenciennes oder Torchon-Spitze besetzt, kommen anschließend, gerade Front oder Empire-Facon, hoch am Hals, oder niedrig ausgeschnitten, einschließlich Spitzen-Passen oder Spitzen-Front, kurz, außerordentliche Werthe für **25c.**

Damen-Hemden zu niedrigen Preisen.

13c für 25c Damen-Unterhemden, kurze oder lange Aermel, aus hartem Kammgarn gemacht, weshalb sie sich so kühl anfühlen, da sie weit gemacht sind, gefallen sie besonders, kommen hoch am Hals oder weit ausgeschnitten.

19c für 50c Lisle-Hemden, aus feinem mercerirten Lisle-Garn, welches beinahe der Seide gleichkommt. Sie kommen in 3 Facons, weit ausgeschnitten, ohne Aermel, mit kurzen Aermeln und spitzem Ausschnitt, sowie hoch am Hals und langen Aermeln. Verkaufen heute noch dieselbe Sorte für 50c, doch kauften diese Partie zu einer bedeutenden Ermäßigung.

Herren-Ausstattungs-Dept.

Wir brauchen dieses Departement kaum anzuzeigen, es geht ohnedem, aber hier sind einige Artikel, zu gut um darüber zu schweigen.

50c f. Madras- oder Percale-Hemden mit Manschetten und Kragen, gutes Material, voll geschnitten, große Muster-Auswahl.

69c für eine gute Sorte jener modernen Madras-Hemden mit gefaltetem Busen, mit Manschetten, das Allerneueste, reguläres $1-Hemd.

98c für feine erster Klasse Percale- oder Madras-Hemden, mit oder ohne Kragen, alle mit Manschetten, seltene Muster.

Knaben-Hemden, 50c,

in Percale oder Madras, mit und ohne Kragen, Größen von 5 bis 16 Jahren.

Sommer-Schlipse für Herren.

5c für waschbare Madras Binde-Schlipse, sowie zum Anknüpfen, große Muster-Auswahl.

10c für elegante Knöpf-Schlipse, sehr modern, in hellen und mittleren Farben.

25c für leichte Gauze Knöpf- und Binde-Schlipse, der ideale Sommer-Artikel.

Extra große Bade-Handtücher für 16c und 19c,

ein Bargain, gerade wenn Sie sie gebrauchen; feine weiche Handtücher in gebleicht und ungebleicht, aus dem doppelten Faden gemacht, welcher die Tücher nicht allein so viel stärker macht, sondern sie auch besser zum Aufnehmen des Wassers geeignet macht. Diese für **16c** offerirt, würden eine gute 25c Nummer abgeben, während die für **19c** angebotenen völlig 35c werth sind; Grenze 6 Handtücher.

Morgen-Jäckchen für Damen

59c, gemacht aus hellen und dunklen Dimities, mit Litze besetzt; Größen bis zu 46.

69c und **89c** für Jäckchen aus unserem besten Percale, mit Litze, Spitze oder Torchon besetzt; Größen ebenfalls von 34 bis 46 Zoll.

98c für hübsche, kühle Dimity-Jäckchen, gemacht mit Passe, Ruffle und weiten Aermeln, hübsche Muster, in den neuesten Pastell-Farben.

$1.25, gemacht aus feinem mercerirten Foulard, in fancy Facons, halb gefüttert, leicht und kühl, hübsche neue Muster.

Bedruckte seidene Foulards für 29c,

gute 85c Waare, schwerer seidener Surah, in hübschen Mustern in blau, pflaumenfarbig und braun, zu einem Drittel des regulären Preises, weil nur ein paar Stück da sind, bieten wir sie zu diesem Preise an.

8½c für 19c bedruckte Batiste,

in feinen neuen französischen Foulard-Mustern auf hellfarbigem Grund, wie rosa, hellblau, helio, grau und mittelblau, ebenfalls schwarz mit weiß und weiß mit schwarzen Mustern. Dieses Tuch ist mit einem Cord durchwoben, das es so viel stärker macht, wie gewöhnlichen Dimity oder Batiste. Wir kauften den ganzen Rest des Fabrikanten und sind deshalb in der Lage, sie für weniger wie die Hälfte des regulären Preises anzubieten. — Ausgestellt in unserem Wells Str.-Fenster.

Sonnenschirme für Damen und Kinder,

reduzirt zum halben Preis. Eine erfolgreiche Saison läßt uns nur ein paar Dutzend übrig, umsomehr können wir die Preise heruntersetzen. Damen-Schirme waren von $1.00 bis $2.95, reduzirt jetzt zu **49c** bis **$1.48.** Kinder-Schirme waren von 25c bis $1.65, reduzirt jetzt zu **13c** bis **83c.**

Waist-Sets und Manschetten-Knöpfe für Damen für **10c**, werth bis zu 35c.

Eine kleine Ersparniß.

(Humoreske von Wilhelm Frerking.)

Es ist bewundernswerth, wie sich manche Leute auf wirtschaftliche Ersparnisse verstehen. Ich habe einen Bekannten, einen Eisenbahnclerk, der in dieser Hinsicht geradezu genial ist. Jedesmal, wenn ich mit ihm zusammentreffe, hat er oder seine Frau etwas Neues herausgetüftelt, wodurch die täglichen Ausgaben für den Haushalt eingeschränkt werden, und wenn das so fort geht, so werden die Leute bald überhaupt keine wirthschaftlichen Ausgaben mehr kennen.

Kürzlich saßen wir bei einem Glase Bier zusammen, und natürlich ritt er wieder in mächtigen Galoppaden sein Steckenpferd. Nachdem er mir die Vorzüge der Gummisohlen, mit denen er eigenhändig die Stiefel aller seiner Angehörigen veredelt, mit überzeugender Begeisterung gepriesen hatte, kam er auf einen von ihm selbst zusammengerührten Hutlack, der alles, was in dieser Art früher dagewesen war, in tiefen Schatten stellte, und endlich suchte er mich zu überreden, nach seiner Methode die Schreibtinte für den Hausgebrauch selbst anzufertigen, anstatt sie für einen, wie er sagte, „sündhaft hohen" Preis aus der Schreibwaarenhandlung zu beziehen. Als ich auch hierauf nicht einging, wurde er zusehends mißgestimmt.

Ich strebte dem Gespräch eine andere Wendung zu geben, indem ich die Güte des Bieres lobte, das in klarer Durchsichtigkeit und mit dem echten sahnigen Schaum vor uns stand.

„Ja," entgegnete er, indem er das Glas prüfend gegen das Licht hob, „aber mein Flaschenbier zu Hause ist mir doch noch lieber."

„Woher beziehen Sie denn das?" fragte ich mit aufrichtigem Interesse, da ein guter Tropfen Bier für mich etwas Sympathisches hat.

„Beziehen? Natürlich von der Brauerei im Fasse," versetzte er. „Meinen Sie denn, daß ich den Bierhändlern den hohen Verdienst in den Hals jagen will? Das fehlte noch."

„Aber das Bier ist doch in Flaschen jetzt wahrhaftig billig genug zu bekommen," wagte ich zu erwidern.

„Billig nennen Sie das?" fuhr er auf. „Die Leute verdienen ja ein Heidengeld an dem Biere. Sehen Sie 'mal, ich bezahle für ein Viertel Faß $2.00, während Sie die Flasche mit — na, wie viel bekommen Sie denn eigentlich für einen Dollar?"

„24 Flaschen," antwortete ich, schon ganz verwirrt durch den Eifer seiner Rede.

„24 — das macht also 4 — ja richtig, genau 4 1-6 Cents für die Flasche. Und wissen Sie, was mich die Flasche kostet? Aus dem Viertel zapfe ich reichlich 60 Flaschen für rund 3 Cents, und dabei sind meine Flaschen noch größer als die aus der Bierhandlung. Was sagen Sie nun?"

Dazu ließ sich allerdings wenig mehr sagen, als daß die Sache äußerst vortheilhaft sei, und in Erwägung der gelegentlichen Anspielungen, die meine holde Gattin sich manchmal auf unsern nicht unerheblichen Bierverbrauch und die dadurch entstehende Belastung ihrer Wirthschaftskasse erlaubte, erwachte in mir die Lust, in dieser Ersparniß meinem Freunde nachzueifern.

Sein Auge strahlte, als ich ihm, vorläufig noch etwas schüchtern und unentschlossen, diese Absicht mittheilte. Er war Feuer und Flamme und weihte mich in alle Geheimnisse des Flaschenspülens, Abfüllens und Korkens so gründlich ein, daß ich mich immer sicherer in meinem Vorsatz fühlte, und als wir aufbrachen, da stand es bei mir felsenfest: von nun an wird bei uns nur noch selbstabgezogenes Bier getrunken.

Mein Entschluß wurde zur That. Freilich machte meine Frau ein seltsames Gesicht, als ich kurz und bündig meinen Entschluß mittheilte. Die kannte mich von dieser wirthschaftlich sparsamen Seite bisher noch nicht und glaubte vielleicht anfangs nicht recht an die Ausführung. Aber ich säumte nicht. Einige Tage später hielt der rasselnde Bierwagen vor unserem Hause still, ein Hüne, mit einer Lederschürze angethan, triumphirte mit einem umfangreichen Fasse in unserer Hausthür, und bald war ich gegen Erlegung von $2.00 der glückliche Besitzer dieses Fasses.

Am anderen Tage waren kaum meine Berufsgeschäfte erledigt, als ich auch schon mit Eifer an die Vorbereitung des Abfüllens ging. Das Faß enthielt 30 Quart, auf die Flasche ein Pint gerechnet, gab das 60 Flaschen. Die mußten nun zunächst gekauft werden. In der Glashandlung fand ich eine ganze Auswahl an Formen und Färbung des Glases. Natürlich nimmt man immer von der besten Sorte, davon kostete das Dutzend einen Quarter. „Können Sie denn nicht ein volles Hundert gebrauchen?" fragte der gefällige Verkäufer, „das stellt sich dann auf $2.00, und Sie haben vier Flaschen Vortheil." Das leuchtete mir ein, ich zahlte $2.00 und ging zum Korkhändler, der mir, damit beim nächsten Faß der Weg gespart werden konnte, gleich 150 Korke, das Hundert für 15 Cents, zuschicken mußte. Dann kam der Zapfhahn an die Reihe. In dem Aussteuergeschäfte hatte ich einen guten Freund, der mir rieth, nicht einen hölzernen, sondern einen soliden Messingkrahn zum Einschrauben zu wählen. Ich folgte seinem Rathe und war abermals den Betrag von 50 Cents losgeworden. Eine kleine, nette Korkmaschine erstand ich für einen Quarter, wogegen ich den mechanischen Flaschenspül-Apparat, den mein Freund mir warm empfahl, und der gewiß ungeheuer praktisch war, mit Rücksicht auf die zunehmende Leere des Portemonnaies vorläufig noch zurückstellte.

Nachmittags ging es dann an das große Werk. Meine Frau hatte in vollständiger Verkennung der Umstände ein mächtiges Plättefeuer im Küchenherde anheizen lassen, weil einige Tage vorher die Wäsche gewesen war. Aber aus der Plätterei konnte natürlich nun nichts werden, da ich den Raum ausschließlich für meine wichtigeren Zwecke brauchte. So wurden denn Waschkörbe und Plättbrett bei Seite gestellt und die ganze Familie sammelte sich um mich und mein Bierfaß.

Kunstgerecht stellte ich das Schraubenende des Zapfhahns mitten auf den Spundkork im Faßboden und trieb mit wuchtigen Hammerschlägen den Hahn hinein. Es mußte aber doch noch zu langsam geschehen oder sonst etwas dabei versehen sein, denn plötzlich schoß neben dem Hahn eine mächtige Bier-Fontaine hervor, uns alle übergießend. Die Umstehenden schrieen auf und suchten schnell das Weite, während ich mich bemühte, durch Umdrehen des Hahnes der Fluthen Herr zu werden. Das gelang mir erst nach einiger Arbeit, und nun hatte auch ich Zeit, den angerichteten Schaden zu untersuchen.

Zunächst konstatirte ich an meiner eigenen Person, daß Hemdkragen und Kravatte vollständig durchnäßt waren, die Weste und das helle Beinkleid zeigten an verschiedenen Stellen häßliche Spuren der Ueberschwemmung, und der linke Aermel meiner Hausjacke aus braunem Sammet war ebenfalls stark benetzt. Aehnlich sah das neue hellblaue Sommerkleid meiner ältesten Tochter aus, die sich in ihrer bekannten Neugier am nächsten bei der Quelle des Unheils aufgehalten hatte, während meine Frau, unsere kleine Mimi und die beiden Jungen mit leichteren Spritzern abgekommen waren.

Nachdem Rieke mit dem Scheuertuche den Fußboden wieder getrocknet und wir uns nothdürftig die Kleider abgetupft hatten, nahm das Werk seinen Fortgang, und zwar einen sehr guten. Lustig rann der braune Labetrunk aus dem Zapfen in die Flaschen, die bald in stattlichen Reihen um mich herum standen. Endlich versiegte der Strom, und als ich nun die Häupter meiner Lieben zählte, da waren es genau 60 Flaschen.

Nun konnte das Korken beginnen. Vorsichtshalber trieb ich erst einmal einen Korken zur Probe durch den mit Zinkblech ausgeschlagenen Kanal der Korkmaschine. Das ging famos, und damit war ich über diese Sache, die mir die größte Schwierigkeit bei der ganzen Arbeit zu entfalten schien, durchaus beruhigt. Als ich indessen das Korkeinschlagen auf den Flaschen selbst vorzunehmen begann, sank meine frohe Zuversichtlichkeit erheblich, denn von den ersten vier Flaschen barsten drei unter meinen gewaltigen Streichen in Stücke und veranlaßten eine neue Ueberschwemmung des Fußbodens.

Während Rieke noch die Flaschentrümmer zusammenlas und sich dabei ungeschickter Weise in dem Ballen der rechten Hand einen langen, stark blutenden Riß beibrachte, klingelte es an der Vorplatzthür, und gleich darauf trat der Hauswirth herein. Sein Gesicht verrieth, daß es sich für ihn um die heiligsten Interessen handeln mußte. Man konnte ihm sämmtliche Paragraphen der im Miethskontrakte verklausulirten Hausordnung von seiner spitzen Nase ablesen, und mit einem von ihnen, der von „ruhestörendem Geräusch" handelte, rückte er denn auch ohne lange Einleitung heraus. Er habe mir die Wohnung nicht als Schmiede oder Tischlerwerkstatt vermiethet, und wenn ich das Klopfen, wodurch nicht nur der Frieden sämmtlicher Hausbewohner gestört, sondern auch die Festigkeit des Gebäudes gefährdet werde, nicht augenblicklich einstelle, so sei er genöthigt, mich auf dem nächsten Polizeibureau zur Anzeige zu bringen.

Hauswirthe haben unter allen Umständen Anspruch auf die zuvorkommendste Behandlung. Schon die Dankbarkeit muß den einsichtsvollen Miether dazu veranlassen, denn es ist doch eine nicht hoch genug anzuschlagende Menschenfreundlichkeit, daß so ein Hausbesitzer für den Spottpreis von so und soviel jährlich, die ihm, — abgesehen von der freien Wohnung — sein aufgewandtes Kapital kaum mit 6 bis 8 Prozent verzinsen, wildfremde Miether unter seinem Dache hausen läßt. Und manchmal beanspruchen solche sogar noch alle sechs Jahre eine neue Tapete oder den Anstrich eines Zimmerfußbodens! Ich bin nie so anmaßend gewesen, und jetzt, tief durchdrungen von dem frevelhaften Beginnen, dessen ich mich schuldig gemacht hatte, konnte ich mir nicht genug thun in Entschuldigungen.

Das rührte das Herz des Zürnenden, und mit der freundschaftlichen Versicherung, daß ich sofortige Kündigung zu erwarten habe, falls sich der Spetakel noch einmal wiederhole, verließ er meine Behausung.

Da stand ich nun rathlos vor der Schaar der noch mit dem schützenden Korke zu versehenden Flaschen. Was sollte ich thun?

Rieke, die den Auseinandersetzungen des Hauswirths hinter der Thür gelauscht hatte, entriß mich meiner hilfsbedürftigen Lage. Nach einigen unziemlichen Bemerkungen über die Hauswirthe im Allgemeinen und speziell über den unsrigen — die ich ihr jedoch so schnell wie möglich abschnitt — schlug sie mir vor, die Flaschen beim Korken nicht mehr auf das Fensterbrett, sondern auf meine Knie zu stützen, wodurch jedenfalls die Sache weit ruhiger vor sich gehen werde. Das war ein wundervoller Einfall, den ich sofort ausführte. Und — merkwürdig! — nicht nur wurde auf diese Weise alles Geräusch vermieden, sondern die Flaschen blieben auch sämmtlich heil und ganz, und mir kam nun etwas verspätet die Einsicht, daß das Zerspringen der Flaschen seinen Grund in der unelastischen Beschaffenheit der Fensterbank gehabt hatte, worauf sie beim Zukorken standen.

Mein Rücken schmerzte doch ein wenig von der ungewohnten Haltung, als ich nach einer guten Weile die letzte der Flaschen verspundet hatte. Die drei verunglückten kamen aber schließlich doch noch an's Tageslicht oder vielmehr in den Gesichtskreis meiner Frau, denn die Wunde an Riekes Hand sah trotz sorgfältigen Auswaschens so bedenklich aus, daß ich sie zum Arzte schicken mußte, und dabei wurde denn auch die Veranlassung bekannt. Die Folge war, daß Riek ein paar Tage mit einem ganz unausstehlich riechenden Karbolwasser-Verbande umhergehen und die Hand schonen mußte. Zum Plätten wurde eine Aushilfe requirirt, den Tag für zwei Dollar.

Meine Frau, von seltener Intelligenz und Schlagfertigkeit, fand auch für diese Konsequenz des eigenen Bierverlages Worte, die ihr passend schienen, aber an dem Thatbestande natürlich nichts mehr ändern konnten.

Acht volle Tage ließen wir darauf unserem Biervorrathe Zeit, sich die erforderliche Flaschenreife anzueignen, um trinkbar zu werden. Also hatte es mir der kundige Freund besonders angerathen.

Es war ein erhebender Moment, als ich nach Ablauf dieser Zeit die erste Flasche entkorkte und mein Spezialglas vollschenkte. Viel Schaum gab es nicht, nur einige große Blasen, die bald wieder geräuschlos verdufteten. Aber Schaum ist ja bekanntlich kein Bier, tröstete ich mich, nud was man so in den Wirthshäusern als unverhältnißmäßig großen „Wachtmeister" auf den Biergläsern bekommt, das ist nicht natürlicher Schaum, sondern ein Produkt des Spritzens oder der künstlich eingepumpten Kohlensäure. Beherzt setzte ich das Glas an den Mund und that einen wackeren Zug. Bei diesem einen hatte es allerdings vorläufig sein Bewenden, denn das Bier schmeckte — ich weiß nicht gleich wonach, aber angenehm war der Geschmack mir nicht. Das Glas ging nun die Reihe herum, und alle Familienmitglieder bestätigten meine Wahrnehmung. Mimi meinte sogar, ob nicht aus Versehen etwas Petroleum in die Flasche gekommen sein könne, eine Aeußerung, die ihr eine ernste Rüge eintrug.

Abends traf ich meinen Freund, den Eisenbahnclerk, und natürlicherweise theilte ich ihm meine Erfahrung mit. Er hatte wenig Zeit, sich auf meine Angelegenheit einzulassen, da er eben einem anderen Bekannten das Verfahren seiner Frau beim Färben alter Kleider und Umhänge auseinandersetzte, gab mir aber schließlich doch Auskunft und Rath, nämlich den, die Flaschen noch ruhig liegen zu lassen. Das Bier sei noch zu jung. Nicht umsonst spreche man von „Lagerbier", da es bekanntlich erst durch entsprechendes Lagern auf die Höhe seiner Entwickelung komme.

Daß ich auch auf diese, so nahe liegende Ursache nicht gleich von selbst gekommen war! Man ist zuweilen ganz unbegreiflich wenig nachdenksam.

Ich ließ also mein Bier lagern. Als ich nach acht Tagen wieder einen Versuch machte, hatte sich in der Beschaffenheit des Trankes noch nichts geändert, er war offenbar immer noch nicht reif, und die gleiche Erfahrung machte ich nach vierzehn Tagen und nach drei Wochen. Selbst mein Aeltester, der als Hochschüler schon aus Prinzip Alles gern trinkt, was irgendwie auf den Namen Bier Anspruch machen kann, erklärte diesem Getränke gegenüber, daß er augenblicklich nicht durstig sei.

Bei der fünften Flasche, die ich genau sechs Wochen nach dem Abfüllen entkorkte, nahm die Sache eine neue Wendung. Im Geschmacke war freilich kein Unterschied zu bemerken, dafür aber entdeckte ich im Glase allerlei weiße Pünktchen und Fädchen, die munter in der etwas trübe gewordenen Flüssigkeit herumwirbelten ähnlich dem glänzenden Flittern im Danziger Goldwasser. Freudig begrüßte ich diesen Umschwung, von dem ich sicher das endliche Reifwerden meines Bieres erhoffte.

In diesem Sinne äußerte ich mich auch gegen meinen Freund. Der aber riß mich aus allen meinen Himmeln durch die mit Achselzucken begleitete Bemerkung: „Ja, lieber Freund, dabei ist nun nichts mehr zu machen, das Bier ist kahmig geworden. Sie haben es zu lange liegen lassen. Bei der Art unserer Keller muß so ein Flaschenbier möglichst bald weggetrunken werden."

Ich war wie niedergeschmettert. „Was kann man denn —", hub ich zaghaft an, aber der Erfahrene unterbrach mich sehr bestimmt: „Da kann man gar nichts ändern, trinkbar wird kahmiges Bier nie wieder. Vielleicht taugt es noch zu Biersuppe, lassen Sie das mal durch ihre Frau versuchen und sagen Sie mir gelegentlich Bescheid, ob die Sache geglückt ist."

Das war ein schöner Trost. Biersuppe von 50 Flaschen Lagerbier! Meine Frau hat doch keine Volksküche!

Mehrere Tage war ich ganz niedergeschlagen, besonders wenn sich meine Frau nach dem Befinden des Flaschenlagers erkundigte. Das war mir jedes Mal wie ein Nadelstich. Zum Glück giebt es noch eine Hausherrn-Autorität, und als wir eines Nachmittags auf meine Veranlassung einen hübschen Hut und drei Paar Handschuhe zur nothwendigen Ergänzung der Toilette meiner Frau ausgesucht hatten, erklärte ich ihr rund heraus, daß ich von der Bierangelegenheit nun nichts mehr zu hören wünsche. Mein Freund aber will Alles wieder gut machen. Er hat mir ein Rezept zugesagt, mit dessen Hilfe in seinem Hause der gesammte Bedarf an Seife und Lauge hergestellt wird. Das soll äußerst praktisch sein und wird die kleine Scharte reichlich wieder auswetzen! Gleich morgen will ich mit meiner Frau darüber sprechen.

THE FAIR

State, Adams und Dearborn Str.

Damen-Coats zum halben Preis.

Etwas mehr als 400 Damen Coats unser ganzes Lager von übrig gebliebenen Kleidungsstücken, passend für kühlen Abend und frühen Herbst, zu Preisen, die es entschieden vortheilhaft machen, jetzt zu kaufen, ob man einen braucht oder nicht, und ihn für künftigen Bedarf wegzulegen. Glaubt nur nicht, daß dies alte, unmoderne Waaren oder Ladenhüter sind — Ihr werdet überrascht sein von ihrem prächtigen Aussehen — sie sind aus Covert Cloth, Venetian Cloth, Kersey, Whipcord und 32 anderen Fabrikaten gemacht in einer großen Auswahl von Farben; Fly Front, Box Front, halb passender Rücken und Eton-Effekte; Schneider-gesteppte Säume und Nähte, Taffeta-Seide und schweres Satin-Futter, zum Verkauf in 6 großen, sehr speziellen Partien:

Partie 1, $2 **Partie 2, $3** **Partie 3, $4**

Partie 4, $5 **Partie 5, $7½** **Partie 6, $10**

Große Preis-Herabsetzung an allen Arten Schnittwaaren.

5c Nur ein Nickel die Yard für eine große assortirte Partie von Dry-Goods, auf diesen Preis heruntermarkirt um damit zu räumen.

Elegante Kleider-Ginghams,
Feine Waist-Ginghams,
Beste Schürzen-Ginghams,
Gutes bedrucktes Lawn,
Hübsches bedrucktes Batiste,
Schweres ungebleichtes Muslin,
Schwarzes Kleiderrock-Futter,
Assortirtes Waist-Futter.

Diese und andere populäre Dry-Goods alle im Preis reduzirt und morgen zum Verkauf offerirt für **5c**

10c Phänomenale Werthe für nur einen Dime die Yd., große Quantitäten schöner Waaren, reduzirt um Platz zu gewinnen.

Farbige Seiden-Crepon,
Berühmte Eddy-Seide,
Grenadette Covert Cloth,
Bedrucktes Cotton Foulard,
Englische Shirting Percales,
Echte Waschstoffe,
Feine schottische Ginghams,
Importirte Waschstoffe.

Diese und viele andere schöne Waaren, früher im Retail verkauft zu 12½c bis 20c per Yard, reduzirt auf **10c**

25c Begehrenswerthe Kleiderstoffe, Seide u. Waschstoffe beinahe verschenkt; diese Waaren heruntermarkirt, um sie loszuschlagen.

Feine französische Challies,
Ganzwollene Etamine,
Feine importirte Vigoreaux,
Bedruckte seidene Batiste,
Elegante Mousseline de Soie,
Feine Waschstoffe,
Prächtige bedruckte Seide,
Kleider- und Waist-Seide.

Die größte Gelegenheit dieser Saison, wirkliche Bargains zu erhalten, Waaren früher verkauft zu 39c, 50c u. 75c, reduzirt auf **25c**

Juli-Räumungs-Verkauf-Spezialitäten.

Spitzen.

Weiße Point de Paris Serpentine Einsätze, ausgezeichnete Qualität; ebenfalls grade Einsätze, bis zu 2 Zoll breit, Auswahl, per Yard **5c**

Valenciennes Spitzen Kantirungen und Einsätze, ½ und 1 Zoll breit, gut gemacht, die Sorte, welche sich gut waschen läßt, Dutz. Yds. **25c**, **19c** und **10c**

Torchon Spitzen und Einsätze, in feinen, mittleren und schweren Qualitäten, engl. und deutsches Fabrikat, neue Muster, per Yard **5c** und **3c**

Schwarze Chantilly Serpentine Einsätze und Point de Paris Serpentine Einsätze, gegenwärtig in so großer Nachfrage, ausgezeichnete Muster, per Yard, **19c, 15c, 10c** und **8c**

Halstrachten.

Batiste Rever Kragen für Damen, wie Abbildung, Leinen-Schattirung; ebenfalls weiße Pique Rever Kragen, Ausw. **19c**

Neue Irish Point Top Kragen, weiß oder Ecru, 10 nette Muster; oder weiße Lawn Ties, 45 Zoll lang, mit Valenciennes Spitzen Kanten und Einsätzen besetzt; zwei spezielle Werthe, Eure Auswahl f. **12½c**

Stickereien.

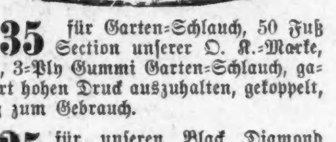
Fabrikanten Stickerei Strips zu niedrigen Preisen.

Stickereien und Einsätze, in Breiten bis zu 4 Zoll, ausgezeichnetes Assortiment von Mustern, Auswahl, per Yard für **4c**

Stickereien bis zu 9 Zoll breit, in sehr feinen offen gearbeiteten und geschlossenen Mustern, ausgezeichnet auf gutem Tuch gearbeitet, Yd. **10c**

Cambric Stickereien bei der Yard, gut gearbeitet, feine Muster, beste Qualität Tuch, 4 bis 9 Zoll breit, ausgezeichnete Werthe, für **15c, 10c** und **5c**

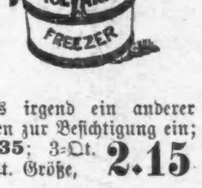
Heiß-Wetter-Waaren verschleudert.



2.35 für Garten-Schlauch, 50 Fuß Section unserer O. K.-Marke, ¾zöll., 3-Ply Gummi Garten-Schlauch, garantirt hohen Druck auszuhalten, gekoppelt, fertig zum Gebrauch.

3.25 für unseren Black Diamond Garten-Schlauch, extra starker Druck Gummi-Schlauch, mit 3-Ply von bestem Ducking; herabgesetzt von $4.25.

2.00 für die berühmten Cricket Rasen-Mäher, 16 oder 18zöll., wir garantiren, daß dieselben so gut sind, wie die besten, die gemacht werden; sie sind extra für uns gemacht von der Philadelphia Lawn Mower Co.



Spezielle Demonstration jetzt von dem berühmten Peerleß Ice-Cream Freezer er macht den besten u. schönsten Cream in weniger Zeit, als irgend ein anderer Freezer — wir laden zur Besichtigung ein; 2-Qt. Größe **1.35**; 3-Qt. Größe **1.75**; 4-Qt. Größe, **2.15**

10c für Ice-Cream Teller, gemacht von extra schwerem Blech, mit Patent Thumb Screw u. Scraper; Auswahl von irgend einer Größe.

15c für Frucht-Pressen, berühmte Hennis; ebenfalls gebraucht als Kartoffel Ricer.

35c für Screen-Thüren — Natural Holz Finish, extra stark und gut gemacht.

1.00 für extra fancy Screen-Thüren, wie Bild, finished in Natural Holz, Mortised u. Doweled, Auswahl von irgend einer Größe.

15c für Fenster Screen Rahmen, Größe 36 bei 36, vollständig mit Slides, Eck-Brackets u. Schrauben; können von irgend Jemand zusammengestellt werden.

1.15 für National Gas-Oefen, große Sorte, 2 Löcher, 2 Brenner, mit schmiedeeisernem Gestell; ein tadelloser Gas-Ersparer.

Muster-Strumpfwaaren-Verkauf.

Lord & Taylors ganze Muster-Partien von import. Strumpfwaaren, zu einer großen Herabsetzung gekauft und jetzt zu nie dagewesenen Preisen verkauft.

Strümpfe für Damen — die feinsten Strümpfe, die je von Baumwolle und Lisle Thread gemacht wurden — alle full fashioned, mit spliced Fersen und Zehen, shaped Füße, alle sorgfältig gemacht und eine ungeheure Varietät von Farben und Mustern, und die besten Strümpfe, die in einfachem und fancy Schwarz zu haben sind.

Halbstrümpfe für Männer — in einer wunderbaren Auswahl von Mustern, endlose Varietät von Farben und eine ungeheure Quantität in einfachem und fancy Schwarz, Baumwolle und Lisle — große Quant. v. offengearbeiteten u. bestickten Slipper Mustern zur Auswahl — es ist unmöglich auch nur eine ungefähre Beschreibung v. diesem speziellen Bargain zu geben. — Der ganze Einkauf von Männer- und Damen-Strumpfwaaren in drei Partien —

Partie 1, 19c **Partie 2, 25c** **Partie 3, 35c**

Sommer-Kleidung.

Radikale Juli-Räumungs-Verkauf-Herabsetzungen.

Ungefütterte blaue Serge-Röcke für Männer, ganz Wolle und echtblau — spezieller Juli Räumungs-Verkaufspreis **2.25**

Hosen für Männer, 50 verschiedene Muster, in mittleren, hellen und dunklen Schattirungen, Räumungs-Verkaufs-Preis, **1.25**

Hosen für Männer, fancy Worsteds und Cassimeres, ausgezeichnete dauerhafte Qualitäten, Juli Räumungs-Verkaufs-Preis **2.85**

Feine Hosen für Männer, keine Baumwolle, sondern durchweg reinwollener Worsted, kleidsame fancy Worsteds für **3.85**

Waschbare Anzüge für Knaben, 3 bis 10 Jahre, 50 verschiedene Muster, in Matrosen Blouse Facon, Verkaufs-Preis, **45c**

Waschbare Anzüge für Knaben, doppelknöpfige Facons, in einfachen und fancy Schattirungen, 6 bis 16 Jahre, Räumungs-Verkaufs-Preis, **75c**

Drei Stück Anzüge für Knaben, Rock, Hosen und Weste, Alter 9 bis 16 Jahre, in hübschen Mustern von Cassimeres und Cheviots, **1.95**

Männer-Ausstattungen.

Heiß-Wetter-Waaren bedeutend herabgesetzt.

Feine seidene und Atlas Ties für Männer, Band Bows, Shield Bows, String Ties, Batwings usw., korekte Facons, ausgezeichnete Muster, feine Farben, 3 für **25c**; das Stück **10c**

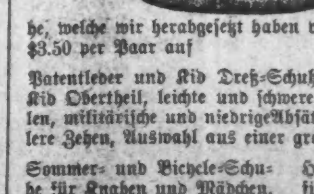
Negligee Hemden für Männer, in Percales, Bedford Cords, Madras Cloth und anderen vielbeliebten Stoffen, mit zwei losen Kragen und festen Manschetten u. mit gebügeltem Neckband und festen oder losen Manschetten, ausgezeichnetes Assortiment, **49c**

Negligee Hemden für Männer, mit gebügelten Neckbands, feine Qualität Madras und Percale, in schlichtem Weiß und fancy Streifen, einfache oder plaited Front, ein Paar dazu passende lose Manschetten, viele wurden für $1.50 verk., jetzt **1.00**

Gerippte Unterhemden und -Hosen für Männer, gute Qualität Garn, gut gemacht, in Lavender, Blau, Gelb und schwarzen Streifen, **15c**

Juli-Schuh-Räumung.

Preise, die sicherlich Käufer anziehen werden.



Damen-Schuhe und Oxford Ties, für den Sommer-Gebrauch, eine große Partie, in den neuesten Facons, leichte und schwere Sohlen, breite u. mittlere Zehen, schwarzes und farbiges Leder, Patent und Kid Tips, militärische und niedrige Absätze, leichte oder schwere Sohlen, Schuhe, welche wir herabgesetzt haben von $3.00 und $3.50 per Paar auf **1.45**

Patentleder und Kid Dreß-Schuhe für Damen, mit Tuch- oder Kid Obertheil, leichte und schwere vorstehende Sohlen, militärische und niedrige Absätze, breite u. mittlere Zehen, Auswahl aus einer großen Partie für **1.95**

Sommer- und Bicycle-Schuhe für Knaben und Mädchen, mit Absätzen und Spring Heels, eine große Partie zur Auswahl — herabgesetzt auf **95c**

Haus-Slippers u. Oxford Ties für Damen, handgemacht, leichte Sohlen, feine Kid Uppers — dauerhafte Schuhe und Slippers — per Paar, **1.00**